Morgen-Ausgabe Nr. 195 Mittwoch, 27. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das schaffende Deutschland feiert den 1. Mai

Der Ablauf des Tages der Nationalen Arbeit

Berlin, 26. April.

Schon rüsten sich Stadt und Land in allen Gauen des großen Reiches, um festlich den Tag der Nationalen Arbeit zu begehen. Im Mittelpunkt der Feiern von Tilsit bis Aachen und von Flensburg bis Klagenfurt werden wiederum, wie alljährlich, die Feiern in der Reichshauptstadt stehen, deren Folge wir nachstehend veröffentlichen.

Die großen Feiern des 1. Mai werden in der Reichshauptstadt um 6 Uhr mit dem Aufmarsch von 121 000 Hitlerjungen, Pimpfen und BDM-Mädels im Stadion beginnen. Gegen 8 Uhr folgt der Einmarsch von 1000 Fahnen und Wimpeln. Es sprechen zunächst der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Goebbels. Um 8,30 Uhr fährt der Führer von der Reichskanzlei zum Stadion, wo er um 8,50 Uhr eintreffen wird. Nachdem der Reichsjugendführer dem Führer Meldung erstattet hat, wird der Führer zu seiner Jugend sprechen.

Festsitzung der Reichskulturkammer

Im Mittelpunkt der Festsitzung der Reichskulturkammer steht die Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, der im Rahmen seines Rechenschaftberichts den nationalen Film- und Buchpreis verkünden wird.

Zwischen 9 und 11 Uhr wird auf dem Königsplatz, Unter den Linden und im Lustgarten die schaffende Bevölkerung Berlins aus drei Kreisen Aufstellung nehmen. 717 Fahnen und Feldzeichen marschieren im Schlüterhof auf, von wo sie zur Kundgebungsstätte im Lustgarten getragen werden.

Der Staatsakt im Lustgarten

Mit dem Eintreffen des Führers auf der Schloßbrücke beginnt um 11,58 Uhr der Staatsakt im Lustgarten. Reichsminister Dr. Goebbels hält die Begrüßungsansprache, an die sich eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley anschließt. Hierauf spricht der Führer. Nach der Führerhuldigung durch den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer erklingen die Lieder der Nation. Damit findet die Kundgebung ihr Ende. Die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten beginnt um 11,50 Uhr und endet mit der Rede des Führers.

Fackelzug und Abendkundgebung

An dem großen Fackelzug und der Abendkundgebung werden sich die Wehrmacht, die Leibstandarte SS Adolf Hitler, Schutzpolizei, Feuerlöschpolizei, Arbeitsdienst, SA-Standarte Feldherrnhalle, Formationen der SA, Werkscharen, NSKK, NSFK, Politische Leiter, NSKOV, NSDStB, Bahnschutz, Postschutz, Luftschutz, Technische Nothilfe, NS-Marinebund, Reichskriegerbund, Reichstreuebund, das Rote Kreuz und die SS beteiligen. Vom Bahnhof Gesundbrunnen im Norden der Stadt marschieren die Formationen nach dem Lustgarten, wo um 20 Uhr nach dem Fahnenaufmarsch Generalfeldmarschall Göring eintreffen wird. Im Mittelpunkt der nächtlichen Kundgebung steht die Rede des Generalfeldmarschalls Göring. Ein Großer Zapfenstreich wird gegen 23 Uhr die Kundgebung beschließen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein Staat vor seiner Schicksalsfrage

Es waren auch englische und amerikanische Journalisten in Karlsbad, um der Hauptsitagung der Sudetendeutschen Partei beizuwohnen. Aber man konnte sie nicht in den Saal hineinlassen. Zur Zeit besteht nämlich in der Tschechoslowakei ein Versammlungsverbot, und so mußte das große Volksthing der Sudetendeutschen mit seiner außerordentlich wichtigen Tagesordnung als geschlossene Mitgliederversammlung gestaltet werden. Dadurch bekamen die ausländischen Pressevertreter gleich einen Begriff von der „demokratischen" Freiheit, die doch angeblich in dem tschechoslowakischen „Musterlande der Demokratie" herrschen soll. Die Tagung hat in der Weltöffentlichkeit eine Anteilnahme gefunden, wie sie der Bedeutung der tschechoslowakischen Frage entspricht, die allmählich zu einem Zentralproblem der europäischen Politik geworden ist. Es ist nur zu verständlich, daß ein Teil der Pariser Presse die Forderungen Henleins nur durch die Brille des französisch-tschechischen Bündnisses zu sehen vermag; aber wenn der Bericht des „Temps" gar von Karlsbad nur unter dem tschechischen Namen „Karlovy-Vary" spricht und damit den deutschen Charakter von Karlsbad stillschweigend vor seinen Lesern verleugnet, so grenzt doch das schon an bewußte Irreführung. Die englische Presse gibt sich im großen Ganzen verständnisvoller und weitsichtiger. Wieder einmal zeigt es sich, daß London am aktiveren Hebel der Achse Paris—London sitzt und sich Entwicklungsnotwendigkeiten weniger verschließt, während Frankreich anscheinend vom fortgesetzten Hinterherhinken nicht loskommt. Daß sich überhaupt Paris und London, und Washington und Rom, Warschau und Budapest und soviele andere Hauptstädte mit der Tschechoslowakei beschäftigen müssen, beweist allein schon, daß etwas nicht in Ordnung ist in diesem Staate. Eine Neuordnung ist erforderlich. Daß es sich dabei um ein Gebot einer geschichtlichen Gesetzmäßigkeit handelt, um etwas, was „in der Luft liegt" und sich nicht mehr abweisen läßt, fühlt selbst der Fernstehende, den die Dinge unmittelbar nicht berühren. Dennoch fragt es sich, ob die gestellte Aufgabe von gewissen unmittelbar Beteiligten in ihrer Größe erkannt wird, und vor allem, ob genügende Bereitschaft vorhanden ist, an ihre Lösung heranzugehen.

Untersucht man nämlich das Echo der tschechischen Presse, so ist man gezwungen, daran zu zweifeln. Was tut's, daß die Prager Regierung gerade in der letzten Zeit verstärkt und mehrfach wiederholt den Willen bekundet hat, zu einem Ausgleich zu gelangen. Was liegt daran, daß die einsichtigen Tschechen aller Bevölkerungsschichten, sofern man sie nur unbeeinflußt sprechen läßt, die unabweisbare Notwendigkeit längst anerkennen, mit den alten Fehlern Schluß zu machen: Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die zwar auch die Berechtigung der Forderungen der Sudetendeutschen nicht unumwunden zugeben, aber immerhin in der Grundrichtung der Verständigung marschieren, tönt aus dem Prager Blätterwald nur ein engstirniges „Nein, niemals". Diese Organe der „öffentlichen Meinung" können anscheinend noch immer nicht aus dem Stachelgewand heraus, das sie sich seit der Begründung des tschechoslowakischen Staates übergestreift haben. Eine große und schöne Aufgabe wäre den tschechischen Blättern in der Gegenwart gestellt, nämlich diejenige, die Zeichen der Zeit zu erkennen und ihnen Rechnung zu tragen. Sie könnte führen, statt zu kannegießern. Ein publizistischer Führungsanspruch beruht immer darauf, vorwärtsschreitend Meinung zu bilden, aber nie darauf, an Ansichten festzuhalten, die dann gegen diese Vertreter der „öffentlichen Meinung" alsbald doch eine Korrektur erfahren. Aber vielleicht ist das gerade die Tragik des tschechoslowakischen Staates, daß er anscheinend aus dem Befreiungskampf des eigenen tschechischen Volkes selbst nicht das geringste gelernt hat. Wohl hatte man die Kraft, das Habsburgerreich auseinanderzusprengen. Das war eine zerstörende Handlung. Sie konnte nur dadurch eine Rechtfertigung finden, daß man dann auch in der Folge die Stärke bewies, aufbauend ein erträgliches Staatswesen zu formen. In dieser Hinsicht aber hat sich Prag bisher nur als unvermögend erwiesen.

Als die Tschechoslowakei vor zwanzig Jahren gegründet wurde, überantwortete man ihr auf tschechische Wünsche hin verschiedene Volkstumsgruppen. Die Staatsmänner, die in den Friedensverträgen die neuen Grenzen zogen, setzten sich über das Selbstbestimmungsrecht der Völker hinweg, und die einzige Rechtfertigung ihres Treibens, wenn es eine gab, konnte lediglich im Hinweis auf die Versprechungen der tschechischen Politiker bestehen, die vorgaben, sie würden nicht in die Fehler der Unterdrückung der Minder-

30 Millionen Pfund Defizit im englischen Staatssäckel

Schatzkanzler Simon verkündete den Etatvorschlag – Rüstung fordert Steuererhöhungen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

London, 26. April.

Im Zeichen der Aufrüstung hat Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstag seinen ersten Haushaltvoranschlag im Unterhaus und vor der englischen Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, zeigt dieser Haushaltvoranschlag mit rund 944 Millionen Pfund ein Defizit von 30 Millionen auf, was, wie Simon betonte, durch die augenblicklichen Umstände, daß heißt durch die Beschleunigung des englischen Aufrüstungstempos hervorgerufen wird. Ein Defizit von 30 Millionen Pfund bereitet der englischen Oeffentlichkeit weiter keine große Ueberraschung, dagegen aber die Art und Weise, wie Sir John Simon dieses Defizit zu decken gedenkt. Dies soll hauptsächlich auf drei verschiedenen Wegen geschehen: erstens schlägt der englische Schatzkanzler eine Erhöhung der Einkommensteuer von 5 Schilling auf 5 Schilling 6 Pence je Pfund vor, womit das Aufkommen aus der Einkommensteuer im laufenden Geschäftsjahr von 319 Millionen auf 341,25 Millionen Pfund anwachsen soll. Die Steuererhöhung bringt nach der Schätzung Simons infolgedessen 22,25 Millionen Pfund ein. Zweitens gedenkt der Schatzkanzler durch eine Erhöhung der Treibstoffsteuer um einen Penny je Gallone 5 Millionen Pfund mehr an Steueraufkommen zu erhalten. Drittens glaubt Sir John Simon aus der Erhöhung der Teesteuer um 2 Pence je englisches Pfund (900 Gramm) bis zum Ablauf des Jahres 1939 3,25 Millionen Pfund zu gewinnen.

Proteststurm der Opposition

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Steuererhöhungen einen „Proteststurm" bei der Opposition heraufbeschworen, und schon wenige Minuten nach der Rede des Schatzkanzlers richtete der Oppositionsführer Attlee heftige Angriffe gegen die Regierung und gegen den Schatzkanzler.

Es ist jedoch festzustellen, daß die Erhöhung der Einkommensteuer weniger den kleinen Mann in England als vielmehr den englischen Mittelstand und die Großverdiener treffen wird. Sir John Simon hat in dem ersten Haushaltvoranschlag seiner politischen Laufbahn nicht nur die Einkommensteuer erhöht, sondern er hat gleichzeitig erstmalig eine solche Steuererhöhung für die nur „zahlungsfähigen" Steuerzahler vorgeschlagen. Mit dieser Regelung hat die Regierung versucht, die Handhabung der Steuermaßnahmen den sozialen Notwendigkeiten anzupassen. Daß ihr dies gelungen ist, zeigt die Stimmung im Unterhaus. Der Voranschlag Simons wurde mit einer ebenso großen Ruhe aufgenommen, wie die Angriffe des Oppositionsführers Attlee. Man hatte den Eindruck, daß die Regierung durch die Berücksichtigung der erwähnten Momente der Opposition den Wind aus den Segeln genommen hat. Es bleibt abzuwarten, wie weit die nun am Mittwoch beginnende Haushaltsaussprache diesen Eindruck rechtfertigen wird.

Englands größter Staatshaushalt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Der Staatshaushalt, den der englische Schatzkanzler Sir John Simon heute im Unterhaus vorlegte, bedeutet einen Rekord. Es ist der größte Staatshaushalt, den England jemals in Friedenszeiten zu decken hatte. Die Voranschläge liegen mit 944,4 Millionen Pfund um gut 100 Millionen höher als die tatsächlichen Ausgaben des vergangenen Jahres. Hinzukommen noch weitere 90 Millionen Pfund, die auf dem Anleiheweg für Rüstungszwecke aufgebracht werden sollen gegenüber den im Vorjahre veranschlagten 80 Millionen und den tatsächlich aufgewandten 65 Millionen Pfund. Insgesamt hat also England im laufenden Finanzjahr Ausgaben in Höhe von 1034 Millionen Pfund zu decken. Dabei ließ der Schatzkanzler keinen Zweifel darüber, daß der Höhepunkt der Rüstungsausgaben noch nicht erreicht worden ist, sondern erst im nächsten Jahre zu erwarten ist und daß ferner im Laufe dieses Jahres noch beträchtliche Nachtragshaushalte für die Aufrüstung eingebracht werden müssen, wobei es sich in erster Linie um die von Chamberlain angekündigte Vermehrung der englischen Rüstungen und vor allem der englischen Luftflotte handelt.

Glückwünsche des Führers an den König von Albanien

Berlin, 26. April.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König der Albanier zu seiner heute stattfindenden Vermählung telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk den neuesten Wagen der Daimler-Benz-Werke, ein Acht-Zylinder-Mercedes-Benz-Sport-Kabriolett, durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

Oesterreichs Hermann-Göring-Werke entstehen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Nach Wiener Meldungen sind die Vorarbeiten und Planungen für die in nächster Nähe von Linz in Oberösterreich zu errichtenden Hermann-Göring-Werke jetzt so gut wie abgeschlossen, so daß man mit dem Baubeginn für Anfang Mai rechnet. Man hofft dabei, daß Ministerpräsident Göring selbst den ersten Spatenstich tun wird. Gleichzeitig wird auch mit dem Bau der für die Belegschaft von 6000 Mann notwendigen Arbeiterwohnungen begonnen werden.

HEUTE:

Briefmarkenecke

heiten verfallen, die der Habsburger-Staat angeblich ihnen gegenüber begangen hatte. Eine „leuchtende Zierde vollkommener Demokratie", ein „Hort der Freiheit", eine „zweite Schweiz" sollte erstehen; so versprachen die tschechischen Staatsgründer. Aber in dem Jahre, in dem die Tschechoslowakei sich anschickt, die Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens festlich zu begehen, sehen sich ihre sämtlichen Nationalitäten gezwungen, endlich vor aller Welt ihr klares Recht zu verlangen. Die Slowaken fordern die Innehaltung des Pittsburger Vertrages; die Ruthenen verlangen die Autonomie, die Prag selbst in die Hände der Pariser Garantiemächte versprochen hat; die Ungarn und die Polen wollen nichts weiter, als daß endlich die Masaryk-Verfassung nicht mehr bloß auf dem Papiere steht. Das alles befindet sich völlig im Einklang mit dem, was auch die Sudetendeutschen für sich in Anspruch nehmen.

Die acht Punkte, die Konrad Henlein in Karlsbad aufgestellt hat, sind in jeder Weise maßvoll und loyal. Im Jahre 1919 wandten sich die Vertreter von 79 Gemeinden Deutsch-Böhmens mit einer Kundgebung an den Präsidenten Wilson und an die Regierungen der Entente, in der es hieß: „Das deutsche Volk in Böhmen erwartet Gerechtigkeit. Es kann keines rechtlich denkenden Menschen Wille sein, die Deutschen Böhmens von ihrem Volke zu reißen und einem fremden Volke zu unterwerfen. Die Lenker der heute siegreichen Staaten haben immer erklärt, für die Befreiung der unterdrückten kleinen Völker zu streiten und für das Recht zu kämpfen. Dieses Recht kann auch dem deutschen Volke in Böhmen nicht vorenthalten werden." Adolf Henlein ist weit zurückhaltender. Seine Forderungen, die Forderungen des geeinten Sudetendeutschtums, verlangen nicht mehr, als im Rahmen des tschechoslowakischen Staates im deutschen Siedlungsgebiet als Deutsche leben zu können. Den Tschechen würde dadurch nichts genommen, was ihnen von Rechts wegen zukommt. Auch handelt es sich um längst versprochene, nur nie erfüllte Regelungen. Zwar, tschechische Organe sind Meister der Verdrehung und versuchen die Dinge so darzustellen, als sei die „deutsche Begehrlichkeit" gewachsen. Das trifft nicht zu. Gesteigert worden ist lediglich die Drangsalierung durch die Tschechen, und um das zu belegen, braucht man unter anderem nur auf das berüchtigte Staatsverteidigungsgesetz von 1936 hinzuweisen, in dessen Anwendungsgebiet 85 Prozent des sudetendeutschen Raumes fallen und das die Sudetendeutschen unter ein unerhörtes Ausnahmerecht stellt. Es trifft ferner nicht zu, was die tschechischen Blätter behaupten, daß die Einigung der Sudetendeutschen in der Partei Konrad Henleins zustande gekommen sei „unter dem Eindruck der Annektierung Oesterreichs durch das Reich." Die Einigungsbewegung befand sich vielmehr längst im Flusse. Sie ist lediglich beschleunigt worden durch die Entflammung der deutschen Seele, die selbstverständlich auch die Deutschen in der Tschechoslowakei wie die Deutschen in aller Welt erfaßt hat. Und ebenso selbstverständlich ist es, was Konrad Henlein in Karlsbad betonte, daß die Weltanschauung der Sudetendeutschen die aller Deutschen, nämlich die nationalsozialistische, ist. Diese bildet keinen Exportartikel und achtet daher völlig fremdes Volkstum, auch das tschechische. Gleiche Achtung erwartet sie allerdings auch von der anderen Seite. Man sollte meinen, damit wäre eine einfache und klare Verhandlungsbasis geschaffen. Der tschechoslowakische Staat steht nunmehr vor der Schicksalsfrage, ob es ihm gelingt, endlich nach zwanzig Jahren der Fehler und Irrtümer die Brücke der Verständigung zu errichten. Auf deutscher Seite ist durch die acht Punkte Konrad Henleins der tragende Pfeiler gebaut. Es bleibt abzuwarten, ob Prag auch den seinen errichtet.

Die Veranstaltungen am 1. Mai

Arbeiterabordnungen als Gäste der Reichsregierung

(Fortsetzung von Seite 1)

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes werden wie in jedem Jahr deutsche Arbeiter aus allen Gauen des Reiches Gäste der Reichsregierung in Berlin sein. Die Abordnung setzt sich zusammen aus den Siegern des Reichsberufswettkampfes und 30 Arbeitskameraden aus Oesterreich. Die Arbeitskameraden werden am Nachmittag des 30. April im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda von Dr. Goebbels in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach empfangen. Am 1. Mai nehmen die Arbeiter an der Jugendkundgebung im Olympia-Stadion und an dem Staatsakt im Lustgarten teil. Am Nachmittag des 1. Mai werden sie im Haus des Reichspräsidenten vom Führer empfangen. Abends beteiligen sie sich an der Maifeier eines großen Berliner Werkes.

*

Im Laufe der Jahre hat sich die äußere Form, das Gesicht des Nationalfeiertages immer klarer und fester ausgeprägt, seitdem der Führer vor fünf Jahren, wenige Monate, ja Wochen nach der Machtergreifung diesen einst zur marxistischen Hetze, zum internationalen Klassenkampf, mißbrauchten Tag zum Feiertag der Nationalen Arbeit proklamierte.

Am Morgen des 1. Mai wird die Jugend dem Führer den ersten Gruß entbieten und von neuem geloben, das hart erkämpfte Erbe der Bewegung allzeit für das Reich der Deutschen zu bewahren. In der Mittagsstunde werden wieder die Künstler zur festlichen Versammlung zusammentreten, zum Zeichen, daß im Dritten Reich die Schaffenden der Stirn und der Faust zusammengehören und daß nach einem Führerwort in der Kunst die höhere Mission der Nation beschlossen liegt. Wenn die Uhren die zwölfte Stunde anzeigen, werden dann die Schaffenden aller Gaue aufmarschiert sein, um den Staatsakt aus dem Berliner Lustgarten an den Lautsprechern zu erleben, um den Appell des ersten Arbeiters der deutschen Nation, Adolf Hitlers, zu hören. Und wenn der Abend seine Schatten über das im Frühling prangende Land breitet, marschieren die Formationen der Bewegung und ihrer Gliederungen und den anderen Verbänden zur großen Schlußkundgebung auf, um im Schein der Fackeln den festlichen Tag der Freude ausklingen zu lassen.

Während in anderen Ländern Streikparolen ihre hetzerische Sprache reden, während anderswo Menschen unfreiwillig feiern müssen, schließt sich ein großes 75-Millionen-Volk erneut zusammen, um ein starkes Bekenntnis zur Arbeit als dem Sinn und Wert des Lebens abzulegen. Deutlich vernehmbar aller Welt wird darin der Wunsch und der Wille zum Frieden mitschwingen, der das Wirken für den Wohlstand und das Glück aller Deutschen erst möglich macht und den ein scharfes Schwert schützt, damit der Pflug die Erde brechen kann und die Essen lodern können.

Der König von Italien unterrichtet sich

Viktor Emanuel überprüft die Vorbereitungen für den Führerbesuch

Rom, 26. April.

Im Hinblick auf die zu Ehren des Führers im Forum Mussolini vorgesehenen Veranstaltungen hat sich der König und Kaiser am Dienstag auf die verschiedenen Kundgebungsplätze begeben, um sich persönlich von dem Fortgang der Vorbereitungen zu überzeugen.

In Begleitung von Parteisekretär Minister Starace besuchte Viktor Emanuel II. das aus Anlaß des Besuches Adolf Hitlers auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern ausgebaute Stadion und wohnte anschließend Probevorführungen der Kadetten der Hochschule für Leibesübungen bei. Besonderes Interesse bekundete der König dem neuen Paradeschritt, dem Passo Romano. Nach einem Besuch in dem herrlichen Schwimmstadion und der Fechtbahn sprach er dem Parteisekretär seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Kadetten aus.

Ein friedlicher Wettstreit hat die römische Bevölkerung erfaßt, um neben den großartigen offiziellen Vorbereitungen zum Empfang des Führers und Reichskanzlers auch zu ihrem Teil zur festlichen Ausschmückung der Hauptstadt beizutragen. Mehr und mehr verwandelt sich das gewohnte Stadtbild. Tag und Nacht arbeiten viele Tausende fleißiger Hände an der Ausgestaltung der Straßenzüge oder erproben die Leuchteffekte, die beim Einzug des Führers in Rom einen noch nie erlebten einzigartigen Anblick bieten werden.

Deutsche Kameraleute nach Italien unterwegs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

In einer Karawane von mehr als 20 grauen sechssitzigen Autos haben die deutschen Film- und Bildberichterstatter, die den Führerbesuch in Italien filmen und photographieren werden, die Reise nach Italien angetreten. Es handelt sich um 16 Bildberichterstatter verschiedener deutscher Pressebildfirmen und 12 Filmleute, ausgesprochene Kameramänner. Sie alle tragen eine neuartige Uniform, nämlich eine graublaue Schirmmütze, graublauen Rock mit silbernen Knöpfen, graublauer Stiefelhose. Eine amtliche Binde kennzeichnet sie als Kameramänner und Photographen, die für die großen Veranstaltungen zugelassen sind. Ihnen steht in Italien ein Kurierflugzeug zur Verfügung. Allabendlich wird dieses Flugzeug mit dem tagsüber belichteten Material beladen, und einige Stunden später trifft es auf dem Flughafen Tempelhof ein. Von da wandert das Material sofort in die Kopieranstalten, und am Tage darauf wird es bereits gesichtet.

Der Führer ehrt Oberregierungsrat Krebs

Berlin, 26. April.

Reichsminister Dr. Frick überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Oberregierungsrat Hans Krebs zum 50. Geburtstag die Urkunde über die Verleihung des Ranges eines Gauleiters. Der Führer und Reichskanzler übersandte außerdem dem bewährten Nationalsozialisten sein Bild im Silberrahmen mit einer Widmung.

Adolf Hitler gratulierte Rudolf Heß

München, 26. April.

Der Führer stattete heute Rudolf Heß in seiner Wohnung in München-Harlaching einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu seinem 44. Geburtstag persönlich auszusprechen.

*

Der Stellvertreter des Führers bittet alle, die aus Anlaß seines 44. Geburtstages seiner gedachten, auf diesem Wege den Dank für die Glückwünsche entgegenzunehmen, da er zu seinem Bedauern außerstande ist, jedem einzelnen direkt zu danken.

Reinhard bei General Krauß

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Anläßlich seiner Anwesenheit in Wien überbrachte der Reichskriegerführer SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard dem General der Infanterie Krauß zu seinem 70. Geburtstag am 26. dieses Monats persönlich die Glückwünsche des NS-Deutschen Reichskriegerbundes. Bei dieser Gelegenheit sprach er dem verdienten General auch den Dank für dessen wertvolle Unterstützung bei der Gründung des NS-Deutschen Reichskriegerbundes im Lande Oesterreich aus.

Inzwischen hat der Reichskriegerführer im Einvernehmen mit dem General Krauß die erforderlichen Anordnungen für die nunmehr feststehende Bildung der beiden Landesgebiete des NS Deutschen Reichskriegerbundes Wien und Salzburg getroffen.

Erhöhte Freigrenze für Reisen nach Danzig

Berlin, 25. April.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Höchstbetrag, bis zu dem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 auf 240 RM. heraufgesetzt worden ist. Neben dem Betrage von 240 RM. kann die Freigrenze von 10 RM. in Anspruch genommen werden.

Wilnaer Aerzteverband führt den Arierparagraphen ein. Der Wilnaer Bezirk des Aerzteverbandes der Republik Polen beschloß auf seiner Generalversammlung eine Satzungsänderung, derzufolge dem Verband nur Aerzte angehören dürfen, die polnische Staatsbürger und arischer Abstammung sind.

Der englische Gesandte in Prag nach London beordert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Wie sehr durch die Karlsbader Rede Konrad Henleins die Verhältnisse in der Tschechoslowakei in den Mittelpunkt des allgemeinen politischen Interesses gerückt sind, zeigt die Tatsache, daß die englische Regierung ihren Gesandten in Prag, Newton, zur Berichterstattung nach London berufen hat, wo er sofort nach seiner Ankunft eine Unterredung mit Lord Halifax haben wird.

Diese Berichterstattung wird noch dadurch ergänzt, daß der tschechoslowakische Gesandte in London, Masaryk, der vorübergehend in Prag weilte, ebenfalls Lord Halifax aufsuchen wird, um ihn über die tschechoslowakischen Dinge zu unterrichten. Man darf auf Grund dieser Tatsachen als sicher annehmen, daß das tschechoslowakische Problem ein sehr wichtiges Thema in den Besprechungen Daladiers und Bonnets mit Chamberlain und Halifax bilden wird.

Wie die amtliche „Prager Presse" meldet, fand am Dienstag eine Ministerratssitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Hodza statt, der die Sitzung mit einem Exposé über die politische Lage im Anschluß an die Kundgebung Konrad Henleins in Karlsbad einleitete. Gemeinsam wurde darauf der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Kundgebung Konrad Henleins keine Verhandlungsgrundlage sein könne und ihre ersten Punkte überhaupt „indiskutabel" seien. Es wird betont, daß die Regierung nach wie vor „im Rahmen und im Geiste der tschechoslowakischen Verfassung" zu Verhandlungen mit den berufenen Vertretern der sudetendeutschen Partei bereit bleibe.

Von amtlicher Seite werden allerdings diese Meldungen der „Prager Presse" dementiert.

Prag holt sich in Paris Rat

Paris, 26. April.

Außenminister Bonnet empfing am Dienstagnachmittag den tschechischen Gesandten in Paris zu einer längeren Aussprache. Wie hierzu verlautet, soll der tschechische Gesandte im Anschluß an die sudetendeutsche Tagung in Karlsbad und angesichts des bevorstehenden Besuches der französischen Staatsmänner in London dem französischen Außenminister ein Memorandum über die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei überreicht haben. In diesem Dokument setzt die Prager Regierung ihre früher „zugunsten der Minderheit" getroffenen Maßnahmen auseinander und führt diejenigen Maßnahmen an, die sie noch zu treffen beabsichtige.

Weiter werden die Forderungen Henleins erwähnt, die nach Ansicht der Prager Regierung unannehmbar erscheinen, da sie die Integrität und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei in Frage stellen.

Außenminister Bonnet empfing am Dienstagabend sofort nach der Aussprache mit dem tschechoslowakischen Gesandten den sowjetrussischen Botschafter in Paris.

Ungarn: „Das Arme-Sünder-Glöcklein . . ."

Budapest, 26. April.

Die große Rede Konrad Henleins in Karlsbad findet in der ungarischen Presse weiterhin ein überaus starkes Echo. Die in Ungarn stark verbreitete Auffassung über den gegenwärtigen Stand des tschechoslowakischen Problems kommt in den heutigen Feststellungen des „Magyarsag" zum Ausdruck, der die Auffassung vertritt, daß die letzte Stunde des Bestehens des tschechoslowakischen Staates bald geschlagen haben werde. In Europa läute bereits die Armesünderglocke das bevorstehende Ende eines großen Sünders ein. Von Budapest bis Karlsbad, von Poprad bis Szob erfülle heute ein einziger Wille, ein einziges Ziel das unterdrückte deutsche, ungarische, slowakische, polnische und ruthenische Volk der Tschechoslowakei.

Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd" schreibt zu den Forderungen des Sudetendeutschtums, diese enthielten nur das, was sich aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und dem Geiste der Gleichberechtigung als selbstverständlich ergebe.

Auf Grund von demokratischen Prinzipien könne kein Einwand dagegen erhoben werden, daß die einzelnen Völker der Tschechoslowakei nun die Erfüllung der Rechte, die ihnen der tschechoslowakische Staat bei seiner Gründung vor aller Welt zusicherte, forderten. Alle Volksgruppen des tschechoslowakischen Staates seien sich heute ihres völkischen Sonderdaseins bewußt und forderten ihre Selbstverwaltung. Die ungarische Oeffentlichkeit verfolge den Kampf der durch den Prager Zentralismus unterdrückten Völker der Tschechoslowakei mit tiefster Sympathie und erblicke darin ein Bestreben, den Frieden Europas auf eine wahrhaftere Grundlage zu stellen.

Zweijähriger Helferinnendienst wird eingerichtet

Ausbau des Schwesternwesens - Dienst der jungen Mädchen am Vaterland

Schierke (Harz), 26. April.

Am 24. April begann in Schierke die Reichsarbeitstagung der Hauptstelle Schwesternwesen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt machte auf dieser Tagung grundsätzliche Ausführungen, in deren Mittelpunkt die Nachwuchsfrage stand, aus der alle Entwicklung des Schwesternwesens in Zukunft abhängt. Es gelte, den jungen Menschen, die im Strome des Lebens stehen wollen, immer wieder zu sagen: Leben ist überall dort, wo Kampf ist, und Schwester sein ist Kampf für das Leben selbst.

Dem steigenden Bedarf an pflegerischen Kräften, der durch die hohe Zielsetzung unserer völkischen Wohlfahrtspflege bedingt ist, kommt der von der Reichsfrauenführung organisierte freiwillige Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege entgegen, über den noch nähere Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben werden.

Es handelt sich dabei um einen zweijährigen Helferinnendienst, der in halbjähriger Anlernzeit und eineinhalbjähriger praktischer Hilfstätigkeit im Schwestern- und Volkspflegerinnen- und Kindergärtnerinnendienst abgeleistet wird. Danach erhalten die jungen Mädchen, die sich solchermaßen dem Vaterlande zur Verfügung stellen, im Falle ihrer Verheiratung ein Ehestandsdarlehen von 1000 Reichsmark.

Hinsichtlich der Ausbildungsbestimmungen für den Schwesternberuf gab Hauptamtsleiter Hilgenfeldt bekannt, daß ein neues Gesetz hierüber in Kürze zu erwarten sei, als dessen Grundlage voraussichtlich die eineinhalbjährige Lehrzeit mit anschließendem Praktikum betrachtet werden könne.

Diplomaten auf dem „Wilhelm Gustloff"

Lissabon, 26. April.

An Bord des KdF-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff" fand am Dienstagnachmittag ein Empfang des in Lissabon akkreditierten Diplomatischen Korps statt, zu dem der deutsche Gesandte Baron von Hoyningen-Huene und die Reiseleitung eingeladen hatten, um den Vertretern der auswärtigen Mächte Gelegenheit zu geben, das erste eigens für diesen Zweck erbaute Urlaubsschiff der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude eingehend zu besichtigen.

Französisch-italienische Unterhandlungen

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, im April.

Nichts ist in der Außenpolitik gefährlicher, als zu vergessen, was früher war. In den Beziehungen der Völker zueinander hängen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen wie die unlösbaren Glieder einer Kette. Das, was früher war, nicht zu vergessen, bedeutet noch lange nicht Nachtragen oder auf Rache bedacht sein. Es bedeutet nur, die Augen offen halten und wachsam sein.

Rückblick auf das Jahr 1935

Als Laval im Januar 1935 in Rom war und die römischen Verträge Frankreichs mit Mussolini nach Hause brachte, Verträge, die natürlich noch in Kraft stehen, war die Lage eine vollkommen andere als heute. Aber in einem wesentlichen Punkt war doch eine bedeutsame Aehnlichkeit vorhanden. Wer in all den Jahren nach dem Weltkrieg Italien besuchte, dem mußte auffallen, wie schlecht die Stimmung der Italiener gegen Frankreich war, obwohl man gemeinsam den „Sieg" errungen hatte. Italien fühlte sich von seinen Alliierten getäuscht und hintergangen. Es berief sich auf den im Weltkrieg abgeschlossenen Londoner Geheimvertrag, der Italien bei einer Neuverteilung der Kolonien den entsprechenden Anteil zugesichert hatte. Aber Italien war dabei leer ausgegangen. Und die Italiener sind die Letzten, die vergessen. Sowohl die Engländer wie die Franzosen waren damals in Italien nicht allzu gern gesehene Gäste.

„Trinkgelder" für die Waffenhilfe im Weltkrieg

England wie Frankreich versuchten mit kleineren Abschlagszahlungen, mit Trinkgeldern, die italienische Unzufriedenheit zu besänftigen. England trat das unfruchtbare Juba-Land ab, und Laval bewilligte Mussolini, wie dieser letztere es bald darauf selbst nannte, einige hunderttausend Quadratkilometer Wüstensand von seinen ungeheuren Gebieten in Französisch-West- und Aequatorialafrika. Der Wüstensand sollte das Gebiet von Tripolitanien vergrößern. Wichtiger war, daß Mussolini von Frankreich freie Hand für die Eroberung Abessiniens erhielt, wenn diese freie Hand von Frankreich auch nicht ganz so gemeint war, wie sie das siegreiche Italien nachher verstand. Ein kleiner Teil der Aktien der in französischem Besitz befindlichen Djibouttibahn wurde an Italien abgetreten. Frankreich erhielt dagegen unbedeutende und langfristige Zusicherungen über die Naturalisierung der in Tunis ansässigen Italiener, die dort fast die Hälfte der europäischen Kolonisten ausmachen, und über den sehr langsamen Abbau der italienischen Schulen in Tunis. Außerdem tauschte man Versprechungen über die gegenseitige freundschaftliche Außenpolitik aus. Eine offene Anerkennung der Parität der Seestreitkräfte im Mittelmeer wollte Frankreich damals nicht zugestehen, sondern die Bedingungen des Washingtoner Abkommens, die die Ueberlegenheit der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer über die italienischen gesichert hatten, wurden aufrechterhalten. Sowohl Laval wie Mussolini hatten damals die Absicht, nach dieser teilweisen Reinigung der Atmosphäre in möglichst gutem Einvernehmen zusammenzuarbeiten. Das Aufkommen der Volksfront in Frankreich und die von dieser gemeinsam mit England mit besonderem Fanatismus betriebene Genfer Sanktionspolitik gegen Italien zerschlugen dann sehr rasch und brutal den schönen Traum von einer besseren Gemeinsamkeit der beiden lateinischen Schwestern. Der Versuch der Aufrichtung der roten Sowjetherrschaft in Spanien, ebenfalls mit Unterstützung der französischen Volksfront, und der daraus entstehende spanische Krieg gaben der schwachen und kurzlebigen Verständigung Frankreichs und Italiens vollends den Gnadenstoß. Die Achse Rom—Berlin wurde das rote Tuch für die sogenannten „Staatsmänner" der französischen Volksfront.

Die neuen Verständigungsbemühungen

Viel länger als England hat Frankreich gezögert, seine Beziehungen zu Italien wieder zu verbessern, und wie weit es jetzt in dieser Verbesserung gehen soll, darüber zögert es heute noch. Ohne das Vorbild Englands würde Frankreich wahrscheinlich noch lange nicht so weit sein. Aber die engste Zusammenarbeit mit England ist der Grundstein der ganzen französischen Außenpolitik. Nun gilt es zwischen Frankreich und Italien eine Masse Schutt wegzuräumen. Aber auch abgesehen von diesem Schutt, von den tatsächlich vorhandenen Reibungsflächen zwischen den beiden Ländern, bestehen zwischen der Stellung der französischen Politik und derjenigen der englischen Politik Italien gegenüber sehr wesentliche Unterschiede. Frankreich treibt eine andere europäische Politik, besonders mitteleuropäische Politik, als England, und Frankreich ist nicht bloß, wie England, in Afrika der Nachbar Italiens, sondern auch das Mutterland hat eine große Landgrenze mit Italien. Wenn es zutrifft, daß die Frage der europäischen und besonders der mitteleuropäischen Politik in den Verhandlungen mit Italien zunächst ganz ausgeschaltet sein sollen, so ist dies wahrscheinlich viel mehr die Forderung Mussolinis als die Forderung Frankreichs. Auf alle Fälle aber ist es klug. Denn wer zuviel auf einmal will, der erreicht gar nichts. Die

Parität zur See im Mittelmeer

ist inzwischen infolge der mit viel größerer Willenskraft und Raschheit betriebenen italienischen Seerüstungen nahezu Tatsache geworden. Italien hat mehrere 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe im Bau, Frankreich hat noch kein einziges. Frankreich kann nichts anderes tun, als diese Tatsache anerkennen. Die Hauptfragen, die bereinigt werden müssen, beziehen sich auf das westliche Mittelmeer und auf Nordafrika. Im französischen Nordafrika befinden sich die Häfen, von denen aus das französische Mutterland im Kriegsfall sich mit den unerschöpflichen Menschenreserven seines afrikanischen Reiches versorgen will. Die in jeder Hinsicht ungestörte Verbindung mit Afrika ist eine Lebensnotwendigkeit für Frankreich, und zwar viel weniger im Interesse der großen französischen Kolonien in Afrika, als im Interesse des Mutterlandes, so wie es seine politischen Ziele in Europa auffaßt. Die Zusammenarbeit von Italien mit dem nationalen Spanien Francos ist also, ganz abgesehen von der spanisch-französischen Pyrenäengrenze, den Franzosen höchst unerwünscht. Schon oft genug ist über die Rolle der Balearen geschrieben worden, die mitten auf dem Weg liegen, der Frankreich mit Nordafrika verbindet.

Französisch-Nordafrika in der Zange

Aber auch an den beiden Flügeln selbst glaubt Frankreich sein nordafrikanisches Reich Marokko—Algier—Tunis bedroht. Spanisch-Marokko, früher für Frankreich eine quantité négligeable, ist der eine Zangenhebel, dem man eine ganz andere Rolle zuschreibt, wenn in Spanien ein autoritäres, italienfreundliches Regiment herrscht. Tripolitanien mit seinen starken italienischen Truppen und mit seiner neuen Reichsverkehrsstraße ist der andere Zangenhebel. Und dieser Zangenhebel berührt Tunis. Alle nordafrikanischen Kolonien bereiten Frankreich seit langer Zeit Sorge. Die dort herrschende wirtschaftliche Krise und kommunistische und autonomistische Bestrebungen sind die Hauptquellen dieser Sorge. Bei der letzten Meuterei in der Hauptstadt des Protektorats von Tunis haben Anhänger von Neo Destur, der eingeborenen mohammedanischen Verfassungspartei, ganz offenkundig vor den italienischen Schulen und vor dem italienischen Generalkonsulat paradiert unter Hochrufen auf Mussolini und mit dem römischen Gruß.

Aber auch das östliche Mittelmeer, in dem das französische Mandatsgebiet Syrien liegt, macht Frankreich Sorge. England hat in den neuesten Abmachungen mit Italien dessen starke Stellung im östlichen Mittelmeer in keiner Weise zu vermindern versucht, und die Freundschaft zwischen der Türkei und Italien wird in Paris auch nicht allzugern gesehen, zumal wenn man mit einer langsamen Loslösung der Türkei von Sowjetrußland rechnet.

Die Rom-Politik der Regierung Daladier—Bonnet

Hätte die Regierung Daladier—Bonnet, die nun die Verhandlungen mit Italien eröffnet hat, mit bedingungsloser Raschheit und Klugheit gehandelt und sofort unter Anerkennung des italienischen Kaiserreichs einen Botschafter in Rom ernannt, so wäre von vornherein dieser für das italienische Ehrgefühl so schwerwiegende Anstoß beseitigt worden. Aber waren der Außenminister Bonnet und der Ministerpräsident Daladier zu diesem raschen Handeln überhaupt imstande? Bonnet noch eher als Daladier. Bonnet ist einer der Hauptschöpfer der ehemaligen Stresafront, und das sollte in Deutschland nicht vergessen werden. Daladier aber gehört unter den Radikalen, zusammen mit Herriot, zu den Schöpfern der Volksfront in Frankreich. Noch im letzten Herbst haben Daladier und Herriot, dessen Einfluß auf die Radikalen groß bleibt, mit Komplimenten gegen die Kommunisten und mit heftigen Worten gegen den Faschismus und gegen Mussolini nicht gespart. Daß Daladier bei der Neubildung seiner jetzigen Regierung daran dachte, Blum sogar das Außenministerium anzubieten, daß er wenige Wochen vorher mit Blum zusammen den Einmarsch französischer Divisionen nach Katalonien in Erwägung zog, sind Zeichen einer nicht übergroßen Festigkeit. Die Schatten vom Februar 1934, wo die Regierung Daladier auf der Place de la Concorde gegen die waffenlos kundgebenden Patrioten schießen ließ, und am Tag darauf unter dem Druck der allgemeinen Empörung des nationalen Frankreichs ruhmlos zusammenbrach, sind noch nicht ganz vom innerpolitischen Himmel Frankreichs verschwunden.

Die Aussichten

Die Zukunft der jetzt begonnenen Verhandlungen zwischen Rom und Paris, die Beständigkeit und Dauerhaftigkeit dessen, was dabei herauskommt, hängt aufs engste mit der jüngsten und mit der weiter zurückliegenden Vergangenheit zusammen. Ob die Absicht der französischen Regierung, die Ernennung eines Botschafters in Rom sozusagen als Tauschmünze nach der Ratssitzung der Genfer Entente vom 9. Mai noch in die Waagschale der Verhandlungen zu werfen, den Verlauf der Verhandlungen günstig beeinflussen wird, ist mehr als fraglich. Denn wo es um die Ehre geht sollte man nicht feilschen. Das Aufzeigen all dieser Tatsachenbestände kann uns Deutsche nicht daran hindern, entsprechend der friedlichen Zielsetzung und der vielfach bewiesenen und bewährten Friedensmethoden der Außenpolitik des Führers, eine ehrliche Verständigung zwischen Frankreich und Italien, freilich ohne die Hintergedanken, die sich in Frankreich schon wieder gegen Deutschland und die Achse Berlin—Rom geltend machen, aufrichtig zu wünschen.

felix.

„Stalin, du wirst uns am 1. Mai sehen!"

Warschau, 26. April.

Der Krakauer „Ill. Kurjer Codzienny" veröffentlicht die Zuschrift eines Lesers aus Wladimir Wolynsk, nach welcher dieser Leser jeden Abend um 23,15 Uhr den Geheimsender in Sowjetrußland hören kann. Am 21. April berichtete der Geheimsender des „Verbandes der Befreiung" um 23,18 Uhr auf Welle 29 u. a. folgendes:

„Genossen! Stalin bemüht sich vor dem Auslande festzustellen, daß unser Geheimsender gar nicht vorhanden sei. Im „Journal de Moscou" vom 12. April sucht er zu beweisen, daß wir nicht existieren. Stalin, du wirst uns am 1. Mai auf dem Roten Platz sehen. Sicher wirst du nicht auf der Tribüne sein, sondern zusammen mit Jeshow in dem kleinen Türmchen gegenüber dem Roten Tor sitzen. Stalin, du hast die besten Leute und die Freunde Lenins erschossen, du wirst selbst im Blute des Volkes zugrunde gehen. Am 1. Mai wird unsere Partei sich bemerkbar machen."

Das in Moskau in französischer Sprache erscheinende „Journal de Moscou" hat allerdings ein Dementi gebracht, nach welchem es keinen Geheimsender gebe. Die in russischer Sprache erscheinenden Sowjetblätter aber sind niemals auf diese Frage eingegangen. Der Kreml hat offenbar diese Form des Dementis mit Rücksicht auf die Kommunisten im Auslande gewählt, während man sich den breiten Massen der Sowjetbevölkerung gegenüber, vermutlich aus Vorsicht, gar nicht äußert.

Die Sudetendeutsche Kunstausstellung in Dresden

Die Sudetendeutsche Kunstausstellung, die am 8. Dezember des vorigen Jahres zuerst in Berlin gezeigt worden ist und dann in mehreren deutschen Städten war, ist nun nach Dresden gelangt. Das Unternehmen einer Wanderausstellung sudetendeutscher Kunstwerke ist erst möglich geworden, nachdem das deutsche Volkstum sich zusammengeschlossen hat und sich auch zur Förderung der Kunst geeinigt hat. Die Ausstellung wurde vom Bund der Deutschen in Karlsbad und Reichenberg vorbereitet. Ihr Zweck liegt in zwei Richtungen: Einmal will die Ausstellung zeigen, daß das Sudetendeutschtum keine provinzielle Gruppe des deutschen Volkes ist, sondern gleichwertig am deutschen Volksleben teilnimmt. Und dann will sie beweisen, daß auch in künstlerischer Beziehung nur gesamtdeutsche Gesinnung am Werke ist. Ein gewisses Glück hat die sudetendeutsche Kunstentwicklung gehabt: Sie blieb fast ganz frei von den Entartungen der Kunst, die im Reich erfolgt sind. Aber sie hat sich auch keiner materiellen Unterstützung von der Regierung zu erfreuen gehabt; von den für Kunstförderung ausgesetzten Geldern ist den sudetendeutschen Künstlern nichts zugefallen. Auch fehlte ihnen eine leistungsfähige Auftraggeberschaft. Wenn sich in manchen Werken ein trüber Geist und eine gewisse gedrückte Stimmung fühlbar machen mag, so ist das eine Folge dieser Verhältnisse, unter denen die Künstlerschaft heute noch leidet. Aber man fühlt aus den Werken auch den Drang zum Lichte und zur Freiheit heraus; so ist eine Plastik von Redlitzer „Der Gefesselte" von symbolischem Sinn erfüllt.

Arthur Nessel: Altenteiler

Franz Schaden: Erntebild

Die Ausstellung, die den Lichthof des Rathauses füllt, macht einen geschlossenen und einheitlichen Eindruck. Es kann nicht überraschen, daß wir unter den Künstlern einige in Dresden wohlbekannte Persönlichkeiten finden, haben doch viele Sudetendeutsche an der Dresdner Akademie studiert oder hier in Dresden gearbeitet. So der meisterliche Tiermaler Emanuel Hegenbarth (†) und sein Verwandter Josef Hegenbarth, so auch der Stillebenmaler Rudolf Otto. Unter den Plastikern steht an erster Stelle der verstorbene Franz Metzner, der Schöpfer des Figurenwerkes am Völkerschlachtdenkmal. Gleichfalls verstorben ist der Holzschnittplastiker Franz Barwig, von dem volkstümliche Figürchen zu sehen sind. Unter den Malern ragen hervor: Paul Gebauer mit einem historischen Bild aus der Bauernbewegung von 1848, Ferdinand Staeger mit Landschaften, Nessel mit Bauernbildern, Steidl mit böhmischen Ansichten, Klemm (Weimar) mit Schneelandschaften. In mancherlei Bildern typischer Gestalten und Köpfen kommt das sudetendeutsche Volkstum zu anschaulicher Darstellung. Die Gemälde und Plastiken werden ergänzt durch eine reichhaltige Graphikausstellung, in der viele uns unbekannte Begabungen hervortreten. Ueber diese Künstler werden wir noch eingehender berichten. Die Ausstellung wird mit einer Feier am Mittwochvormittag 11 Uhr im Lichthof des Rathauses eröffnet werden.

Dr. Felix Zimmermann.

Die englischen Flugzeug-Einkäufer in USA

Die Neutralitätspolitik wird der gemeinsamen Sache der „Demokratien" geopfert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Wie aus Neuyork berichtet wird, ist dort die Abordnung des englischen Luftfahrtministeriums eingetroffen, die in Amerika Flugzeuge für die britische Luftwaffe ankaufen will. Ein Teil der amerikanischen Presse benutzt die Gelegenheit, um wieder einmal für die gemeinsame Sache der „Demokratien" Stimmung zu machen. Diese Blätter setzen ihren Lesern den Unsinn vor, daß die amerikanischen Flugzeuglieferungen an England nur erfolgten, um Großbritannien die Möglichkeit zu geben, „mit den ungeheuren Luftstreitkräften Deutschlands und Italiens Schritt zu halten". Auf der anderen Seite ist eine gewisse Opposition festzustellen, die mit Recht die Frage erhebt, welchen Sinn denn eigentlich die ganze amerikanische sogenannte Neutralitätspolitik hat, wenn schon in Friedenszeiten so umfangreiche und so wichtige Kriegslieferungen möglich sind.

Die sehr schwierige Rechtslage wird von den amerikanischen maßgebenden Stellen dahin geklärt, daß jede Nation, die sich nicht im Kriege mit den Vereinigten Staaten befinde, vom amerikanischen Privatmann sowohl Handels- als auch Kriegsmaschinen kaufen könne, solange die militärischen Geheimnisse nicht verletzt würden. Daher könne auch die britische Regierung amerikanische Militärflugzeuge mit Ausnahme der letzten Typen kaufen, die mit den neuen Geheimeinrichtungen ausgerüstet seien. Ein Flugzeug dieser neuesten Typen könne erst an das Ausland abgegeben werden, wenn nach Ablieferung des gleichen Typs an die amerikanische Armee sechs Monate vergangen seien. Auch nach Ablauf dieser Frist müsse die Erlaubnis der amerikanischen Armee zum Verkauf an das Ausland eingeholt werden. Ausführlich wird dazu jedoch erklärt, daß die Engländer jeden Typ von Bombern und Kampfflugzeugen sofort kaufen könnten, wenn sie gewisse amerikanische Geheimeinrichtungen in den Maschinen durch eigene ersetzten.

Riesige Vergrößerung der Produktion

London, 26. April.

Premierminister Chamberlain wurde bei Wiederbeginn der Parlamentssitzung am Dienstag von den Konservativen mit lautem Beifall und dem Rufe „Friedensmacher" begrüßt. Der Ministerpräsident gab einen Ueberblick über die politischen Vorgänge der letzten Tage und ließ anschließend durch Lord Winterton einige Anfragen über englische Flugzeugaufträge in Kanada und USA beantworten. Lord Winterton erklärte, daß die britische Regierung entschlossen sei, dafür zu sorgen, daß alle geeigneten englischen Firmen in den nächsten zwei Jahren in möglichst großem Umfange produzieren sollten. Lord Winterton bestätigte dann auf Anfrage, daß dies eine Vergrößerung der Flugzeugproduktion über die dem Hause bisher vorgelegten Pläne hinaus bedeute.

Erbitterte Kämpfe im Hochgebirge

Die Nationaltruppen dringen südlich von Teruel unaufhaltsam vor

Saragossa, 25. April.

Am Dienstag wurden die Operationen im Raume Teruel Montalban—Morella bei wenig günstigem Kampfwetter fortgesetzt. Die unter dem Oberbefehl des Generals Varela stehenden kastilischen Verbände stoßen von Aliaga südwärts entlang der Bergstraße vor, die 50 Kilometer südlich der jetzigen Stellungen die Hauptverbindung Valencia schneidet. Oestlich dieser Abteilungen operiert die 108. Division an der nach der Provinz Castellon führenden Bergstraße, um mit den westlich Morella stehenden Verbänden der Küstenstreitkräfte Verbindung zu suchen. Diese Operationen finden in den bis zu 2000 Meter ansteigenden Gebirgen statt, wo die Bolschewisten nur über beschwerliche rückwärtige Verbindungen verfügen.

Bei Aliaga ist ein roter Abschnittskommandeur, ein ehemaliger Polizeihauptmann, gefangengenommen worden. Südlich des San-Just-Gebirges eingeschlossene rote Abteilungen haben bei einem nächtlichen Durchbruchsversuch starke Verluste erlitten. Nationale Angriffe, die mit einer großen Zahl erbeuteter sowjetrussischer Tanks vorgetragen wurden, werden wirksam unterstützt von Jagdfliegern, die bis zum Einbruch der Dunkelheit ununterbrochen tätig sind und den Bolschewisten in Tiefangriffen starke Verluste beibringen.

Französische Waffenlieferungen ohne Ende

Die gesamte römische Abendpresse veröffentlicht unter Ueberschriften wie „Die französische Nichteinmischung in Spanien" — „Waffen und Mannschaften strömen über alle Land- und Seewege nach Spanien" eine Pariser Stefani-Meldung, wonach die kommunistischen Parteistellen in Frankreich in der Zeit vom 10. bis 15. April 1938 5000 „Freiwillige" angeworben haben, die in Gruppen von 300 Mann täglich über die Grenze geschafft werden. Im Verein mit der CGT-Gewerkschaft hätten die französischen Kommunisten den Transport von 20000 Tonnen Kriegsmaterial nach Sowjetspanien in Angriff genommen, das aus Sowjetrußland zwischen dem 25. März und 15. April in französischen Häfen eingetroffen sei.

26 bolschewistische Morde in Barcelona

Das bolschewistische Schreckensregiment in Barcelona hat am Dienstag wieder 26 Mordbefehle ausgesprochen. Die Opfer dieses neuen bolschewistischen Massenmordes sind sämtlich wegen angeblichen „Hochverrats" angeklagt und zum Tode verurteilt worden.

Fliegerangriff auf den Hafen von Valencia

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April.

Nach Pariser Meldungen haben nationalspanische Flugzeuge einen Angriff auf den Hafen von Valencia unternommen. Ein großer Teil der Hafenanlagen, die der Verschiffung von Kriegsmaterial und Truppen dienen, sei von den Spreng- und Brandbomben getroffen. Wie es heißt, sind bei den Angriffen auch zwei im Hafen liegende Dampfer beschädigt, nach einer Darstellung sogar zum Sinken gebracht worden. Insgesamt seien 20 Bomber beteiligt gewesen, die von 40 Schnellkampfflugzeugen gesichert wurden.

Prag nimmt Fühlung mit Nationalspanien auf

Prag, 26. April.

Wie die „Zeit" erfährt, plant die Prager Regierung eine ähnliche Geste wie mit der Anerkennung des Imperiums gegenüber Italien auch gegenüber Nationalspanien durch Entsendung eines Agenten nach Burgos.

Botschafter Henderson beim Berufswettkampf

Hamburg, 26. April.

Der gegenwärtig in Hamburg weilende britische Botschafter in Berlin, Henderson, besuchte am Dienstagvormittag einige der praktischen Wettkampfstätten des Reichsberufswettkampfes und bewies dabei ein reges Interesse für den Leistungskampf aller schaffenden Deutschen.

*

Innerhalb des Reichsberufswettkampfes stand der Dienstag im Zeichen der praktischen Wettkämpfe. Schon in den frühen Morgenstunden begannen in sämtlichen Wettkampfstätten die Arbeiten. Dabei entsprechen die Leistungsklassen den verschiedenen Altersstufen. Die erstmalige Beteiligung der Erwachsenen an diesem Berufswettkampf gibt die Möglichkeit einer Leistungskontrolle des einzelnen und damit der Facharbeit im Rahmen der Gesamtvolkswirtschaft. Die Materialien für die Arbeiten werden von den Hamburger Betriebsführern zur Verfügung gestellt. Werkmeister, Gewerbeoberschullehrer und Vertreter der Arbeitsfront beaufsichtigten die Arbeiten. Man ist dabei bestrebt, nach Möglichkeit die neuen Werkstoffe zu verwenden.

Für die Aufgaben der Frauen und Mädchen ist bemerkenswert, daß sie in denjenigen Fachschaften, in denen sie direkt praktisch tätig sind, zu Geschicklichkeitsprüfungen herangezogen werden. In der Fachschaft Gaststättengewerbe ist interessant, daß sich unter den Köchen ein junger Mann im Wettkampf befindet, der erst zehn Tage vor Beginn des Wettkampfes als ausgelernter Koch nach London gekommen war und die Reise über den Kanal nicht gescheut hat, um sich zum Reichskampf zu stellen.

Auch das Deutschtum in Polen geeint

Bromberg, 26. April.

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete die Deutsche Vereinigung eine Versammlungswelle, die im Zeichen der Einheit und des Zusammenschlusses aller Deutschen in Polen stand. In vierzig Versammlungen haben etwa 25 000 deutsche Volksgenossen ihr Bekenntnis zum nationalsozialistischen Ideengut bekundet. Die vierzig Versammlungen erfaßten sämtliche Kreise der Provinz Pommerellen und Posen. Sie standen unter dem Leitspruch: „In deinem Volke liegt deine Kraft". Begeisterung erfüllte in allen Versammlungen die Stimmung und schlug den Rednern der Deutschen Vereinigung entgegen als der sprechende Ausdruck für den Willen der Deutschen in Polen, gemeinsam als geschlossene Volksgruppe für die deutschen Organisationen, Schulen und Kirchen einzutreten.

Grenzzonengesetz für Deutsche untragbar

Posen, 26. April.

Sowohl das Organ der Jungdeutschen Partei, die „Deutschen Nachrichten", wie auch das „Posener Tageblatt" sind wegen Ausführungen über die Durchführung des polnischen Grenzzonengesetzes gegenüber Angehörigen der deutschen Minderheit beschlagnahmt worden. Die „Deutschen Nachrichten" hatten eine Reihe von Fällen aus der jüngsten Zeit angeführt, in denen die polnischen Behörden die Uebereignung von Grundbesitz aus deutschen Händen in den Besitz von Deutschen teils im Erbwege, teils im Verkaufswege nicht gestattet haben. Das Blatt betont, daß das Gesetz nicht nur für die Deutschen untragbar sei, sondern auch den polnischen Staat schädige, denn die eingerissene Unsicherheit habe u. a. den Erfolg gehabt, daß im Geltungsbereich des Grenzzonengesetzes jede private Initiative zunichte gemacht sei und auch jede Bautätigkeit vollkommen aufgehört habe.

Das Aprilheft von „Die Reise", Monatsschrift der Hamburg-Amerika-Linie, bringt wieder in bunter Abwechslung eine Fülle des Schönen und Reizenden. Mexiko kommt zur Geltung. Aus Neuyork wird ein köstlicher Bildbericht „Ballett im Himmel" gebracht. Stark wird diesmal die Welt des Fliegers berücksichtigt; Zeichnungen Arthur Grunenbergs bereiten dem Freund der Graphik Freude. Im Mittelpunkt aber steht im Hinblick auf den kommenden Führerbesuch ein überaus reizvoller Artikel „Italienische Städte", der zu gehaltvollem Text Bilder von besonderer Schönheit bietet. R. B.

Das Internationale Musikfest in Baden-Baden

Das zweite Orchesterkonzert bot eine ungemein farbig abgestufte Skala wegweisender Begabungen. Am Beginn hörte man die Uraufführung des „Sinfonischen Konzerts" des 1911 im Badischen geborenen Helmut Degen, der schon im Vorjahre mit seinen Variationen über ein Geusenlied Aufsehen erregte. Das neue Werk zeigt die alte Form des concerto grosso mit neuen Inhalten erfüllt. Der leuchtkräftigeckigen, beinahe niederländischen Farbigkeit dieses jungen Musikers steht bei dem Leipziger Fred Lohse ein romantisch breitströmendes, gefühlsinniges Empfinden von schöner volksliedhafter Wärme gegenüber. Sein auf Anregung G. E. Lessings entstandenes Klavierkonzert ist als erster Versuch in einer großen Form eine hochbeachtliche Talentprobe. Die dritte Uraufführung dieses Abends, Paul Graeners „Turmwächterlied" (Orchestervariationen über ein Gedicht von Goethe, Werk 107), ist mehr eine symphonische Dichtung, die von der hohen Warte einer reifen Altersweisheit aus in stimmungshafter Ausdeutung der herrlichen Verse Goethes tief unter seinen Füßen das bunte Getriebe der Welt mit ernstem Stundenschlag, blühendem Leben, der Kriegsfurie und den Fanfaren des Siegers vorüberziehen sieht.

Unter den italienischen Werken bildete die Uraufführung des zweiten Klavierkonzertes von G. Francesco Malipiero für den Kenner wohl das reichste Erlebnis des bisherigen Festverlaufs. Die bezwingende Klarheit dieses Musizierens und die vornehm bescheidene Menschlichkeit und seelenhafte Bedeutsamkeit seiner Inhalte, greifen unmittelbar ans Herz. Den Beschluß des Abends bildeten Alfredo Casellas „Introduzione, Aria e Toccata", Werk 55, ein für faschistische Feste hervorragend geeignetes, glanzvoll-dekoratives Stück voll mitreißender Energien. Von den Solisten des Abends stand dem vorzüglichen Dresdner Pianisten Karl Weiß der bekannte italienische Pianist Gino Gorini (Venedig) zur Seite. G. E. Lessing dirigierte auch an diesem Abend mit einer beispielhaften Elastizität.

Die Kammermusik-Morgenfeier wurde mit der Uraufführung der „Heiteren Musik für fünf Blasinstrumente" von Ottmar Gerster eingeleitet, deren zwei Sätze „Serenade und Variationen" durch ihre geformte tänzerische Lockerheit und den gepflegten Genrestil ihrer neuzeitlich-melodiösen Haltung für sich einnehmen. Die Ausführung lag bei Mitgliedern des Kur- und Sinfonieorchesters in den besten Händen. Gleichfalls eine Uraufführung war die Neufassung der 1918 komponierten Sonatine für Violoncello und Klavier von Philipp Jarnach, für die sich Professor Karl Maria Schwamberger (Köln) und der Pianist Karl Weiß einsetzten. Das wohl etwas gestraffte und aufgelockerte Werk atmet einen bald elegisch-gesangvollen, bald feinsinnig-beweglichen neuromantischen Stil mit Beziehungen zu Brahms und Busoni. An Stelle des infolge Erkrankung Ria Ginsters leider ausfallenden „Wandsbecker Liederbuchs" von Othmar Schoeck hörte man von diesem Schweizer Komponisten im Vortrag der Brüder Fritz und Franz Josef Hirt (Basel) die besonders im langsamen Satz von der ganzen herbmundunkelten, seelenhaft überfeinerten Seinskultur dieses romantischen Spätstils erfüllte Violinsonate Werk 46. Zum Schluß erspielte sich das an diesem Tage besonders gut aufgelegte Strub-Quartett mit dem jüngst in Leipzig uraufgeführten E-Dur-Streichquartett von Karl Höller einen triumphalen Erfolg.

Dr. Hans Georg Bonte.

† **Dresdner Beethoven-Tage.** Die Dresdner Philharmonie veranstaltet im Mai/Juni d. J. unter Leitung von Paul van Kempen eine Reihe von neun Konzerten, in denen ein Ueberblick über das gesamte sinfonische Schaffen Beethovens gegeben wird. Die Klavierkonzerte werden von Edwin Fischer, Elly Ney, Eduard Erdmann, Wilhelm Kempff, Alfred Hoehn, das Violinkonzert von Georg Kulenkampff gespielt. Das Dresdner Trio (Richter-Haaser, Roth, Kroshaller) spielt das Tripel-Konzert. Als Solisten für die Missa Solemnis am 22. Juni sind Helene Fahrni, Traute Börner, Heinz Marten und Fritz Drissen gewonnen worden. Der Zyklus findet seinen Abschluß mit der 9. Sinfonie am 29. Juni, bei der To van der Sluys, Irmgard Faulq, Peter Anders, Wilhelm Schirp als Solisten mitwirken. Die Chöre stellt wiederum der Dresdner Lehrergesangverein.

„Frühling läßt sein blaues Band . . ."

Konzert des Wagnerverbandes im Rathaus

Frühlingsblumen als Schmuck des Podiums, Frühlingsblumen auf den Tischen, ein Programm, in dem das Wort Frühling oder irgendeine Frühlingsstimmung beinahe in jeder Nummer anklang: das war das Wahrzeichen des Teekonzertes, mit dem im Festsaal des Rathauses die Ortsgruppe Dresden des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen den Eintritt — den hoffentlich endlichen Eintritt — der schönen Jahreszeit begrüßte. Bekannteste Dresdner Künstler hatten sich, wie oft schon, zur Verfügung gestellt: Robert Burg mit einer Gruppe erlesen geschmackvoll gesungener und doch im Vortrag oft fast dramatisch belebter Schumannlieder, Rudolf Dittrich mit den stimmprächtig hingelegten Meisterweisen vom „stillen Herd" und den „entwichenen Winterstürmen", Grethe Bolckmar mit Geschichten vom Wiener Walzerkönig, die sie mit entzückendem österreichischen Charm zu beleben wußte, indessen Wolfram Keller, der stets einfühlsame Musterbegleiter am Flügel, wirkliche Walzermusik beschwor, Franz Wagner endlich, der mit der tief poetisch erfaßten Mondscheinsonate Beethovens bezwingend den ernstesten Ton in das besinnliche und fröhliche Allerlei brachte. Alles das künstlerische Begriffe und Eindrücke, die, gerade weil sie so fest stehen, immer wieder Freude und Begeisterung auslösen!

Als Gast erschien in diesem edlen Kreise Heddy Boßvan Riesenbeck, nebenamtlich Vorsitzende der Ortsgruppe Wuppertal, hauptamtlich Konzertsängerin, deren Namen man von gemeinsamem Berliner Auftreten mit Professor Rauchfeisen her kennt. Ihr heller, so recht zum Liedgesang berufener Sopran bekundet seine Kultur vor allem im Pianoansatz und wußte Liedweisen von Beethoven, Schubert, Berlioz und Brahms mit anmutendem, echt fraulichem Reiz zur Geltung zu bringen. Sie wurde — und das will in solcher Umgebung viel heißen! — freundlichst begrüßt und bedankt, wie denn überhaupt die den schönen Festsaal dicht füllende Hörerschaft angeregtester Stimmung sich erfreute.

Dr. Eugen Schmitz.

Sonatenabend

Der Geiger Walter Doell und die Pianistin Elfriede Clemen veranstalteten im kleinen Saale des Hygiene-Museums einen Sonatenabend, bei dem man höchst anspruchsvolle Werke für Violine mit Klavier hörte. Händels E-Dur-Sonate atmet durchaus in der melodischen Prägung trotz des ausgesprochenen Kammerstils barocke Kraft und Fülle, Merkmale, die in jedem der nach altklassischem Formempfinden gestalteten Sätze deutlich werden. Die A-Dur-Sonate von Brahms läßt eine wundersame Mannigfaltigkeit von erlesenen Schönheiten erkennen; namentlich liegt eine unendliche Zartheit, ein lyrischer Duft über so vielen Stellen, so daß gerade sie als Bilder mit einer pastellhaften Farbigkeit vorüberzogen. Von freizügigem Schwung ist die Es-Dur-Sonate von Richard Strauß erfüllt. Sie gleicht einem arabeskenhaften Spiel von blühenden und glühenden Lichtern, mitunter scharf durch dramatische Akzente unterbrochen. Der Fluß der Linien, die farbenfreudige Harmonik, das alles wirkt heute noch so unmittelbar wie einst. Walter Doell, ein bestens bekannter Geiger, musizierte mit wirklich großem Ton. Er wußte seinem Instrument einen warmen, satten Klang zu entlocken, der aufhorchen ließ. In Elfriede Clemen stand ihm eine ebenbürtige Mitgestalterin zur Seite, die auch den schwierigen Klavierpart der Strauß-Sonate mühelos meisterte. Beide Künstler wurden mit herzlichstem Beifall ausgezeichnet.

Dr. Günter Haußwald.

Jahrestagung der Shakespeare-Gesellschaft

Die 74. Jahrestagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar leitete ein Vortrag des Tübinger Historikers Prof. Dr. Wahl über Elisabeth von England und die elisabethanische Zeit, in der Shakespeare lebte, ein. Am nächsten Tag sprach der Tübinger Literaturgeschichtler Prof. Dr. Kluckhohn über Shakespeares Einfluß auf die Dichter der deutschen Romantik unter besonderer Berücksichtigung des in Vergessenheit geratenen dramatischen Schaffens von Achim von Arnim und der Dramen Heinrichs von Kleist. In der Hauptversammlung gingen Prof. Dr. Deetjen (Weimar) und Prof. Dr. L. Stahl (München) auf die Bedeutung der Bochumer Shakespeare-Aufführungen ein. Professor Deetjen wurde zum 18. Male als Präsident wiedergewählt.

Der Dichter Robert Seitz gestorben

In Lörrach starb der Dichter Robert Seitz im Alter von erst 46 Jahren an den Folgen einer Kopfgrippe, die er sich auf einer Reise nach Italien zugezogen hatte. Der Verstorbene, der aus Magdeburg stammt, hat neben zahlreichen Gedichten und Erzählungen auch eine Reihe von Erzählungen geschrieben, so den Novellenband „Bauernland", die Romane „Der Leuchtturm Thorde", „Der Ast, auf dem die Engel sitzen", „Die Häuser im Kolk", „Das Börshooper Buch", das 1935 in Anerkennung der dichterisch gestaltenden Leistung von der Deutschen Akademie für Dichtung ausgezeichnet wurde, und als letztes Werk der eben vollendete, aber noch nicht erschienene Roman „Die Lampe verlischt". Seinem Wunsche gemäß wird Robert Seitz seine letzte Ruhestätte in der Lüneburger Heide finden.

Dresden und Umgebung

Kinderschlaf

Der Schlaf des Kindes ist gemalt und besungen worden. Das schlafende Kind in seinem Bettchen, im Arm der Mutter, ein geliebtes Puppenkind fest in den Händen, im rosigen Gesichtchen tiefer Friede.

Aber gestern habe ich auf der Bodenbacher Straße noch einen anderen Kinderschlaf gesehen, der wohl noch rührender ist. Neben der Straßenbahn, auf deren Plattform ich stand, fuhr ein Motorrad mit Anhänger her und versuchte vorbeizukommen. Doch immer wieder setzte sich ein Hemmnis dazwischen, der Fahrer mit seiner „Badewanne" blieb eine längere Strecke auf gleicher Höhe mit mir.

In der „Badewanne" aber saß ein Kind und schlief. Es mochte knapp drei Jahre alt sein, das Bürschchen. Wer weiß, wie lange es schon unterwegs war, denn sobald schläft ein Kind unseres Zeitalters in seiner Freude am Autofahren nicht ein während der Fahrt. Das Köpfchen war ihm auf die Seite gefallen, von den Unebenheiten des Pflasters geschüttelt, rollte es hin und her. Der ganze kleine Körper war ein Spielball der derben Stöße des Wagens. Doch das Kind schlief. Es schlug nicht ein einziges Mal die Augen auf, es machte keine unwillige Bewegung über die hartnäckige Störung seines Schlummers.

An einer freien Stelle sprang das Motorrad mit einem Satz an der Straßenbahn vorbei, die „Badewanne" hüpfte wild auf und nieder. Das Büdchen aber schlief weiter in seinem tiefen, festen Kinderschlaf, der behütet wird von guten Mächten. G. K.

Freitag feierliche Einholung des Maibaums

Der 38 Meter hohe Maibaum stammt diesmal aus den Wäldern unseres Sächsischen Felsengebirges und wurde bereits am Montag im Bereiche des Forstamtes Cunnersdorf bei Königstein gefällt. Zehn Waldarbeiter und drei Förster geleiten ihn in die Landeshauptstadt, wo am Freitag 11 Uhr vom „Haus der Jugend" (Horst-Wessel-Platz) ab die feierliche

Einholung des Maibaumes für den Nationalfeiertag des deutschen Volkes erfolgen wird. Der Zug bewegt sich vom Horst-Wessel-Platz durch die Strehlener Str., Hauptbahnhof, Prager Straße, über den Altmarkt und die Augustusbrücke nach dem Albertplatz, von dort aus weiter durch die König-Albert-Straße zum Königsufer, wo er gegen 12 Uhr 30 Min. eintreffen wird. Hier werden die Förster aus Cunnersdorf den Maibaum in einer schlichten Uebergabefeier in die Obhut des Kreisleiters geben.

— **Zum Tode von Oberst a. D. Mauckisch.** Am 24. April verstarb in Dresden, wie bereits kurz gemeldet, Oberst a. D. Alexander Mauckisch. Er wurde am 11. 6. 1860 in Pirna geboren, trat 1880 als Avantageur ins Husaren-Regiment 19 ein und wurde als Portepeefähnrich in das Inf.-Regt. 102 versetzt, wo er 1882 zum Secondelieutenant befördert wurde und wo seine Beförderungen zum Premierlieutenant, Hauptmann und Major erfolgten. 1904 wurde er ins Infanterie-Regiment 139 versetzt und dort zum Bataillons-Kommandeur ernannt, 1906 aus Gesundheitsrücksichten zur Disposition gestellt. Seinen weiteren Dienst leistet er als Bezirksoffizier sowie bei der Druckvorschriften-Verwaltung im Kriegsministerium. 1917 erhielt er den Charakter als Oberst.

Das neugeborene Kamel unseres Zoos stellt sich vor

Am letzten Tag des März erblickte im Dresdner Zoo ein sibirisches Kamel das Licht der Welt. Jetzt durfte es erstmalig ins Freie.

Auf unserem Bilde begrüßt der wissenschaftliche Leiter des Gartens, Dr. Petzsch, das weichwollige, graubraune Tierchen.

Aufn. Koch

Die Letzten aus Oesterreich zurück

Am Dienstagnachmittag trafen nun auch die letzten bei der Befreiung Oesterreichs eingesetzten Mannschaften — die Dresdner Schutzpolizei — wieder in der Heimatstadt ein. Polizeipräsident Hille fuhr mit Begleitung den zwei Hundertschaften, dem Musikzug und einem MG-Zug der Dresdner Schutzpolizei bis zum Kilometerstein 5 der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz entgegen und führte den langen Kraftwagenzug durch die Hamburger Straße nach der Innenstadt und über den Pirnaischen Platz nach der Polizeikaserne am Sachsenplatz. Schon zeitig hatten sich die Angehörigen der nach 6½ Wochen Abwesenheit sehnsüchtig Erwarteten auf dem Sachsenplatz eingefunden. Unter ihren stürmischen Willkommenrufen und dem Winken der zurückgebliebenen Kameraden aus den Fenstern fuhren sie in den Kasernenhof ein und nahmen Aufstellung.

Hier begrüßte Polizeipräsident Hille die heimgekehrten Offiziere und Wachtmeister der Schutzpolizei und wies darauf hin, daß der deutschen Polizei bei ihrem Einmarsch und während ihres Aufenthaltes in Oesterreich Aufgaben gestellt worden seien, die nur eine wohlausgebildete und bestens disziplinierte Truppe erfüllen konnte. Die Aufgaben seien restlos gemeistert worden, und das könne uns stolz machen. An die Mannschaft gewendet sagte er weiter, daß es für ihn als Chef der Dresdner Polizei ein erfreuendes Gefühl gewesen wäre, laufend von ihren Vorgesetzten nur das Beste über die geleistete Arbeit zu hören. Sie hätten auch dazu beigetragen, daß am 10. April dieses herrliche Abstimmungsergebnis zustande gekommen ist. Gleichzeitig im Namen von SA-Obergruppenführer und Kreishauptmann Schepmann entbot ihnen der Polizeipräsident herzlichen Willkommengruß und entließ die nach verantwortungsvollem Dienst Heimgekehrten mit einem wohlverdienten fünftägigen Urlaub. Der Kommandeur der Dresdner Schutzpolizei, Oberst v. Oelhafen, dankte für den Empfang, erklärte, daß die Dresdner Truppe vielfach besondere Anerkennung gefunden hat und daß sie alle ihre Pflicht als Nationalsozialisten erfüllt und für die Idee Adolf Hitlers geworben haben.

Nach dem „Weggetreten!" drängten die bis dahin abseits, aber mit sichtlicher Ungeduld harrenden Angehörigen heran und suchten den Mann, den Vater, den Sohn aus den vielen braungebrannten Gesichtern heraus. Auch mit dem Kinderwagen waren die Mütter gekommen, und so gab es glückliche Begrüßungen mit der ganzen Familie auf dem Kasernenhof.

Zwischendurch erfuhr man verschiedene interessante Einzelheiten: Der Major der Dresdner Schutzpolizei Wirth führte die in Graz zusammengestellten zwei Dresdner Hundertschaften mit je einer Hundertschaft aus Leipzig und Chemnitz. Der Kommandeur der Dresdner Schutzpolizei Oberst v. Oelhafen befehligte anfangs die Polizeigruppe VII in Oesterreich und wurde später zum Inspektor der Ordnungspolizei in Kärnten, Tirol und Steiermark ernannt. — Die Dresdner sind am Sonnabend in Graz abgefahren, nahmen am Sonntag an einer Parade in München teil, fuhren dann am Montag nach Bayreuth und am Dienstag heim nach Dresden.

— **Den 80. Geburtstag** feiert am 28. April Oberstudienrat a. D. Prof. Dr. Max Schmidt, Fürstenstr. 50, in körperlicher Rüstigkeit.

— **Todesfälle.** Im gesegneten Alter von 81 Jahren verstarb in Dresden der Handelsgerichtsrat a. D. Franz Georg Galle. — Im Süden, wo er zur Erholung weilte, verschied im 64. Lebensjahre an Herzschlag der Kgl. Griechische Generalkonsul Thrasybule Anastassiadi.

— **Vom Motorrad überfahren.** Am Dienstagnachmittag wurde am Hauptbahnhof ein 78 Jahre alter Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung und schweren Kopfverletzungen fand der verunglückte Greis Aufnahme im Krankenhaus.

— **Mehr Vorsicht auf der Fahrbahn!** Am Dienstagabend lief eine 55jährige Fußgängerin auf der Kreuzung Marschall- und Gerichtsstraße einem Radfahrer in die Fahrbahn. Mit einer Kopfverletzung mußte die Frau ins Krankenhaus gebracht werden.

NSKK übernimmt Verkehrsprüfung

Vom 1. Oktober 1938 ab benötigen die Fahrer bisher führerscheinfreier Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis 250 Kubikzentimeter und von Zugmaschinen, Elektrokarren usw. bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometer den Führerschein der Klasse 4. Die Erteilung dieses neugeschaffenen Führerscheins wird von der Ablegung einer Verkehrsprüfung abhängig gemacht, die nach den gesetzlichen Bestimmungen von den Polizeibehörden abzunehmen ist. Eine Sonderregelung ist für die Angehörigen der NSKK und der HJ getroffen worden. Der Reichsverkehrsminister hat dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps die Vollmacht erteilt, diese Prüfung für die Angehörigen des Korps sowie der HJ selbst abzunehmen. Diese Vollmacht ist eine Anerkennung für die gründliche und umfassende Arbeit in der Verkehrserziehung, die seit Jahr und Tag im NSKK geleistet wird. Die Vornahme der Prüfung wird auf Anordnung des Korpsführers den Führern der Motorstandarten übertragen.

Der Sinn und Zweck dieser Verkehrsprüfung ist vor allem, den Prüfling zu veranlassen, sich mit den Verkehrsvorschriften gründlich vertraut zu machen. Um zu vermeiden, daß sich die Anträge kurz vor Ablauf der Uebergangsfrist zusammendrängen, wird schon demnächst mit den Prüfungen begonnen werden.

Waldbrände zehren am Volksvermögen

Schwere Strafe droht dem Schuldigen

Der größte Feind des Waldes ist der leichtfertige Mensch. Es ist unglaublich, wie wenig Gedanken sich oft Waldbesucher über die drohende Waldbrandgefahr machen. Sie denken gar nicht daran, daß der Wald nicht nur eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen ist, sondern daß er außerdem zur Erholung der Volksgenossen dient und deshalb geschont und gepflegt werden muß. Daher muß im Frühjahr die gesamte Oeffentlichkeit auf die zum Schutze des Waldes bestehenden Gesetze und auf die den Uebertretungen folgenden Bestrafungen sowie darauf hingewiesen werden, daß sogar auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann. Das Rauchen und Umgehen mit Feuer und Licht ist nicht nur in den Waldbeständen, sondern ebenso auf allen durch die Wälder führenden Wegen und Straßen, auch auf den Staats- und Reichsstraßen sowie Autobahnen verboten. Ja, es ist sogar strafbar, wenn in gefährlicher Nähe des Waldes geraucht wird.

Eine eindringliche Warnung vor dem Rauchen im Walde oder in gefährlicher Nähe muß besonders an alle Autofahrer, Eisenbahn- und Omnibusreisende gerichtet werden. Sie dürfen glimmende Tabakreste oder Streichhölzer keinesfalls aus dem Fahrzeug werfen. Es wird von jedem Volksgenossen erwartet, daß er unserem deutschen Walde den nötigen Schutz angedeihen läßt. Jedermann ist berechtigt, Zuwiderhandelnde anzuzeigen und zu diesem Zwecke deren Namen festzustellen.

Entflogenes Flugmodell

Am Sonntag, dem 24. April, etwa 12 Uhr mittags, ist ein Flugmodell mit Gummiantrieb von Dresden-Heller in Richtung Stolpen—Neukirch—Neustadt i. Sa.—Sohland—Ebersbach—Löbau—Ostritz abgeflogen. Es trägt den Namen: „Silberfalke", außerdem ist der Name des Erbauers Michalika vermerkt. Der Rumpf des Flugmodells ist silbern gestrichen. Finder des Modells werden gebeten, mit genauer Angabe des Fundortes und Zeit, das Flugmodell an die zuständige Gemeindeverwaltung oder Parteidienststelle abzuliefern. Die erwähnten Stellen werden um Nachricht an die NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale) gebeten, das Modell wird sofort abgeholt.

Der deutsche Sänger hat politische Aufgaben

Auf der Jugendburg in Hohnstein fanden sich unter Leitung des Sängerkreisführers Georg Keusch, Pirna, über 100 Chormeister, Vereinsführer usw. des Sängerkreises II aus dem sächsischen Felsengebirge und dem Osterzgebirge zu einer zweitägigen Arbeitstagung zusammen. Der Sängergauführer Dr. Richter sprach über die Aufgaben des Sängers im Dritten Reiche. Er stellte seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen voran, daß der Sänger heute nicht so sehr eine musikalische als eine politische Aufgabe zu erfüllen habe. Dem entspricht auch die Wahl des Liedgutes. An die Stelle von weichlichen, sentimentalen Liedern sind herbe, heldische Weisen getreten. Dieses feste, starke Lied von heute soll mit beitragen, Menschen gleicher Art zu gestalten. Der deutsche Sänger soll mit seinem neuen Lied mitten hinein in das Geschehen der Zeit und so das Dritte Reich mit festsingen. Nach einem Rückblick auf Breslau, wo das deutsche Lied in Gegenwart des Führers Triumphe feierte, appellierte er an die Kameradschaft und Opferfreudigkeit des Sängers. Der Redner schloß: „Wir wollen nicht singen für den Sängerbund, sondern für das große deutsche Vaterland!"

Sängergaukassenwart Korndörfer erörterte organisatorische Fragen. Den Hauptteil der Vorträge bestritt der Kreischormeister Herbert Burckhardt, Pirna, der u. a. über die Erfahrungen und die Bedeutung des Werbungssingens sprach und praktische Chorübungen anstellte. Er hält es für unerläßlich, auch die Lieder der Jugend zu singen, damit diese für den deutschen Männergesang gewonnen wird. Auch dem Kanon, als der einfachsten künstlerischen Form des Gemeinschaftssingens mißt er besondere Bedeutung bei. Sehr interessante Vorträge boten Studienrat a. D. Bach, Pirna, über Stimmbildung und Lehrer Petzold, Dohma, der neue Wege zur Gestaltung der Vortragsfolgen wies. Mit einem Kameradschaftsabend fand die Tagung, die auf das Gesangsleben des Kreises befruchtend wirken wird, ihren Abschluß.

Mit Weber's Carlsbader würzen heißt:
den Kaffee noch schmackhafter machen!

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat Mai 1938 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden

2. Mai: Hundesteuer
5. Mai: Mietzinssteuer
5. Mai: Schleusen- und Straßenreinigungsgebühr
5. Mai: Bürgersteuer für Gehalts- und Lohnzahlungen für Monat April 1938
10. Mai: Getränkesteuer für Monat April 1938
10. Mai: Bürgersteuer, 2. Rate 1938. Zu entrichten nach Maßgabe des Bürgersteuerbescheids
16. Mai: Gewerbesteuer, 1. Rate für das Rechnungsjahr 1938
16. Mai: Grundsteuer, 1. Rate für das Rechnungsjahr 1938
16. Mai: Ev.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer, 2. Vorauszahlungsrate 1938
16. Mai: Ev.-ref. Kirchensteuer, 1. Vorauszahlungsrate 1938

b) an die zuständigen Finanzkassen

5. Mai: Lohn- und Wehrsteuer für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 16. bis Ende April 1938
10. Mai: Monatsvorauszahlung der Umsatzsteuer
10. Mai: Vermögensteuerzahlung, 1. Teilbetrag für das Rechnungsjahr 1938
10. Mai: Beförderungssteuer für Monat April 1938. Abrechnung für den Ortslinien-, Kraftdroschken- und Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen und für den Ausflugs-, Überland- und Mietwagenverkehr mit Kraftomnibussen und Lastkraftwagen (Finanzkasse Dresden-Klostergasse)
16. Mai: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für Monat April 1938 (Finanzkasse Dresden-Klostergasse)
20. Mai: Lohn- und Wehrsteuer für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Mai 1938
20. Mai: Beförderungssteuer für Monat April 1938. Abrechnung für den Möbel- und Werkfernverkehr (Finanzkasse Dresden-Klostergasse)

*

Außerdem wird auf das monatlich fällig werdende Schulgeld hingewiesen, worüber Mahnungen nicht ergehen.

Wie mir Karl Pretzsch zuerst begegnete

Vor gerade fünfzig Jahren in Chemnitz war's. Irrtümlicherweise versuchte man's bei mir mit einer kaufmännischen Lehre ... Strumpfexport ..., der ich jedoch wieder entwischte, um aufs Gymnasium zu kommen. In jener Lehrzeit war mein ein Jahr älterer Strumpfexportlehrkollege der Sohn des Hauptschriftleiters einer großen Tageszeitung. Da gab's natürlich manchmal Karten fürs Theater. Ganz groß schrieben wir Lausbuben natürlich das „Thaliatheater", wo im Sommer Direktor Karl vom Residenztheater aus Dresden Operetten spielte: Bettelstudent, Fatinitza, Sieben Schwaben. Wir saßen natürlich ganz Parkett. Eines Abends stieß mich mein Lehrkamerad Alfred unsanft in die Seite: „Du, sieh mal den Kleinen da drüben auf dem Dreißig-Pfennig-Stehplatz. Das ist ein musikalisches Genie. Wenn man nachher mit dem in eine Kneipe geht, spielt der einem die ganze Operette wieder vor!" — „So ... wo geht ihr denn da hin?" — „In die drei Lilien." Das war ein schlichtes Lokal in der Aeußeren Klosterstraße. Ich hatte Bedenken. Denn damals war ich sehr fein! Ein paar Wochen drauf: Zum ersten Male „Nacht in Venedig". Als die „Ouvertüre" begann, sah ich den Kleinen wieder auf dem Stehplatz. Der Mund stand ihm offen ... so war er „weg". Und immer wieder mußte ich den ganzen Abend hinsehen, er stand mit aufgerissenen Augen und mit geballten Händen ..., und dann ging ich mit. In die „Drei Lilien". Dort stand hinter einem Doppelkopotisch in einer dunklen Ecke ein Klavier. Na ja, wenn man's so nennen wollte, war's eins gewesen. Und der Kleine huschte in die Ecke und spielte, spielte, spielte: Das schmalzige Lied „Komm in die Gondel" und das lustige Delagua-Terzett — das war ein Erlebnis! Und der Kleine war: Karl Pretzsch, den nun nach 50 Jahren Freundschaft die ewige Harmonie rief.

K.-H.

Eine Fahrt durch die deutsche Ostmark

In der letzten Monatsversammlung des Ortsvereins Dresden-Süd der Deutschen Stenographenschaft hielt das Ehrenmitglied Schriftleiter Curt Vogel einen von Lichtbildervorführungen begleiteten Vortrag über eine Reise durch Oesterreich, die wiedergewonnene deutsche Ostmark. Von Linz aus, wo der Redner Erinnerungen an Adalbert Stifter und Anton Bruckner lebendig werden ließ, führte er die Versammelten nach Leonding, an das Grab der Eltern Adolf Hitlers, das zu einer Weihestätte für das deutsche Volk geworden ist, um dann auf einer reizvollen Donaufahrt vor allem die rebengesegnete Wachau mit Dürnstein, dem wundersamen uralten Städtlein, zu betrachten und Wien, die Musik- und Theaterstadt mit ihrer alten reichen Kultur, den Hörern näherzubringen. Nach einer Besteigung des Schneeberges und der Rax und einer Fahrt über den Semmering, der ältesten Gebirgsbahn Europas, besuchte man all die Stätten, an denen Peter Rosegger einst gelebt und gewirkt hat: Krieglach, Alpl und Graz, die Hauptstadt der grünen Steiermark. Klagenfurt und der herrliche Wörthersee waren weitere lohnende Reiseziele, bis der Redner nach einem Aufenthalt in Villach und Bad Gastein mit Salzburg, der entzückenden Mozartstadt, seinen Reisebericht beschloß, der bei den jungen Mitgliedern mächtig den Wunsch hatte rege werden lassen, das schöne deutsche Land bald aus eigener Anschauung kennenzulernen. — Vom Vereinsführer Verwaltungsdirektor Hecker wurde mitgeteilt, daß wieder fünf Mitglieder die Handelskammerprüfung abgelegt haben, und zwar zwei bei 180 und drei bei 150 Silben.

Es braust und schäumt in allen Ecken

Man soll den Badetag so regelmäßig einhalten wie den Sonntag, sagt ein altes Sprichwort. Nun, wer sich in Dresden halbwegs befleißigt, kann mit wenig Mühe und mit noch geringeren geldlichen Aufwendungen diesem wohlgemeinten Hinweis recht nahekommen; denn Dresden als die Stadt der Volksgesundheit ist in der glücklichen Lage, ein volles

Dutzend schönster und neuzeitlicher Bäder

sein eigen zu nennen. Viele andere deutsche Gemeinden beneiden die sächsische Hauptstadt um diese für die Gesundheitspflege so ungemein wertvollen Einrichtungen. Neben dem Günzbad, dem Sachsenbad, Germaniabad und dem Hebbelbad sind dem Gesundheitsamt der Stadt unterstellt die Volksbäder: Annen-, Vorwerk-, Kreuzerstraße, die in Löbtau, Tolkewitz, Plauen, Leuben und Dobritz. Diese jedem Deutschen offenstehenden Badeanstalten erfordern, einschließlich der städtischen Elb- und Freiluftbäder, einen jährlichen Zuschuß von rund 560 000 RM; eine Tatsache, die volle Anerkennung verdient, da sie auf die volkstümlichen Badepreise zurückzuführen ist, und die den Sinn des Wortes „Stadt der Volksgesundheit" besonders unterstreicht.

Nächst dem Günzbad hat von allen Volksbädern das auf der Annenstraße 87 sehr zentral gelegene den stärksten Zuzug. Es wird nach einer im gleichen Grundstück befindlichen Gastwirtschaft auch „Zum Lämmchen" genannt. Eine Reihe kleiner, unregelmäßig hoher Häuser älterer Bauart — die Torsteine weisen die Jahreszahl 1796 auf — verdeckt das im Hof gelegene mustergültig eingerichtete Bad. Vor 60 Jahren noch in Privatbesitz und zur Schankstätte gehörig, wurde es als

erstes Dresdner Volksbad

1896 von der Stadt übernommen und 1926 von Grund aus umgestaltet und erweitert.

Es ist Wochenende, und die beiden Warteräume sind von Männern und Frauen aller Berufe dicht besetzt. Man liest eine Zeitung, ein Buch, man wartet und schweigt. Jawohl, Ruhe ist hier erste Bürgerpflicht, denn ein Bad soll ja nicht nur der körperlichen Reinigung, sondern auch der Entspannung und Beschaulichkeit nach der Hatz des Alltags dienen. So ist denn die einzige Stimme, die die weißgetäfelten langen Gänge, nun bereits seit 28 Jahren, durchhallt, die des Bademeisters Lichtenfeld. „Wanne Nummer 60, Brause Nummer 50" hört man, und die betreffende „Nummer" löst sich aus der Menge los und verschwindet.

Jeden Sonnabend passieren etwa 1300 bis 1400 Badegäste das „Lämmchen", im Jahre sind es fast 200 000. Da heißt es für das neun Köpfe betragende Personal nicht nur in Hinsicht auf die rauschenden Wasserhähne „tüchtig aufdrehen". Stammgäste werden hier verzeichnet, die das Bad seit vierzig Jahren regelmäßig besuchen. Andere wieder sind als „Jubiläums- oder Quartalsbader" bekannt. Stark ist der Betrieb auch an Markttagen, wo

zahlreiche Marktbesucher

aus der Elsterwerdaer Gegend, aus Ortrand, Ruhland, Lauchhammer, aber auch anderseits aus den Orten bis zur Landesgrenze nach Böhmen hin die „heißen Quellen" der Annenstraße aufsuchen. Fast alle „Bader" halten die zur Verfügung stehende Zeit gut ein. Nur einzelne müssen durch den Holzklöppel erinnert werden ... Mit dem Holzklöppel ...? Ja, das ist nun nicht etwa ein vierkantiger Holzhammer, der beidarmig über dem Kopf des armen Sünders geschwungen wird, sondern ein kleiner, mit Leder bezogener Holzklopfer, mit dem sich beim Ablauf der vorgeschriebenen Zeit das Badepersonal an der Tür bemerkbar macht. Ein Klopfen mit dem Fingerknöchel würde wegen des Riesenbesuchs in kurzer Zeit üble Fingergelenkentzündungen auslösen. Eben kommt wieder einer in den Warteraum zurück, den die warmen Wogen zu lange gefesselt hielten ..., der noch nicht ganz „fertig" ist, der seine sieben Sachen noch lose unter den Arm klemmt und mit dem Kamm seinem Scheitel und der schnickeschnacken Tolle den rechten Schwung verleiht ... Ja, am Wochenende muß mit der Minute gerechnet werden. Wem andere Badetage zeitlich zur Verfügung stehen oder wer keiner schmutzenden Beschäftigung nachgeht, tut im eigenen Interesse besser, an einem anderen Wochentag seine adamitische Hülle zu wassern.

Was alles vergessen wird

Im Bad vergißt der Mensch aber nicht nur seine Sorgen und den Kleinkram des Alltags, sondern darüber hinaus auch — den Hut, die Aktentasche, den Schirm, die Uhr und die Brille, ganz besonders auch den Schlüsselbund ... Vielfach wird nie wieder danach gefragt! Vor kurzem blieb auch ein künstliches Gebiß zurück, das durch die Unachtsamkeit des Besitzers noch durch den Abfluß auf Wanderschaft ging, aber noch unverletzt „gegriffen" werden konnte ....

Beim Verlassen des schönen Bades verweilen wir noch eine Minute an der Kasse, wo „Alma" seit 38 Jahren ihres „einnehmenden" Amtes waltet, steigen dann hinab in die Maschinen- und Kesselräume, in denen sich des Feuers Glut austobt, und werden dabei recht sinnfällig an das Wort Goethes erinnert: „Wunderwirkend strömt die Welle, — Strömt der heiße Dampf der Quelle, — Mut wird freier, Blut wird neuer, — Heil dem Wasser, heil dem Feuer!" P. F.

Die Gemeinden können Radwegebau beginnen

Ministerielle Ermächtigung

Der Reichsinnenminister bringt den Gemeinden einen im Einvernehmen mit ihm ergangenen Erlaß des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen zur Kenntnis mit dem Ersuchen, ihn zu beachten. Darin teilt der Generalinspektor mit, daß ihm für den Radwegebau Sondermittel zur Verfügung stehen, die er zur Förderung von Radwegebauten der Gemeinden und Gemeindeverbände zu verwenden beabsichtige. Bei den Sondermitteln handele es sich einerseits um einen eigenen Zuschußfonds, anderseits um Darlehnsmittel, die dem Generalinspektor von Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung zu angemessenen Bedingungen zugesagt sind. Der Reichsinnenminister habe der Darlehensfinanzierung des Radwegebaues vom Standpunkt der Gemeindeaufsicht mit dem Vorbehalt der Prüfung im Einzelfall grundsätzlich zugestimmt. Damit kommen für die Körperschaften außer der Verwendung haushaltseigener Mittel, worauf in erster Linie Bedacht zu nehmen sein werde, auch die Aufnahme von Darlehen in Betracht. Die Gewährung hänge von der Haushaltlage der Körperschaft ab. Bei dem noch sehr großen Rückstand im Radwegebau der Gemeinden würden in erster Zeit vornehmlich die Einzelbauvorhaben gefördert werden müssen, die dringendsten örtlichen Notwendigkeiten entspringen. Der Generalinspektor bittet daher, schon hierbei auch stets auf die Einfügung in eine einheitliche Gebietsplanung zu sehen, damit sich diese Anfänge mit dem fortschreitenden Ausbau zu einem guten Gesamtnetz des Bezirkes zusammenfügen und überall zweckmäßig an die Radwege der Reichsstraßen anschließen. Nachdrücklich betont der Generalinspektor die Notwendigkeit einer regelmäßigen Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der Reichsgemeinschaft für Radwegebau.

Eine Umfrage hat ergeben, daß in Deutschland zur Zeit etwa 85 000 Kilometer Radwege benötigt werden.

Weltmacht Erdöl

Während des Siegeszuges Mussolinis in Abessinien tauchte überall das Schlagwort „Oelsanktionen" auf, womit die Gegner Italiens den Erfolg Mussolinis verhindern wollten. Damals ist jedermann erst richtig zum Bewußtsein gekommen, welch eine große Weltmacht das Erdöl tatsächlich darstellt. Mit diesen Ausführungen leitete Dr. v. Papen seinen im Deutschen Automobilklub, Gau 16, im „Westend" gehaltenen Vortrag ein. Er gab einen Einblick in die Geschichte des Erdöls, das im Streit um seinen Besitz vielfach zu kriegerischen Verwicklungen führte. 1859 begann die moderne Erdölindustrie, wachgerufen durch Rockefeller. Neben dem Lebenslauf des amerikanischen Petroleumkönigs, der das Oel unter dem Namen „Standard" in die Welt schickte, charakterisierte der Redner auch das Leben des „Napoleons des Oels", Henry Deterding, der den Welthandel des Shell-Oels begründete und der einzige Mensch war, der Rockefeller eine empfindliche Konkurrenz entgegenzustellen vermochte.

In Lichtbildern führte Dr. v. Papen dann in die Länder der Erdölgewinnung, nach USA, Mexiko, Venezuela, Rußland, Persien, Rumänien und Niederländisch-Indien. Photos zeigten die mächtigen Bohrtürme, die große Gefahr der brennenden Oelquellen, die früher nur mittels Dynamits gelöscht werden konnten, während heute dafür moderne Methoden zur Verfügung stehen, z. B. das Schaumlöschverfahren; die Männer, die im Kampf um das Oel siegten und besiegt wurden usw. Man hörte, wie die interessierten Staaten des Erdöls wegen untereinander Intrigen ausspielten, Verträge schlossen und brachen, Kriegsfackeln entzündeten, daß Rußland nach England und Amerika als die dritte Erdölmacht anzusehen ist, daß das Rohpetroleum Mexiko keinen Segen, sondern nur Fluch brachte. Deutschland ist arm an Erdölquellen, nur in der Lüneburger Heide wird es erbohrt. Dafür aber ist Deutschland reich an klugen Köpfen; unsere Chemiker gewinnen durch Verflüssigung der Kohle deutsches Benzin. Die Zeit ist nicht fern, so führte der Redner abschließend aus, daß sich auf diese Weise Deutschland von der Erdöleinfuhr, die vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus etwa neunzig Prozent betrug, völlig frei gemacht hat. Auch dafür haben wir dem Führer zu danken.

Reicher Beifall belohnte den Redner, und Präsident Graumüller dankte Dr. v. Papen für den Vortrag, der den Mitgliedern die Entwicklung und die Bedeutung des Treibstoffes ihrer Kraftwagen deutlich gemacht hat.

Straßenbahnnachrichten

Wegen Bauarbeiten auf dem Stübelplatz in der Nacht zum 28. April von 0.15 bis 4.30 Uhr verkehren nachstehende Linien wie folgt:

Linien 2 und 20 zwischen Pirnaischer Platz und Fürstenplatz in beiden Richtungen über Amalien-, Pillnitzer, Striesener Straße.

Linie 10 verkehrt nur zwischen Uebigau und Johann-Georgen-Allee alle 20 Minuten, zwischen Johann-Georgen-Allee und Fürstenplatz wird die Verbindung durch Kraftomnibus hergestellt, zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße sind die Wagen der Linien 17, 19 und 22 zu benutzen. Die Linie 110 wird ganz aus dem Betrieb genommen.

Linie 15/115 verkehrt von Neustadt kommend nur bis Georgplatz und von Niederseidlitz bis Stübelplatz. Die Verbindung zwischen Moritzstraße und Stübelplatz wird durch Kraftomnibus hergestellt.

Linie 26: Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Baustelle aufrechterhalten.

— **Den 88. Geburtstag** feiert am 28. April bei voller Gesundheit der Schirrmeister i. R. Robert Barth, Döhlener Straße 30. Gedient bei der 3. Esk. des 2. Reiter-Regts., trat er bereits 1877 dem Sächs. Mil.-Verein Dohna bei. Heute noch gehört er der Kameradschaft Deutsche Kavallerie an und besucht noch die Zusammenkünfte regelmäßig.

—* **Dresdner Kinder spielen für österreichische Grenzlandkinder.** Donnerstag 19 Uhr veranstaltet der Sächsische Gemeindekulturverband im Haus der Landesbühne, Görlitzer Straße 6, eine Aufführung des Märchenspiels von Hans Günther „Der Kobold in der roten Mühle" mit Musik von Ernst Götzel. Die Darsteller sind Kinder der Hans-Schemm-Schule in Freital.

— **Heimatschutzvortrag.** Donnerstag, 20 Uhr, findet im Gewerbehaus, Dresden-A., Ostra-Allee 18, der Film- und Lichtbildervortrag „Frühling in Sachsen" — Bilder aus sächsischen Naturschutzgebieten — statt, den Rudolf Schumann (Dresden) hält.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Die Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung beginnen am Donnerstag, dem 28. April 1938, 18 Uhr, mit einer Vorbesprechung im Großen Saal des Berufserziehungswerkes Canalettostraße 12. Anmeldungen können an diesem Abend noch erfolgen.

Kochkursus für Hausgehilfen. Am 9. Mai beginnt in der Mutter-Anna-Schule, Tittmannstraße 18, ein Kochkursus für Fortgeschrittene. Dauer 8 Abende, einmal wöchentlich von 17,45 bis 22 Uhr. Lehrgebühr 8,— RM., Kochgeld 5,60 RM., Versicherung 0,20 RM., insgesamt 8,80 RM. Anmeldungen nimmt die Kreisfachgruppe Hausgehilfen, Ritzenbergstraße 2, entgegen.

Volksbildungsstätte Dresden

Am Freitag, dem 29. April, 20 Uhr, spricht in der Volksbildungsstätte, Blochmannstr. 2, Bürgermeister Dr. Klinge, über:

Nationalsozialistisches Rechtsdenken

Einzelausweise sind vor Beginn in der Volksbildungsstätte zu haben.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Ostdeutsche Kunstausstellung

27. April bis 18. Mai, Dresden, Neues Rathaus, Lichthof. So. 8 bis 19 Uhr, S. 10 bis 14 Uhr. Eintritt: 0,30, Gruppen 0,20, Schüler 0,10 RM. Ruf: 24103/517.

Schülerwettbewerb zur geschichtlichen Tat des Führers

Der NS-Lehrerbund hat seinen neuen großen Schülerwettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" um einen Monat bis zum 15. November verlängert und eine aktuelle Erweiterung durch die Einbeziehung der Wiedereingliederung Oesterreichs bestimmt. Die Verlängerung hat außerdem den Zweck, den österreichischen Schulkindern die Teilnahme an dem Wettbewerb zu ermöglichen. In der gemeinsamen Arbeit der Kinder unseres geeinten 75-Millionen-Volkes am Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" wird fast gleichnishaft der nunmehr gemeinsame Schicksalsweg seinen Ausdruck finden. In allen Gauen soll daher in einigen Arbeiten zum Wettbewerb unter der Parole: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer" die geschichtliche Tat des Führers und die Bedeutung und der Schicksalsweg der deutschen Ostmark ihre Würdigung und Darstellung finden. Arbeiten, die das Deutsche Reich ohne die deutsche Ostmark darstellen, sind als nichtwettbewerbsfähig schon jetzt zurückzuweisen. Das Erleben der letzten Wochen muß sich vor allem in den Arbeiten aus denjenigen Orten widerspiegeln, die den Einzug des Führers in seine Heimat und der deutschen Truppen in das deutsche Oesterreich selbst miterlebt haben. Alle deutschen Jungen und Mädel, die an der nun gefallenen deutsch-österreichischen Grenze leben, sollen über ihre Erlebnisse in Schrift, Bild und Plastik berichten. Jeder, der enge verwandtschaftliche oder freundschaftliche Beziehungen zu Landsleuten oder ehemaligen Flüchtlingen aus der Ostmark hat, soll sich beteiligen. Ueber den Wettbewerb hinaus soll auf diese Weise ein wertvolles und bleibendes Dokument unserer Zeitgeschichte für unsere Jugend entstehen. Reine Aufsätze ohne Bebilderung und dergleichen sind im allgemeinen unerwünscht. Die Schulausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist im November zu veranstalten. Bis zum 15. Dezember muß dann die Absendung der Arbeiten an die zuständige Gauwaltung erfolgen.

Rundfunk

Mittwoch, 27. April

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Rundfunkgymnastik.
6,30: Aus Breslau: Frühkonzert. Das Bläserkorps der Schlesischen Orchestergemeinschaft. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Rundfunkgymnastik. — 8,20: Kleine Musik (Industrieschallplatten).
8,30: Aus Weimar: Musik am Morgen. Musikkorps des Artillerie-Regiments 78. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,00: Ein Musikant geht durch die Welt. Szenen aus dem Schaffen von Franz Schubert. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,15: Erzeugung und Verbrauch. — 11,35: Heute vor . . . Jahren.
11,40: Vom Mühlstein zum Walzenstuhl. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Aus Zittau: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps des I. Inf.-Regts. 52. — 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13,15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kl. Rundfunkorchester.
14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend Musik nach Tisch.
15,00: Das Hullebulletöpflein und andere Märchen. — 15,30: Kammermusik. — 15,40: Ein Heimatmuseum erzählt.
16,00: Aus Dresden: Betriebsfeierstunde im Betrieb der Nähmatag.
17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17,10: Kurzweil am Nachmittag. — 18,00: Deutsche Kolonialpioniere im englischen Afrika. — 18,20: Musikalisches Zwischenspiel. — 18,25: Neue Romane. Buchbericht.
18,45: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. Es sprechen: Reichsminister Dr. Frick und Reichssportführer von Tschammer und Osten. — 19,00: Abendnachrichten.
19,10: Tempo — so oder so! Kapelle Otto Fricke.
20,30: Anton Bruckner. Sinfonie Nr. 8, C-Moll. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22,20: Wissen und Fortschritt.
22,35: „Wenn die kleinen Veilchen blühn". Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6,30: Aus Breslau: Frühkonzert. Dazw. 7,00: Nachrichten.
9,40: Kleine Turnstunde. — 10,00: Aus Leipzig: Ein Musikant geht durch die Welt. — 10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten, anschl. Wetterbericht.
12,00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. — 13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei. — 15,00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15,15: Klavierwerke. — 15,40: Als Frau auf Expedition.
16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17,00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18,00: Der Dichter spricht. — 18,20: Klaviermusik.
18,45: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest 1938. Hörbericht.
19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19,10: . . . und jetzt ist Feierabend! Sang und Klang. Kapelle Eugen Jahn. — 20,00: Reiseberichte — fremde Gesichte.
20,10: Blasmusik, gespielt vom Musikzug der SA-Standarte 2.
21,15: Vom Naturstoff zum Werkstoff. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22,30: Weltpolitischer Monatsbericht.
22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Europäisches Konzert aus Norwegen. — 23,20: Zu Tanz und Unterhaltung (Industrieschallplatten und Aufnahmen).

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Melodien, die wir alle kennen (Saarbrücken). — 20,00: Barnabas von Geczy spielt (Berlin). — 20,00: Großes Konzert (Frankfurt, Hamburg). — 20,00: Orchesterkonzert (Brüssel, fläm.). — 20,30: Orchesterkonzert (Straßburg). — 20,45: Abendkonzert (München). — 22,10: Melodie und Rhythmus (Breslau, Berlin). — 22,40: Oskar Joost spielt (München).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,35: „Rheingold" (Bukarest). — 20,00: „Rigoletto" (Stuttgart). — 21,05: „Kollege Crampton", Komödie (Königsberg).

Verschiedenes: 19,25: Bunter Tanzabend (Königsberg). — 20,30: Lachen um Willy Reichert (Köln).

Um Mitternacht: 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Die Morgenparole

für Donnerstag:

Deutschland hat niemals Kolonien gefordert zu militärischen Zwecken, sondern ausschließlich zu wirtschaftlichen.

Adolf Hitler.

Nachrichten aus dem Lande

Ein großes HJ-Heim im Plauenschen Grund

Freital. In der öffentlichen Beratung des Haushaltplanes der Stadt Freital für das Jahr 1938, der sich mit 4 750 000 RM. ausgleicht, wurde mitgeteilt, daß neben der Erstellung von 600 Wohnungen und vielen anderen Vorhaben auch ein großes HJ-Heim gebaut wird. Seit 1932 stieg die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer von 6492 auf 13 402.

Erfolgreicher Verlauf des Kreishandwerkertages

Dippoldiswalde. Einen eindrucksvollen Verlauf nahm der erste Kreishandwerkertag, der gemeinsam mit der DAF und der Kreishandwerkerschaft unter Mitwirkung des Kreismusikzuges in Dippoldiswalde gestaltet worden war und zu dem rund 800 Handwerksmeister aus dem Kreisgebiet anwesend waren. Am Vormittag hielten 11 Innungen ihre Jahreshauptversammlungen ab. Im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses fand am Nachmittag die feierliche Einschreibung und Freisprechung von 214 Handwerkslehrlingen im Geiste nationalsozialistischen Brauchtums statt. In einer Ansprache erläuterte Kreisleiter Freund Ziele und Aufgaben der Handwerkerschaft, wobei er besonders betonte, daß neben der beruflichen Ertüchtigung das Handwerk fest in der Idee des Nationalsozialismus verankert sein müsse, wenn es seine hohen Aufgaben im Staate Adolf Hitlers erfüllen will.

Eine wackere Rettungstat

Frankenberg. Aus einer ungemein gefährlichen Lage befreite Oberfeuerwehrmann Herbert Streitberger einen sechsjährigen Jungen, der nach Uebersteigen eines Schutzgitters an einem schrägabfallenden Schleuseneingang spielte, dabei abrutschte und, auf dem Rücken liegend, in den schmutzigen Wassermassen des Kanals 70 Meter weit fortgerissen wurde. Der Junge blieb dann in einer Schleuse hilflos hängen. Oberfeuerwehrmann Streitberger ließ sich von einem auf die aus dem Schleusenschacht gellenden Hilferufe herbeigeeilten Kameraden anseilen und drang, ebenfalls auf dem Rücken liegend, in dem niedrigen Kanal vor. Nach vieler Mühe erreichte er die Schleuse und konnte den dort festhängenden Jungen aus seiner gefährlichen Lage befreien.

60 Jahre am gleichen Arbeitsplatz

Riesa. Im Betriebe der Druckerei Langer & Winterlich konnte der Schriftsetzerfaktor Ferdinand Teichgräber auf ein 60jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken. Dem verdienten Arbeitsveteranen wurden zahlreiche Ehrungen, vor allem durch Betriebsführer und Arbeitskameraden, zuteil.

Auf dem Heimweg vom Vergnügen verunglückt

Ein Todesopfer, zwei Verletzte

Nerchau. In der Nacht ereignete sich unterhalb des Schmordizer Berges ein bedauerliches Unglück, das ein Todesopfer und zwei Verletzte forderte. Drei junge Männer aus Grimma, die mit ihrer Beiwagenmaschine von einem Vergnügen in Nerchau heimfuhren, stießen im Nebel gegen einen Baum. Der Fahrer Alfred Arthur Müller wurde bei dem Unfall sofort getötet. Seine beiden Begleiter mußten mit Arm- und Beinbrüchen in das Wurzener Krankenhaus gebracht werden.

Adolf-Hitler-Eichen auf den Schulhöfen

Leipzig. Auf Vorschlag des Stadtschulrats Bennewitz hat Oberbürgermeister Dönicke genehmigt, in jedem Schulhofe aus Dankbarkeit und zur steten Erinnerung an die welthistorischen Ereignisse der letzten Wochen eine Adolf-Hitler-Eiche zu pflanzen. Im Anschluß an die Schulfeier aus Anlaß des Geburtstages des Führers wird am 27. April, dem ersten Tage im Schuljahre 1938/39, mittags 12 Uhr, dieser Akt in würdiger Weise vollzogen werden. Für die jungen Eichen sind Gedenktafeln vorgesehen, die in späteren Zeiten an die geschichtlichen Vorgänge im Jahre 1938 erinnern sollen.

Dampfkessel explodierte

Bautzen. An der Baustelle der Reichsautobahn in Teichnitz explodierte der Dampfkessel einer Dampfwalze. Dabei erlitt der 30 Jahre alte Dampfwagenführer Erich Neumann aus Kottmarsdorf am ganzen Körper schwere Verbrühungen. Er riß sich geistesgegenwärtig die Kleidung vom Leibe. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Meister Reineke zu Rad

Kamenz. Als Bedienstete des Gastwirts Förster in Bischheim morgens die Waschküche betraten, fanden sie dort zu ihrem Erstaunen auf dem Beisitz eines Kraftrades sitzend einen die Zähne fletschenden Fuchs vor. Der Fuchs muß sich in das offenstehende Waschhaus eingeschlichen haben, das erst verschlossen wurde, nachdem das Kraftrad in der Nacht eingestellt worden war.

Einen Gastwirt niedergeschlagen

Döbeln. Ein hiesiger Gastwirt wurde, als er im Begriff war, sein Lokal zu schließen, von einem als rauflustig bekannten Döbelner Einwohner niedergeschlagen und so erheblich verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter konnte nur unter heftigstem Widerstand in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Zum hauptamtlichen Bürgermeister ernannt

Hainichen. Bürgermeister Lippmann, der seit dem 24. Mai 1933 auf einstimmigen Beschluß der städtischen Körperschaften die Verwaltungsgeschäfte der Stadt Hainichen ehrenamtlich leitete, wurde mit Wirkung vom 20. April ab auf zwölf Jahre unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt ernannt. Weiter wurde Bürgermeister Lippmann zum Ortsgruppenamtsleiter für Kommunalpolitik ernannt.

Neue Brücken im Muldental

Waldenburg. Die im Bau befindliche Waldenburger Muldenbrücke ist soweit vollendet, daß sie demnächst dem Verkehr übergeben werden kann. Auch in Remse macht der Muldenbrückenbau gute Fortschritte. In Penig soll mit dem Neubau einer Muldenbrücke noch in diesem Jahre begonnen werden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag

Rhabarbersuppe, Leberpudding, Salzkartoffeln

Leberpudding: ¼ Kilogramm Rindsleber waschen, häuten, kleinschneiden und zusammen mit einer großen Zwiebel und einem eingeweichten und gut ausgedrückten Brötchen durch den Wolf treiben. 150 Gramm gewiegtes Schweinefleisch, ein Ei und Salz hinzufügen, die Masse gut vermischen, in eine gefettete Puddingform oder in einen gut verschließbaren Topf geben und 40 Minuten im Wasserbad garmachen. Stürzen und mit dicker Tomatentunke übergossen zu Tisch geben.

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Weindorf Heute Polizeistunde 3 Uhr

Einzige Badeanstalt am Platze, welche vom weltberühmten Rheumabad Pistyan autorisiert wurde als

Pistyan-Schlamm-Heilanstalt
Pauschalkuren schon von M. 30.— an
Bei allen Krankenkassen zugelassen
Alle übrig. Kur-, Schwitz-, Wannen- u. Schwimmbäder in bisherig. vollem Umfange
Centralbad Wiesinger
Wittenberger Straße 23 Fernruf 31100

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt
Marienstraße 38-42 / Ruf 25241

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Anrecht A

8 **Rigoletto**
Romantische Oper von Giuseppe Verdi
Musikleiter W. Czernik

Der Herzog	Kremer
Rigoletto	Ahlersmeyer
Gilda	Cebotari
Sparafucile	Böhme
Maddalena	Rohs
Graf von Monterone	Smirnoff
Graf von Ceprano	Büssel
Gräfin von Ceprano	Goltz
Marullo	Schmalnauer
Borsa	Lange
Giovanna	Wolff

Ende ½11 Uhr

Spielplan: Do. Othello, Fr. Madame Butterfly, Sbd. Der Freischütz, Stg. Die Regimentstochter, Mo. Die Zauberflöte

Schauspielhaus

Anrecht A

8 **Der Holledauer Schimmel**
Schelmenstück aus dem Hopfenlande von A. J. Lippl
Musikleiter B. Eichhorn

Blasl	Kleinoschegg
Rosa, seine Frau	David
Anna	Volckmar
Hundhammer	Heidenmaier
Rabhendl	Paulsen
Ziechnaus	Kottenkamp
Andreas	Hamel
Huß	Paelow
Blunz	Decarli
Stierl	v. Smelding
Der Amtsrichter	Lindner
Thomas	Portloff
Hueber	Behrens
Der Ziberl-Toni	Rainer
Dodl	Mühlhofer
Der Posthalter	Bruns
Moritatensänger	Schmieder
Seine Frau	Jamrath

Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 9501—9700
16601—16700

Spielplan: Do. Lauter Lügen, Fr. Wie es euch gefällt, Sbd. Der Herzog von Enghien, Stg. Schwarzbrot und Kipfel, Mo. Der Herzog von Enghien

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 16

¼9 **Der Bettelstudent**
Operette v. K. Millöcker
Musikleiter H. Leyendecker

Palmatica	Kaltner
Laura	Carola
Bronislawa	Fee v. Reichlin
Oberst Ollendorf	Wörtge
Janicki	Lerch a. G.
Rymanowicz	Lemke
v. Wangenheim	Melcher
von Henrici	Firle
Schweinitz	Hessenmüller
von Rochow	Schippel
von Richthofen	Bork
Bogumil	Fleck
Eva	König-Löwe
Enterich	Wildersinn
Bürgermeister	Willi
Onuphrie	Löschcke
Wirt	Jähnig

Ende 11 Uhr
NSKG. 1301 1400
Do. Der Bettelstudent

Komödienhaus

¼9 **Der Lügner**
Lustspiel v. C. Goldoni
Musik von C. Czarniawski
Musikleiter Arno Kaufmann
Spielleitung Heinz Pabst

Dr. Balanzoni	Wolf
Rosaura	Seidat
Beatrice	Schreiter
Colombina	Friedrich
Ottavio	Schlüter
Florindo	Zenzen
Brighella	Weidner
Pantalone	Tauts
Lelio	Mussi
Arlecchino	Höfer
Cloniceo	Mielich
Ein Bote	Weyland

Ende nach ½11 Uhr
NSKG. 4801—4900
16251—16300
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Do. Der Lügner

Central-Theater

4 **Wie einst im Mai** 8
Operette von W. Kollo und W. Bretschneider
Musikleiter Kunz-Krause

v. Henkeshoven	Bendey
Ottilie	Orth
v. Methusalem	Köchel a. G.
C. v. Henkeshoven	Lothar
v. Kiefernspeck	Roland
Pergamenter	Schlemann
Jüterbog	Schrader a. G.
Angostura	Velter a. G.
Heinrich	Schrader
Vera	Mentges
Mizzi	Waldau
Pergamenter jun.	Schlemann
H. v. Jüterbog	Krüger
Fred	Schrader
Tilla	Orth
Komtesse Hohenberg	Kuch
Kitty	Hepner
Solotänzerin	Hille

Do. nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr Wie einst im Mai

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Das Mädchen von gestern Nacht, mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, 1. Mai, 5 7 9 Uhr
Capitol: Fünf Millionen suchen einen Erben, mit Heinz Rühmann. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45, Sonntag, 1. Mai, 5, 7, 9 Uhr
Ufa-Palast: Großalarm, mit Ursula Grabley, Paul Klinger, Hilde Körber, Paul Hoffmann. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9, Sonntag, 1. Mai, 5, 7, 9 Uhr
Zentrum: Der nackte Spatz, mit Rotraut Richter. 3, 5, 7, 9, Sonntag, 1. Mai, 5, 7, 9 Uhr
Prinzeß: 3. Woche! Das große Filmerlebnis „Jugend", n. d. Schauspiel von Max Halbe. Hauptd. Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer, Werner Hinz. Wo. 4, 6.15, 8.30
U.T.: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der erlebnisstarke Tobis-Film „Ab Mitternacht", mit Gina Falckenberg, Peter Voß, René Deltgen, Marina v. Schubert. Nicht für Jugendliche! Im Beiprogramm: Fox-Ton-Woche und Boxfilm Schmeling—Dudas und Neusel—Ben Foord. Für Jugendliche erlaubt!
Hansa-Palast, Leipziger Straße 76: Zwei mal zwei im Himmelbett. 6.15, 8.30
Film-Eck, Briesnitz: Der Lachdoktor, mit Weiß Ferdl, Paul Heidemann, Josef Eichheim. 6.30, 8.30
Freiberger Platz: Gabriele eins, zwei, drei, mit Marianne Hoppe, Greta Weiser, Gustav Fröhlich. 4, 6.15, 8.30
Ufa-Ul., Theater am Pirnaischen Platz: Vorletzter Tag! La Habanera. Eine leidenschaftliche Melodie des Südens, ein sehnsuchtsvolles Lied. Zarah Leander, Karl Martell. 6, 8.30
Gloria-Palast: Verlängert bis mit Donnerstag! Rätsel um Beate, mit Lil Dagover, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters. Für Jugendliche erlaubt! 6, 8.30
Goldenes Lamm: Immer, wenn ich glücklich bin, mit Marta Eggerth. 6.15, 8.30
Ul-Ma.: Urlaub auf Ehrenwort, mit Ingeborg v. Kusserow, Rolf Moebius, Kampers. Wo. 6.15, 8.30, So. 4.30, 6.15, 8.30
National: 4, ¼7, ¼9 Verläng. b. m. Donnerstag! Rätsel um Beate. Der ausgezeichnete, herrliche Großfilm mit Lil Dagover, A. Schoenhals, Sabine Peters, Erich Fiedler. Jugdl. erl.
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Straße 57: Tango Notturno, mit Pola Negri, Albrecht Schoenhals. 6, 8.30
Räcknitzberg-Lichtsp.: Der Lachdoktor, m. Weiß Ferdl. 6.30, 8.30
Regina-Ul., Augsburg. Str. 12: Der Elefanten-Boy. Ein Film aus den geheimnisvollen indischen Dschungeln. 6.10, 8.30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Kameraden auf See. Ein Großfilm mit Theodor Loos. Jugendliche erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Schauburg: Wolgaschiffer. Dazu auf der Bühne persönliches Auftreten des berühmten Ural-Kosaken-Chores mit seinen volkstümlichen Heimatliedern. 6, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: Andere Welt, mit Karl Ludwig Diehl, Käthe Gold. Ein außergewöhnl. Frauenschicksal. 6.30, 8.45

Steppdecken-Berndt
Daunen-Decken
nur Marschallstr. 2 sowie jede Umarbeitung und [illegible]
Haltestelle d. Straßenb. 1, 5, 14, 15, 17, 18, 19 u. 22, früher Löbtau und Wettinerstraße. — Ruf 29074

Wäsche-Trockenmaschinen
Zentrifugen, Pressen, Wringmaschinen
GEIGER Fachgeschäft Am See

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenig. Stunden
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 37
Ruf 25756

Blumen als Abzeichen
100 St. 50, 60, 90 Pfg.
Eichenlaub, Meter 20 Pfg.
Fl. Maiblumen . . 50 Pfg.
HESSE, Scheffelstr. 12

Gute gebrauchte **Pianos Flügel** solid und preiswert
Steinenberg, Joh.-Georgen-Allee 1b

Fabrikfrische **Batterien**
Breite Straße 10
König-Albert-Straße 21
Rosenstraße Str. 36
Dohnaer Straße 7/9
Telephon 44 306

Gold, Platin Silber
alte Reichsmünzen und Bruch kauft Edelmetallschmelze
Metall-Korte
Dresden-N.
Wettinerstraße 30
Gen.-Gen. XVI/40135

Pianos — Flügel
kauft bar, leiht
Wolfframm
Ringstraße 16
Ruf 21 273

1 [illegible] Schlafzimmer, [illegible] [illegible]

10.000 RM um eine „glänzende" Sache
Bieten Sie dem Glück die Hand . . .
Beteiligen Sie sich am großen
Lodix-Schuh-Creme PREISAUSSCHREIBEN
Teilnahme-Bedingungen kostenlos in den Geschäften oder direkt von der Werbeabteilung der
SIDOL-WERKE, KÖLN

Skilauf in Argentinien

Ein Tiroler als Begründer des Wintersports in den Anden

Innsbruck, im April.

Der Innsbrucker Skilehrer Hans Röbl wurde von der argentinischen Regierung mit der Organisation des Wintersportes in den Patagonischen Anden betraut, dessen Grundstock er selbst gelegt hat.

Man muß schon Glück haben, wenn man den jungen Innsbrucker Hans Röbl ausgerechnet in seiner Heimatstadt treffen will. Seine Welt und sein Arbeitsplatz ist der glitzernde Schnee, und den gibt es nicht allein im schönen Land Tirol. Aber wenn Oesterreich seine Heimkehr zum Reiche feiert, da darf auch ein mehrfacher Meister des Schneeschuhlaufes nicht fehlen, und so schnallte eben Hans seine Bretter ab, die ihm die Welt bedeuten, und sagte Sestrieres in den Piemontesischen Alpen auf einige Tage Lebewohl. Fuhr schnurstracks nach Innsbruck und kam gerade recht, die Flagge des Großdeutschen Reiches vor Mutters Haus zu hissen ....

So kamen wir mit dem weltbekannten Skilehrer zusammen. Bei einem Schoppen Terlaner läßt sich gut reden und Zukunftsträume spinnen. Das tiefbraune Gesicht vor uns lacht — Röbl braucht sich keine Sorgen zu machen, wenn die Hänge aper werden und der Krokus in den Bergen blüht. „Im Sommer", sagt er, „ist's bei mir wieder Winter, diesmal aber dann im heißen Argentinien." Ja, man muß wissen, daß es ein Innsbrucker war, der die Patagonischen Anden für den Skilauf entdeckt hat, eben dieser Hans Röbl, der vor zwei Jahren von der Regierung in Buenos Aires eingeladen wurde, einmal „rüber" zu kommen und zu sehen, ob sich auch in Argentinien so etwas wie ein Wintersportbetrieb aufziehen lasse.

Während es bei uns Sommer ist ...

Im Frühsommer 1936 machte sich der Skimeister auf die Beine. Auf dem Schiff haben sie nicht wenig gestaunt, als er unter dem Aequator seine Bretter aufs Deck holte und damit Trockenübungen machte, um seine Glieder geselenkig zu erhalten. Und dann empfing man ihn ehrenvoll in Buenos Aires, und schon ein paar Tage später trug ihn die Bahn über Bahia Blanca westwärts in die Bergwelt Patagoniens. 1800 Kilometer Fahrt in 36 Stunden — Röbl war herzlich froh, als in San Carlos de Bariloche die Schunkelei ihr Ende erreichte. Diese Reise hat er seitdem schon zweimal gemacht, und nun bereitet sich Röbl zur dritten Expedition vor. Im Mai packt er wieder die Koffer, um zur argentinischen Wintersaison, die am 15. Juni beginnt und am 15. September endet, gerade recht zu kommen, denn die Regierung von Buenos Aires hat ihn auf fünf Jahre nach Patagonien verpflichtet. Bis dahin, denkt sie, ist das „argentinische St. Moritz" Wirklichkeit geworden.

Aber erzählen wir der Reihe nach. Schnee gibt es in den Patagonischen Anden genug, aber man verstand es bisher noch nicht, ihn für den Sport auszunützen. Aber da zählten Argentinier zu den Schülern Röbls in den Bergen von Tirol und Piemonte, und waren so begeistert von den Schönheiten des Schneeschuhlaufes, daß sie nicht eher ruhten, bis Röbl in ihre Heimat kam und nach einem geeigneten Gelände suchte. Er fand es im Naturschutzgebiet des Nahuel-Huapi-Sees. Bariloche war der Ausgangspunkt seiner Erkundungsfahrten. Damals gab es dort zwei armselige Gaststätten, heute hat sich schon ein neues, modernes Hotel aufgetan, eine Autostraße wurde gebaut, durch die das ebenfalls neuerrichtete Skihotel „Loaa-Loaa", das mit 180 Zimmern und allen nur denkbaren Bequemlichkeiten den Anfang eines mondänen Wintersportbetriebes bildet, bequem zu erreichen ist.

Der „Tag des Schnees"

„Es war eine etwas ungewohnte Skiexpedition, als ich vor zwei Jahren auszog, um geeignetes Uebungsgelände in diesem Teil der Anden zu suchen", erzählt Hans Röbl. „Die Regierung hatte mir Träger, Pferde, ein kleines Motorboot sowie Zelte und sonstiges Ausrüstungsmaterial zur Verfügung gestellt. Mit der Machetta mußten wir uns zunächst den Anstieg erkämpfen, denn Wälder in unserem Sinne gibt es dort nicht, sondern nur Busch und Bambusgestrüpp, das oft ein undurchdringliches Dickicht bildet. Die Wintertemperatur ist dagegen ganz ideal, bei durchschnittlich 1 bis 5 Grad Kälte scheint die Sonne so warm, daß einem der Skianzug lästig wird. Wohin man auch im glitzernden Schnee seine Spuren zieht — überall hat man einen herrlichen Ausblick auf den blauen, fast 80 Kilometer langen Nahuel-Huapi-See, was soviel wie „See des wilden Tigers" heißt."

Hans Röbl hat ein paar Erstbesteigungen mit Skiern durchgeführt, darunter auch den 2470 Meter hohen Tronador als erster befahren. Er und seine Freunde waren zunächst allein auf weiter Flur, denn die Argentinier wollten im ersten Jahr noch nichts von den langen Brettern wissen. In Buenos Aires mußte erst tüchtig für den Skisport geworben werden, in zahlreichen Schaufenstern gaben Lichtbildaufnahmen Zeugnis von der Schönheit des Schneeschuhlaufs, und als schließlich auch ein paar Geschäfte die von Europa gelieferten Skiausrüstungen ausstellten, da war der Bann so ziemlich gebrochen. „Im vorigen Jahr fand ich schon ein völlig verändertes Bild vor", erzählt Röbl weiter, „ich konnte bereits meinen ersten Skikursus eröffnen und eine ganze Anzahl junger Leute zu tüchtigen Läufern heranbilden. Der erste Wettkampf am 7. August 1937 wurde zu einem Ereignis, an dem auch Regierungsvertreter teilnahmen, und man beschloß, nunmehr alljährlich um die gleiche Zeit einen „Dia de la Neve" — „Tag des Schnees" — abzuhalten. Das Gebiet um Bariloche soll in großzügiger Weise dem Wintersportverkehr erschlossen werden, Autostraßen und Bergbahnen sind geplant und neue Unterkunftsmöglichkeiten werden schon in allernächster Zeit geschaffen." Es wird nicht mehr lange dauern, bis die ersten Wintersportzüge von Buenos Aires nach dem „See des wilden Tigers" rollen, und Skikanonen aus dem heißen Argentinien sich an europäischen Wettkämpfen beteiligen. Keiner würde sich mehr darüber freuen als der junge Innsbrucker Skilehrer Hans Röbl, der Mann, der sozusagen den Winter in den Anden neu entdeckt hat.

Aufn. Weltbild

Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments 69 in Hamburg hat die Tradition der ehemaligen Schutztruppe in Südwestafrika übernommen. Aus diesem Anlaß fand eine Feier statt, bei der die ehemaligen Südwestkämpfer mit ihren Fahnen vor Generalleutnant a. D. von Estorff, dem letzten Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, vorbeimarschierten.

Teppiche aus Masuren — Eine ostpreußische Heimatkunst blüht wieder auf

Lyck (Ostpr.), 26. April (Eigenbericht).

Im südlichen Teile Ostpreußens, der Landschaft Masuren, hat die Teppichknüpferei schon im 17. und 18. Jahrhundert eine besondere Blüte erreicht. Teppiche, die damals hier geschaffen wurden, hängen heute im Berliner Museum für deutsche Volkskunde und gehören zu den wertvollsten Stücken dieses Museums. „Masurische Bauernteppiche" werden sie genannt. Ursprünglich knüpften tatsächlich Bauern dieser Gegend Teppiche für ihren Hausbedarf, und erst später entwickelte sich daraus ein besonderes Kunsthandwerk.

Die Muster dieser alten Teppiche aber sind jetzt Vorlagen für eine ins Leben gerufene Heimatkunst, die eine Pflegstätte in der „Ostdeutschen Teppichknüpferei Lyck" erhalten hat. Dank der Initiative von Bürgermeister Hensel und der besonderen Förderung des Gauleiters und Oberpräsidenten Erich Koch wurde im Herbst 1936 die Heimkunst der Altvorderen in dieser Teppichknüpferei wieder neu belebt. An sechs Knüpfstühlen sitzen in einem hellen Werkraum Tag für Tag junge Mädchen von 16 bis 25 Jahren und reihen Knoten auf Knoten. So einfach diese Arbeit erscheinen mag, so setzt sie doch künstlerisches Verständnis voraus. Unter sachkundiger Leitung blühte diese Knüpferei in den Jahren von 1935 bis 1938 immer mehr auf. Heute hat sich die Ostdeutsche Teppichknüpferei einen so guten Ruf verschafft, daß die Bestellungen eine ununterbrochene Beschäftigung der Arbeitskräfte zulassen.

Die Technik des Teppichknüpfens setzt Eifer und Geschicklichkeit voraus. Eine Tagesleistung von 7000 bis 8000 Knoten stellt den Durchschnitt der Knüpferinnen dar. Eine besonders tüchtige Knüpferin hat es sogar auf 10 000 Knoten an einem Tage gebracht. Ein Quadratmeter Teppich erfordert 70 000 bis 80 000 solcher Knüpfungen, und in zehn bis vierzehn Tagen wird ein Meter Teppich fertiggestellt. Die „Ostdeutsche Teppichknüpferei Lyck" verdient unter den Schöpfungen der ostpreußischen Aufbauarbeit einen ersten Platz, wird doch hier eine alte deutsche Kunstfertigkeit zur Wiedererstehung gebracht.

Zwei Opfer einer Lawine

Innsbruck, 26. April.

Aus Neustift im Stubaital kommt die Nachricht, daß der Wirt der „Innsbrucker Hütte" am Fuße des Habichts, Heinrich Metz aus Neustift und der Tischlermeister Posch aus Schönberg am Brenner, von einer Lawine erfaßt und getötet wurden. Der Hüttenwirt begab sich mit dem Tischler am Freitag früh auf die 2400 Meter hoch gelegene Hütte, um dort Schreinerarbeiten vornehmen zu lassen. Noch während des Aufstieges traten sie offenbar ein Schneebrett los. Der ganze Hang geriet in Bewegung und die mächtige Lawine verschüttete die beiden. Nachdem am Sonnabend zwei Expeditionen eine Thermosflasche und einen Stock der Verunglückten gefunden hatten, sind am Sonntag 60 Personen aus Neustift, Fulpmes und Innsbruck erneut auf die Suche gegangen. Um 11 Uhr vormittags konnten sie Metz und Posch nur noch als Leichen bergen. Die Toten wurden nach Neustift gebracht.

* **Geierplage in der Steiermark.** In der letzten Zeit wurden wiederholt die Hühnerhöfe mehrerer Besitzer in Südgösting von Geiern heimgesucht. Die Räuber erscheinen täglich mehrere Male, holen sich blitzschnell ihre Beute und verschwinden so rasch, wie sie kommen. In einigen Höfen sind von den Geiern bis auf wenige Tiere bereits sämtliche Hühner geraubt worden.

* **Vierundvierzig Wohnhäuser durch Feuersbrunst vernichtet.** Eine schwere Feuersbrunst brach in der Siedlung Slawatycze bei Lublin aus. Infolge des Sturmes standen nicht weniger als 44 Wohnhäuser in kurzer Zeit in Flammen. 40 Geschäftsläden wurden vernichtet. Der Schaden wird vorläufig mit zwei Millionen Zloty angegeben.

* **Ein griechischer Methusalem.** Nach der Meldung einer griechischen Morgenzeitung soll sich in Komotini der älteste lebende Grieche befinden und 116 Jahre alt sein. Er soll sich noch an König Otto und den Freiheitsheiden Kolokotronis erinnern können.

Neues Marmorlager in Thüringen entdeckt

Erfurt, 26. April.

Thüringen besitzt das größte Vorkommen der Welt in rotem Marmor. Bis zum Jahre 1933 führte diese Industrie einen harten Lebenskampf. Als der Führer und Reichskanzler das größte Bauprogramm aller Zeiten im neuen Deutschland eröffnete, begann der Wiederaufstieg der Saalburger Marmorwerke und damit die Erschließung deutschen Marmors in Thüringen. Der rote Saalburger Marmor wurde das Zeichen einer neuen innenarchitektonischen Baukultur. Seine Verwendung im Haus der Deutschen Kunst, München, für den großen Saal der Reichskanzlei und u. a. für das Olympia-Schwimmstadion bedeutet für die Thüringer Marmorindustrie eine hohe Auszeichnung. Jetzt kann die Verwendung noch größere Ausmaße annehmen. Unweit von den Marmorbrüchen bei Saalburg wurde ein großes Lager eines neuen roten Marmors entdeckt. Sachverständige schätzen dieses Vorkommen auf etwa 4000 Kubikmeter. Das Auffinden von Blöcken mit über 11 Meter Länge ermöglicht nunmehr in unserer deutschen Architektur weitere große Baulösungen mit diesem prachtvollen Gestein. Die Thüringenschau Berlin zeigt eine Platte dieses neuentdeckten Marmors, der den Namen „Königsrot" erhielt. In wunderbarem Dunkelrot, mit hellen bis tiefschwarzen Adern, besitzt dieser Marmor eine seltene Pracht an Farben. Die Entdeckung von „Königsrot" wurde in einem älteren, abgebauten Bruch gemacht, der lange Zeit unter Wasser stand. Die eingeleiteten Untersuchungen des Materialprüfungsamtes ergaben eine hohe Druckfestigkeit und Frostbeständigkeit.

Francois Haby, der Erfinder einer Bartmode starb

Berlin, 26. April.

In Berlin starb gestern der Parfümeriefabrikant und Friseur Francois Haby. Haby hat es zu Weltruhm gebracht als Erfinder der Barttracht „Es ist erreicht", jener Schnurrbartmode, die die beiden Bartspitzen kühn nach oben frisierte. Außerdem war Haby 26 Jahre hindurch der Hoffriseur Wilhelms II., den er auf allen Reisen begleitete, und dem er während des Weltkriegs sogar ins Große Hauptquartier folgte. Haby, der am 1. Juni seinen 77. Geburtstag feiern konnte, war ein gebürtiger Danziger.

Familienzuwachs im Hagenbeckschen Tierpark

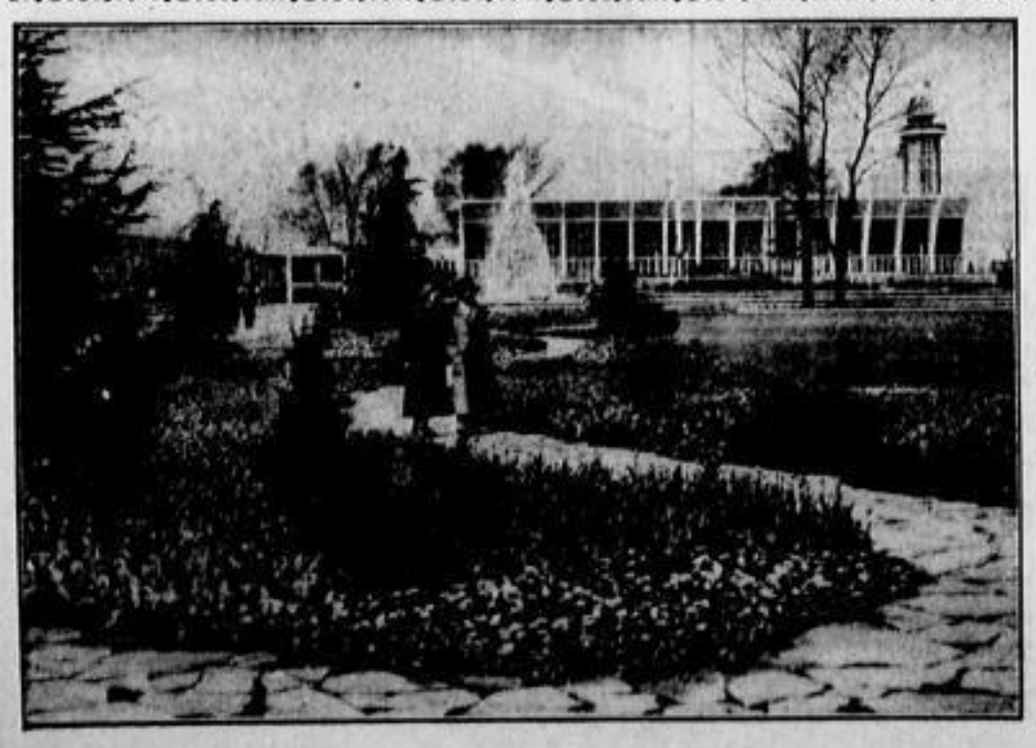
Hamburg, 26. April.

Am Sonntag gegen 14 Uhr erblickte in Hagenbecks Tierpark in Stellingen ein Giraffenjunges das Licht der Welt. Das Kleine, ein Mädchen, ist 1,50 Meter groß und wurde auf den Namen „Heike" getauft. Die Eltern der Heike sind der Giraffenvater Bobby und die Giraffenmutter Mamadu. Die Heike wurde nach einer Tragzeit von 465 Tagen geboren und ist völlig gesund und lebensfähig.

Die hereingefallenen Schüler

Istanbul, 25. April.

Das türkische Unterrichtsministerium hat alle Prüfungsergebnisse der Istanbuler Mittelschulen als ungültig erklärt, und neue Prüfungen angeordnet. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Schüler Istanbuls gute Freunde in Ankara hatten, denen es auftragsgemäß gelungen ist, die Prüfungsthemen zu erkunden und genaueste Angaben darüber eiligst und unter Benutzung des Telephons nach Istanbul gelangen zu lassen. So war es den Prüflingen ein leichtes, sich vorzubereiten und vorzüglich die Prüfungen zu bestehen. Die Schülerspionage wurde aber entdeckt, und nun wird noch einmal geprüft und gleichzeitig schwebt eine Untersuchung, um die Quellen festzustellen, denen die Schüler die wertvollen Angaben verdanken.



Nach Dresden nun Essen

Am Dienstag wurde, wie bereits im letzten Abendblatt ausführlich berichtet, im Mittelpunkt des Ruhrgebiets, in Essen, die 2. Reichsgartenschau durch Reichsminister Darré feierlich eröffnet.

Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Ausstellung der Frühlingsblüher.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Sport am Wochenende

Am Freitag:

Handball:
DSC gegen Deutschen Handballmeister MTSA JR 11 Leipzig, 17,30 Uhr im Ostragehege.

Am Sonnabend:

Fußball:
DSC gegen Rapid Wien, 17,30 Uhr im Ostragehege; Sportfreunde 01 in Chemnitz gegen PSV Chemnitz.
Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Eintracht Frankfurt gegen Stettiner SC, Hamburger SV gegen York Insterburg, VfR Mannheim gegen Schalke 04, Berliner SV 92 gegen Dessau 05, Alemannia Aachen gegen Hannover 96. In Oberhausen: BC Hertha gegen Fortuna Düsseldorf.
Um den Aufstieg in die Gauliga: Konkordia Plauen gegen Preußen Chemnitz.
Um den Tschammerpokal: SC Heidenau gegen TB Gruna, 17,30 Uhr.

Handball:
Auswahlspiel Gauliga gegen Bezirksklasse, 16 Uhr, Pfotenhauerstraße.

Fußballsport am Mittwoch

DSC-Altliga gegen Guts Muts

Ein interessantes Fußballspiel wird heute nachmittag 5.30 Uhr im Rahmen des 40jährigen Jubiläums des Dresdner Sport-Clubs im DSC-Sportpark im Ostragehege ausgetragen. Zwei Mannschaften vom DSC und Guts Muts, die sich etwa um 1925 in den Meisterschaftskämpfen gegenübergestanden haben, werden sich hier im friedlichen Wettkampf messen. Es sind viele bekannte Spieler dabei, wie aus den nachstehenden Aufstellungen zu ersehen ist:

Guts Muts: Martin
Geißer, Schilde
Schmiedel, Stolzenwald, Büttner
Gerisch, Reißmann, Lohse, Göhlert, Schröder
*
Schrempel, Adler, Geblich, R. Hofmann, Haftmann
Jülich, Köhler, Seewald
Herzog, Glozin
DSC: Liebig

Aufstieg zur 1. Fußballkreisklasse

Nach den bisher durchgeführten Aufstiegsspielen haben sich in Gruppe 1 TB Hermannia Hainsberg, in Gruppe 2 TB Brockwitz und in Gruppe 3 BWG Kütiner Pirna als aussichtsreiche Aufstiegsanwärter in den Vordergrund geschoben. In Gruppe 4 erreichte VfB Glaubitz, nachdem er gegen Reichsbahn Riesa nur 2:2 spielte, diesmal gegen SV 30 Zschachwitz abermals ein Unentschieden von 1:1. Die übrigen Ergebnisse lauteten: TB Mulda-Randeck gegen Hermannia Hainsberg 0:6 (0:3), Reichsbahn Roßen gegen TB Brockwitz 0:4 (0:2), Kütiner Pirna gegen TSV Kähnitz-Hellerau 0:1 (1:1).

Hota Dresden gegen TSK Racek Prag 0:1

Die Sportabteilung Hota im BC Sportlust Dresden, die im Herbst bei ihren Prager Berufskameraden des Gaststättengewerbes zu Gast weilte und im Fußballkampf mit 0:4 unterlag, konnte sich im Dresdner Rückspiel weit besser behaupten. Vor nahezu 300 Zuschauern, die sich zum größten Teil aus einer Prager Reisegesellschaft zusammensetzten, kam es in der Figen-Kampfbahn zu einem flott durchgeführten Treffen. Die Gästeelf war technisch ein gutes Stück voraus, stieß aber in den kampfeifrigen und geschickt spielenden Dresdnern auf hartnäckigen Widerstand, so daß die Begegnung ausgeglichen und spannend verlief. Bei den Einheimischen bildeten Torwart von Briesen, Verteidiger Geißler (SV) und Mittelläufer Kühnel (Sachsen) ein schwer überwindbares Bollwerk. Auch bei den Gästen überragten die Spieler der hinteren Reihen, so daß sich die Stürmer nur wenig durchsetzen konnten. Das entscheidende Tor fiel fünfzehn Minuten vor Schluß. Vorher spielten die beiderseitigen zweiten Mannschaften. Die Dresdner waren durchschlagskräftiger und gewannen 2:0.

Die Tennisspieler beginnen

Die Spielzeit der Tennisspieler beginnt am 8. Mai mit der ersten Runde der Mannschaftsmeisterschaft im Gau und in den Kreisen. Für die Kämpfe der Gauklasse der Männer und Frauen steht jetzt für den 1. Spieltag folgender Spielplan fest:

Männer-Gauklasse: Leipziger SC gegen Chemnitzer LTC; TC 1906 Plauen gegen ASV Dresden; Chemnitzer EuTV gegen Blau-Weiß Dresden; TC Schwarz-Weiß Zwickau gegen RC Sport Leipzig.

Frauen-Gauklasse: Leipziger SC gegen Chemnitzer LTC; ASV Dresden gegen Schwarz-Rot Plauen; Bautzner TC gegen RC Sport Leipzig; Weiß-Schwarz Dresden gegen Schwarz-Weiß Zwickau.

Alle Spiele werden am Ort der zuerst genannten Mannschaften ausgetragen.

Große Erfolge des DSC

Gaumeisterschaften im Tischtennis in Reichenbach

In Reichenbach i. V. wurden am Sonntag die sächsischen Tischtennis-Meisterschaften ausgetragen. Die Mehrzahl der Titel fiel nach Dresden. Im Männer-Einzel siegte in der Endrunde Berndt (Freital) gegen Mattheß (Dresden) mit 3:0. Bei den Frauen holte sich Frl. Schmidt (DSC) gegen Frau Mangler (DSC) mit 3:2 den Titel. Im gemischten Doppel behielten Frl. Schmidt—Weber (DSC) die Oberhand. Meister im Frauen-Doppel wurden die DSCerinnen Schmidt—Menzel, während im Männer-Doppel Weber—Lerche (DSC) zum Endsieg kamen. Sieger in den unteren Klassen wurden: Männer B: Ebert (Reichenbach); Männer C: Bachmann (Leipzig); Frauen B: Frl. Höhne (Dresden); Männer-Doppel C: Golberisch—Stahn (Leipzig); Frauen-Doppel B: Merkel—Rohleder (Dresden).

Das Frankfurter 1:1 / Der letzte Fingerzeig!

Von unserem Mitarbeiter Erich Chemnitz (Leipzig)

Wiederum nur unentschieden und kein Sieg!

Als die deutsche Fußball-Elf im Februar in Köln zum ersten Länderwettkampf dieses Jahres gegen die Schweiz in die Schranken trat, da war man angesichts der vorausgegangenen Siege gegen die Eidgenossen durchaus guter Hoffnung. Freilich gab es gar bald ein jähes Erwachen, als nicht wir den ersten Treffer des Tages zu erzielen vermochten, sondern als die Gäste sieben Minuten vor der Pause in Führung gingen. Lange änderte sich nichts an diesem Stand, denn erst in der 78. Minute schuf Fritz Szepan den Ausgleich. Wie in Köln, so gab es dann im März in Nürnberg gegen Ungarn abermals nur ein unentschiedenes Ergebnis! Und nun ist es auch den Portugiesen geglückt, uns auf deutschem Boden den Sieg streitig zu machen. Gewiß: es ist den Gästen nicht gelungen, siegreich vom Felde zu gehen; aber das 1:1-Ergebnis bedeutet für sie einen ungleich größeren Erfolg als für unsere Mannschaft, auf die wir in Erinnerung ihres großen Sieges über Dänemark ja nunmehr so kurz vor der Weltmeisterschaft ganz besondere Hoffnungen gesetzt hatten.

*

Ist der Traum ausgeträumt?!

Nun: davon kann keine Rede sein! Noch liegt nicht der geringste Grund vor, die Flinte etwa vorzeitig ins Korn zu werfen und uns jedwede Aussichten auf ein erfolgreiches Abschneiden in der Fußball-Weltmeisterschaft abzusprechen. Aber anderseits steht fest, daß noch viel und schwere Arbeit erforderlich ist, wenn wir Anfang Juni nicht von vornherein einen aussichtslosen Gang nach Paris antreten wollen. Einerlei, ob wir in der Vorrunde gegen die Schweiz oder gegen Portugal anzutreten haben werden — die unentschiedenen Ergebnisse von Köln und Frankfurt lassen durchaus einen deutschen Sieg erwarten und geben nicht ausschließlich unserem Gegner eine Chance. Und ebenso verhält es sich mit der Zwischenrunde, in der wir voraussichtlich mit Ungarn zusammentreffen, also mit unserem Gegner von Nürnberg. Aber wenn wir unsere Chancen wahren wollen, dann muß etwas geschehen! Die Kurse, die das Fachamt für die nächste Zeit vorgesehen hat, dürften allein jedoch nicht genügen. Weit wichtiger sollte sein, daß man den Blick einzig und allein auf das große Ziel Weltmeisterschaft richtet und — die Gruppenspiele der Gaumeister, in deren Reihen Nationalspieler mitwirken, kurzerhand absetzt und auf eine spätere Zeit verschiebt. Gewiß wäre das eine sehr einschneidende Maßnahme, aber sie bildet den einzigen Weg, um unsere heute schon viel zu stark in Anspruch genommenen Spieler zu schonen!

*

Herberger bringt frohe Kunde aus der Ostmark

Noch haben die für den Gau Ostmark vorgesehenen Vorbereitungskurse nicht begonnen. Aber Seppl Herberger, der Fachamtstrainer, ist auftragsgemäß einige Tage in Wien gewesen, um sich und dem Fachamt einen Ueberblick über etwa vorhandene geeignete Kräfte zu verschaffen. Die Kunde, die Herberger aus der Ostmark mitgebracht hat, klingt durchaus erfreulich. Selbstverständlich läßt sich nach so verhältnismäßig kurzer Zeit noch längst nicht ein endgültiges Urteil darüber fällen, wer von den heutigen Wiener Spielern etwa noch für größere Aufgaben im deutschen Sport in Betracht käme und mit welchen Nachwuchsspielern etwa in Zukunft zu rechnen wäre. Eins aber steht fest: die deutsche Ostmark birgt zum Teil ganz ausgezeichnetes Material, so daß der deutsche Fußballsport dem Geschick nicht dankbar genug sein kann, das uns ausgerechnet in dieser kritischen Zeit immerhin wertvolle Kräfte zugeführt hat. Herberger ist von den Wiener Tagen, an denen er nicht nur Austria und Rapid, sondern auch Amateure und Jugendmannschaften spielen sah, durchaus befriedigt. Daß wir, wie Prof. Nerz erklärte, unsere Nationalmannschaft nicht älter machen, sondern unbedingt verjüngen wollen, ist selbstverständlich; vorläufig allerdings wird man darum nicht herumkommen, daß man das Gute eben dort nimmt, wo man es findet!

*

Island freut sich auf den erneuten Besuch einer deutschen Mannschaft

Oberstudiendirektor Dr. Erbach, der für den am Erscheinen verhinderten Fachamtsleiter Linnemann gemeinsam mit Amtsrat Wolz, Willi Knehe und Dr. Xandry in Frankfurt die Honneurs machte, weiß interessante Dinge von der zweiten Islandfahrt zu berichten, die abermals unter seiner Führung stehen wird. Noch ist natürlich vollkommen offen, welche Spieler am 18. Juni von Hamburg aus mit dem isländischen Dampfer „Gudafoß" die Fahrt nach Island antreten werden; aber darauf ist man im Fachamt ehrlich stolz, daß man droben in Island dem erneuten Besuch deutscher Fußballspieler mit ebenso großer Spannung wie Freude entgegensieht. Daß der isländische Fußballsport in den letzten drei Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht hat, hat inzwischen eine schottische Mannschaft erfahren, indem sie mehrere Niederlagen hinnehmen mußte. Für uns allerdings auch ein deutlicher Hinweis, ja nicht in zu schwacher Besetzung auf die Reise zu gehen!

*

Portugiesisches Intermezzo

Man wird den Portugiesen das Zeugnis ausstellen müssen, daß sie in jeder Hinsicht einen tadellosen Eindruck gemacht haben. Nicht nur, daß sie beim Betreten des Spielfeldes den Zuschauern für den herzlichen Empfang mit dem deutschen Gruß dankten, nahmen sie erneut in der Mitte des Spielfeldes Aufstellung, als die Lieder der Nation erklangen. Abermals hoben sie den Arm zum deutschen Gruß, bis die letzten Töne verklungen waren. Auch während des Spieles ging es — das soll offen zugegeben werden — wesentlich friedlicher zu, als wie vor allem diejenigen annehmen mußten, die in Portugal einem Kampfe um den braunen Lederball beizuwohnen Gelegenheit gehabt haben. Ein einziges Mal drohte ein Spieler etwas aus der Rolle zu fallen, doch schon hatte Barlassina den Frieden wiederhergestellt.

Ein niedliches Intermezzo gab es jedoch nach dem Führungstreffer der Gäste. Am Rande des Spielfeldes saßen die Ersatzleute, von denen sich einer mit einer Fahne in den Nationalfarben bewappnet hatte. Kaum saß der Ball im deutschen Tor, da stürmte der biedere Ersatzmann auch schon aufs Spielfeld, um nun nach altem Brauch den Torschützen und möglichst auch noch die übrigen Spieler abzudrücken. Doch schon schritt der italienische Unparteiische ein, und die kleine Einlage fand ein vorzeitiges Ende, für das der Portugiese freilich wenig Verständnis zu haben schien. In der Pause holte er dann prompt nach, was ihm vorher nicht möglich war! . . . .

Deutsche Motorradmeisterschaft

Nach dem auf der Eilenriede von Hannover ausgetragenen ersten der vier Läufe zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft hat die Meisterschaftsliste folgendes Aussehen:

250 Kubikzentimeter: 1. Ewald Kluge, Chemnitz (Auto-Union DKW), 5 P.; 2. Bernhard Petruschke, Chemnitz (Auto-Union DKW), 3 P.; 3. Hermann Gablenz, Karlsruhe (DKW), 1 P.

350 Kubikzentimeter: 1. Walfried Winkler, Chemnitz (Auto-Union DKW), 5 P.; 2. Heinrich Fleischmann, Neckarsulm (NSU), 3 P.; 3. Siegfried Wünsche, Chemnitz (Auto-Union DKW) 1 P.

500 Kubikzentimeter: 1. Georg Meier, München (BMW), 5 P.; 2. Karl Gall, München (BMW), 3 P.; 3. Wilhelm Herz, Lampertheim (DKW), 1 P.

Die nächsten Meisterschaftsprüfungen sind: Hamburger Stadtparkrennen am 8. Mai, Großer Preis von Europa am 7. August in Hohenstein-Ernstthal und Marienberger Dreiecksrennen am 4. September.

Lommatzscher Amateur-Boxkämpfe

Der Lommatzscher Boxklub 1936 veranstaltete im wieder recht gut besuchten Schützenhaussaal einen Boxabend, zu welchem er sich den Turnverein 1847 Wurzen und den Deutschvölkischen Turnverein Meißen eingeladen hatte. Der Hauptkampf im Schwergewicht zwischen Besser (Lommatzsch) und Feichtinger (Wurzen) fiel aus. Den besten Kampf zeigten Weidhaase (Wurzen) und Fischer (Meißen) im Leichtgewicht. Leider wurde der klar nach Punkten führende Meißner kurz vor Schluß der Mittelrunde durch einen rechten Haken für die Zeit auf die Bretter gebracht.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Weber (Lommatzsch) gewann gegen Krebs (Wurzen). Weltergewicht (Jugend): Friedemann (Meißen) gegen Leupolt (Lommatzsch) unentschieden. Federgewicht: Tuczek (Lommatzsch) verlor gegen Berker (Wurzen). Leichtgewicht: Fischer (Meißen) verlor gegen Weidhaase (Wurzen) durch k. o. in der zweiten Runde; Schumann (Lommatzsch) verlor gegen Kurth (Wurzen). Weltergewicht: Jähnigen (Wurzen) verlor gegen Mieth (Meißen). Mittelgewicht: Geisler (Meißen) gegen Pätzold (Marathon 06 Leipzig) unentschieden. Halbschwergewicht: Heidelbeer (Wurzen) gewann gegen Holzmann.

Noch vier deutsche Ringer im Wettbewerb

Am Dienstagabend wurden bei den Europameisterschaften der Amateurringer in Reval die restlichen Kämpfe der dritten Runde ausgetragen, in denen von den deutschen Meisterringern der Mittelgewichtler Schweickert ausschied. In den vierten Kampftag gehen danach nur noch vier deutsche Vertreter, und zwar Schmitz im Bantamgewicht, Nettesheim im Leichtgewicht, Schäfer im Weltergewicht und Seelenbinder im Halbschwergewicht.

Schweickert hatte den Esten Frooman zum Gegner und führte den Kampf überlegen. Er bekam aber nur mit 2:1 den Punktsieg und schied aus. Der Titelverteidiger im Weltergewicht, Fritz Schäfer, legte den Türken Arikan in 14:10 durch Drehgriff auf die Schultern. Auch unser Halbschwergewichtler Seelenbinder hatte einen schönen Sieg zu verzeichnen, indem er den Finnen Härmä in nur 2:40 abfertigte. Vorher hatte Schmitz den Norweger Stoche auf beide Schultern gelegt, während Sperling einem Schleudergriff des Norwegers Solsvik erlag.

KSV Jugendkraft Oelenau Sachsenmeister im Mannschaftsringen

In Leipzig lieferten sich die Mannschaften des TB Leipzig-Schönefeld und des KSV Jugendkraft Oelenau in der Endrunde der Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen den Rückkampf. Wie bei der ersten Begegnung, behielten die Oelenauer auch diesmal mit 4:3 Punkten die Oberhand, so daß sie mit der Gesamtpunktzahl von 8:6 neuer Titelträger wurden. Titelverteidiger war der TB Schönefeld. Der KSV Oelenau vertritt nunmehr die sächsischen Farben in den weiteren Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft. Nächste Gegner der Sachsen sind in der Gaugruppe Mitteldeutschland der Reichsbahn TSV Breslau und der KSV Jugendkraft Zella-Mehlis.

Rennen vom 26. April

Eigene Drahtmeldung

Sachsen. 1. Rennen: Mapletone (K. Baier), 2. Tatiana, 3. Mourad Bey. Tot.: 35:10, Platz 16, 28, 15:10, Längen: 2½, 3, 6. Ferner: Ariel II, Gullion, Roi du Jour, Cabecau, Schnee. — 2. Rennen: 1. Satit (K. Baier), 2. Flaks, 3. Harpalyce. Tot.: 27:10, Platz 16, 16:10, Einlauf 65:10, Längen: 4, 1½, 3. Figue Fleur, Polydor, Hannibal, Reveur. — 3. Rennen: 1. Maori (K. Beloi), 2. Gaius Cyrien, 3. Kaid [illegible]. Tot.: 55:10, Platz 21, 16:10, Einlauf 78:10. Längen: 1, 3, 2. Ferner: Morvell, Archimede II, [illegible]. — 4. Rennen: La Sabelle [illegible], [illegible], 3. Rose Reine. Tot.: 52:10, Platz 19, 47, 23:10. Längen: [illegible]. Ferner: [illegible], La Fetiche II, Alejo, Pellegrina, Papillon Bleu, [illegible], [illegible], [illegible] d'Or II, Tout en Rose, Mort [illegible]. — 5. Rennen: 1. [illegible] (K. Baier), 2. [illegible], 3. Paris Nord. Tot.: 100:10, Platz 40, 44, 22:10, Längen: 3, 1½, 1. Ferner: [illegible], Djebi II, Reine des Dieux, [illegible] III, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — 6. Rennen: 1. Lord [illegible] (K. [illegible]), 2. Irresistible, 3. Duty. Tot.: 39:10, Platz 18, 14, 20:10, Längen: 3, 4, 2. Ferner: La Perlantaine, La Dame de Menil, Heliotrope, Roxe, Maggie.

Voraussagen für Mittwoch, 27. April

Karlshorst:

1. Rennen: Friesenhof, Waldhüter. 2. Rennen: [illegible], Campo Santo. 3. Rennen: [illegible], Gräfin Isabella. 4. Rennen: [illegible], Stahlhelm. 5. Rennen: [illegible], Parade. 6. Rennen: [illegible], Rose. 7. Rennen: Lobenswert, Eiol. 8. Rennen: Anstalt, Gegenhold.

Dortmund:

1. Rennen: [illegible], Paris. 2. Rennen: Janitschar, [illegible]. 3. Rennen: Hansemann, [illegible]. 4. Rennen: Mithra, [illegible]. 5. Rennen: [illegible], [illegible]. 6. Rennen: [illegible], [illegible]. 7. Rennen: [illegible], [illegible].

Le Tremblay:

1. Rennen: [illegible], [illegible]. 2. Rennen: [illegible], [illegible]. 3. Rennen: [illegible], [illegible]. 4. Rennen: [illegible], Reine d'Alnat. 5. Rennen: [illegible], [illegible]. 6. Rennen: [illegible], Michel Ange.

Schachmeisterschaft von Dresden

Mit der Austragung der fünften Runde ist die erste Hälfte des Schachturniers um die Meisterschaft unserer Landeshauptstadt erledigt. Einen rechten Verlust für das Turnier — wie überhaupt für das Dresdner Schach — bedeutet das Ausscheiden des Titelverteidigers Herbert Ullrich, der nach Berlin übergesiedelt ist. Seine gespielten Partien werden für ungültig erklärt. Ergebnisse der Gruppe A: Roscher errang als Anziehender einen hübschen Angriffssieg über Heltner. In der Partie Hempel gegen Thiem war die Bauernstellung stark „verrammelt" und gestattete keinen Durchbruch, weshalb man sich auf Remis einigte. Das gleiche Ergebnis ergab das Treffen zwischen Kunath und Herrlich. Eine vortreffliche Endspielleistung demonstrierte Bochmann als Schwarzer gegen Thümmel. Die Partie wurde schließlich in klarer Gewinnstellung für ihn abgebrochen. Spielfrei war Barth. — In Gruppe B ist bisher noch keine Partie beendet worden. Die Führung haben immer noch Keller und Stephan inne, die sich beide ihren fünften Zähler erstritten. Die Entscheidung um den ersten Platz wird erst das Zusammentreffen beider bringen, das in der übernächsten Runde stattfindet. Während der neue Sachsenmeister durch sicheres Spiel im Nachzuge gegen Koesler einen raschen Schluß erzwang, erzielte Stephan seinen Gewinnpunkt gegen Baer nur durch außergewöhnliches Glück. Baer hatte das schwierige Endspiel vorzüglich behandelt und durch einen Mehrfreibauern glatte Gewinnstellung erreicht, geriet aber noch zu guter Letzt durch Unachtsamkeit in ein Mattnetz und verlor dann Figur und Partie. Dr. Engel behielt in einer guten Angriffspartie gegen Wortmann die Oberhand; Schlossar verlor ein Läuferendspiel gegen Stoppe, und Weinberg mußte gegen Ohrisch eine Niederlage hinnehmen. Dr. Engel gewann seine Hängepartie gegen Stoppe, unterlag aber gegen Baer.

Die sechste Runde wird am Mittwoch, dem 4. Mai, im Vereinsheim des Dresdner Schachvereins, Restaurant „Stadtkrug", Weiße Gasse, ausgetragen. Spielbeginn 19 Uhr. Die Paarungen sind folgende: Gruppe A: Thiem gegen Thümmel, Bochmann gegen Roscher, Herrlich gegen Hempel, Kunath gegen Barth; spielfrei Heltner. Gruppe B: Keller gegen Dr. Engel, Wortmann gegen Stephan, Ohrisch gegen Koesler, Baer gegen Stoppe, Weinberg gegen Schlossar.

Heim-Offenbach wieder Säbelmeister

Die ersten Großdeutschen Einzelfechtmeisterschaften in Hannover wurden am Sonntagabend mit den Endkämpfen auf Säbel abgeschlossen. Titelträger wurde August Heim (Offenbach), der die Meisterwürde bereits in den Jahren 1933 bis 1935 innehatte.

Ergebnisse: Deutsche Säbelmeisterschaft: 1. August Heim (Offenbach) 11 Siege; 2. Hans Esser (Düsseldorf) 9 Siege; 3. Josef Losert (Wien) 8 Siege, 34 erhaltene Treffer; 4. Otto Körner (Berlin) 8 Siege, 38 erhaltene Treffer; 5. Julius Eisenecker (Frankfurt/M.) 7 Siege.

BRIEFMARKEN-ECKE
DER DRESDNER NACHRICHTEN

Blick ins neue Reich

Von Deutsch-Oesterreich zum deutschen Oesterreich

Als das alte Oesterreich-Ungarn in die sogenannten Nachfolgestaaten zerfiel, die deutschen Stämme unter dem Versailler Unfrieden und dem Diktat von St. Germain ächzten, war es das deutsche Oesterreich gewesen, das schon damals mit einer Volksabstimmung seinen Willen kundtat, ins Reich heimzukehren. Seine Briefmarken riefen das gleichfalls in alle Welt hinaus. Die alten österreichischen Postwertzeichen mit der Kaiserkrone, die letzten habsburgischer Prägung, trugen sofort den

Ueberdruck „Deutsch-Oesterreich".

Auch die erste endgültige Ausgabe von 1919/1920 mit Posthorn oder dem neuen Staatswappen, dem Doppeladler, übrigens wegen ihrer Papierabarten für den Sammler interessant, kannten keinen anderen Eindruck als „Deutsch-Oesterreich" in gotischen Buchstaben. Selbst als die Inflation die Krone in einen Zahlenabgrund zu stürzen begann, wußten die Postwertzeichen im Querformat mit dem Bildnis des Wiener Parlamentsgebäudes nur von einem „Deutschösterreich" zu berichten. Das Volk der Ostmark kannte auch nichts anderes als sein deutsches Blut, denn davon zeugte zur Genüge die Volksabstimmung in Kärnten, übrigens auch mit einer Reihe von Aufdruckwerten mit dem Bilde des Wiener Parlaments postalisch gekennzeichnet. Das bewies der Opfermut bei der großen Hochwasserkatastrophe im Herbst 1920, die gleichfalls durch andere Aufdruckswerte den echt deutschen Opfersinn der Deutsch-Oesterreicher nach außen hin kennzeichnete.

Erst im Jahre 1922 verschwand die Silbe „Deutsch" von den Briefmarken Deutsch-Oesterreichs. Es war die Zeit höchster deutscher Not, der Ultimaten unserer ehemaligen Kriegsgegner, die Zeit des Höhepunktes auch der österreichischen Inflation. Sie drückte sich auch im Markenbild mit den unschön verschnörkelten Symbolen von Zange, Hammer und Kornähre aus... Und dann blieb es bei dem Briefmarkenaufdruck „Oesterreich" bis zur unvergleichlichen Befreiungstat Adolf Hitlers in den geschichtlichen Märztagen dieses Jahres.

Doch immer blieb das Land deutsch

Gewiß, die Silbe „deutsch" fehlte. Um so beredter mußten die Postwertzeichen immer wieder davon künden, daß dieses Land so deutsch wie jeder andere deutsche Gau ist. Da trugen die Wohltätigkeitsmarken des Jahres 1922 die Köpfe Haydns, Beethovens, Schuberts, Bruckners, Strauß', Mozarts. Da waren auf den gleichen Werten des folgenden Jahres die schönen Städtebilder von Bregenz, Salzburg, Eisenstadt, Klagenfurt, Innsbruck, Linz, Melk, Graz und Wien zu sehen. Im Jahre 1926 erschienen die Zeichnungen Dachauers aus der Nibelungensage als Wohltätigkeitsreihe.

Aufn. Dresdner Nachrichten

20 Jahre deutsch-österreichischer Geschichte

Die Kursmarken aus dem Jahre 1929 priesen die deutsche Schönheit des Landes mit Bildern von Schloß Güssing, der Burg Hochosterwitz, des Traunsees, der Feste Hohensalzberg, der früheren Innsbrucker Hofburg, der Wiener Nationalbibliothek und des Stefansturms vor aller Welt. 1931 waren es Dichterköpfe von Raimund, Grillparzer, Nestroy, Stifter, Anzengruber und Rosegger auf den Wohltätigkeitswerten, 1932 feierte man auf einer gleichen Ausgabe die Maler Waldmüller, v. Schwind, v. Alt, Makart, Klimt und Egger-Lienz. 1933 erinnerte ein Satz an die geschichtliche Großtat der deutschen Ostmark, Mittel- und Westeuropa 1683 vor der Türkengefahr gerettet zu haben. Die Kursmarken des Jahres 1934 zeigten die deutsch-österreichischen Trachten aus allen Gauen, von Salzburg bis Steiermark, vom Burgenland bis nach Kärnten und Tirol. 1934 rief die Ostmark in alle Welt hinaus, daß es die großen Baumeister, wie Anton Pilgram, J. B. Fischer, Jakob Prandtauer, A. v. Siccardsburg, Heinrich von Ferstel und Otto Wagner, hervorgebracht habe. 1935 nannte eine gleiche Markenserie die weltberühmten Feldherrennamen eines Prinzen Eugen, eines Laudon, eines Radetzky, Tegetthoff und Conrad von Hötzendorf, und 1936 trug die Wohltätigkeitsreihe, die vorletzte gesonderte des deutschen Bruderlandes, die Bilder der großen Techniker wie Karl Ritter von Gheca, Robert von Lieben und Viktor Kaplan. Schließlich feierte die letzte Wohltätigkeitsausgabe die großen Mediziner aus den Gauen Deutsch-Österreichs.

Geschichte ist Beweis

Was sagt nun dieser schnelle Streifzug durch die auf 600 Postwertzeichen aus den Jahren 1919 bis 1938. Er beweist vor aller Welt, wie deutsch dieses Land ist, welche hervorragenden Männer es dem Gesamtdeutschtum schenkte, daß es von jeher mit an dem Dom des großdeutschen Volksreiches gebaut hatte, den nun Deutsch-Oesterreichs allergrößter Sohn, Adolf Hitler, endlich errichtet hat.

Es wird ein sogenanntes „abgeschlossenes Briefmarkenland" fortan sein, dieses „Deutsch-Oesterreich" und „Oesterreich" der letzten zwanzig Jahre. Die Marken des großdeutschen Volksreiches mit dem Hakenkreuz als Wasserzeichen künden ja nun für immer aller Welt, daß ein Unrecht des Versailler Unfriedens gutgemacht wurde, daß Deutsch-Oesterreich heimkehrte in das große ewige Reich, und ein 75-Millionen-Volk von Königsberg bis Köln, von Flensburg bis Graz in einem geeinten, großen, glücklichen und stolzen Reiche wohnt.

H. L.

Bearbeitet von Hans Lerch, Dresden A. Zuschriften sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten", Dresden A, Marienstraße 38/42, zu richten.

Briefmarken-Neuigkeiten

Belgien

gab einen Sonderblock zugunsten des König-Albert-Denkmals in Nieuport heraus, und zwar mit einer dunkellilabraunen Marke im Querformat im Werte von 2,45 bis 7,55 Fr., die das Denkmal und den Kopf König Alberts zeigt.

Gibraltar

besitzt jetzt auch die Marken der früher laufenden Kursreihe mit dem Kopf König Georgs VI. Die Werte und Farben blieben die gleichen, also ½ Penny dunkelgrün, 1 Penny rotbraun, 1½ Penny karminrotbraun, 2 Pence dunkelgrau, 3 Pence dunkelblau.

Liechtenstein

hat folgende neue Werte in Querformat zu verzeichnen: 60 Rappen dunkellila/graugelb Schloß Vaduz, 90 Rappen grauviolett/graugelb Alpenlandschaft, 1 Fr. braunrot/braungelb und 1,50 Fr. dunkelgrünlichblau/graugelb, beide mit der Ansicht des Lawenatales und des Schwarzhorns.

Monaco

veröffentlichte aus Anlaß des Tages der Fête nationale Monégasque einen Gedenkblock. Die Marke zeigt das Brustbild des Fürsten Louis II. aus dem Hause Grimaldi.

Norwegen

hat neue hohe Werte der Kursmarken zu verzeichnen, die das Bildnis König Haakons VII. tragen. Die Farben und Werte heißen: 1 Kr. schwarzgrün, 1,50 Kr. blau, 2 Kr. rot und 5 Kr. dunkelviolett.

Polen

hat das Muster und die Farben seiner Postwertzeichen mit dem Kopfbild des Staatspräsidenten Dr. Ignaly Moscicki wie folgt geändert: 15 Gr. schwarzgrün, 30 Gr. dunkellila.

Schweden

gab Gedenkmarken an Emanuel von Swedenborg heraus. Sie tragen das Bildnis des berühmten schwedischen Gelehrten und Theosophen in den Werten 10 Oere violett und 100 Oere dunkelgraubraun.

Spanien

braucht für seine spanische Post in Marokko jetzt die früheren republikanischen Marken auf und versieht sie mit dem Aufdruckstempel „Tanger". Es handelt sich um den 1-Peseta-Wert aus der Kursmarkenserie der Jahre 1932/33 mit der Ansicht der Stadt Cuenca, die jetzt in folgenden Farben und Wertstufen zur Verwendung gelangt: 1 C. blaugrün, 2 C. hellbraun, 5 C. dunkelbraun, 10 C. grün, 15 C. blaugrün, 20 C. violett, 25 C. dunkelkarmin, 30 C. karmin, 40 C. dunkelblau, 50 C. orange und 1 Peseta schiefergrau.

Briefmarken-Fachgeschäfte empfehlen sich:

Wenn Briefmarken dann Jung Johannesstraße 21 Ruf 19529

Briefmarken kauft und verkauft A. Arendt Dresden-A. 16 Gluckstraße 10 (kein Laden)

Oeffentliche (53.) Markenversteigerung am 2. u. 3. Mai, im Johanneshofe. Listen kostenlos auf Anforderung. Ankauf von Seltenheiten

Briefmarken-verwertung Albert Bock Werderstraße 14, I. Fernruf 40332 (9—13 Uhr)

BRIEFMARKEN-SPEZIAL-GESCHÄFT FRITZ BOHNERT ALBEN Dresden-Grunaer Str. 9 PREISLISTEN GRATIS · RUF 19328

Paul H. Schulze Trompeterstraße 1, gegenüber Trompeterschlößchen

An- und Verkauf von Briefmarken Horst Petritz Reichsstr. 30 Fernspr. 46582

Briefmarken

Seidel & Co., Viktoriastraße 19

Briefmarken-Mörbitz Dresden-A. 19 Müller-Berset-Straße 23 Größte Auswahl — billige Preise — gegr. 1882

Briefmarken kauft und verkauft A. Franke Schießgasse 10 Tel. 21935 Gegr. 1899

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Kinderliebes **Alleinmädchen** (voll. Haushaltjahr abl.), nach Pirna ges., 15. Mai od. früher. Angeb. mit Zeugnisabschr. od. Empf. u. D 2974 an Dresdn. Nachr.

Tüchtig., zuverlässiges Tagesmädchen f. 2-Pers.-Haush. sofort ab 1. Mai gesucht. Vorstellg. nach 19 Uhr. Dr. Bach, Walther Kirsch, Lahmannsring 18a. Tel. 37457.

Suche für sofort ein 17- bis 18 jähriges **Landjahrmädchen** b. gt. Lohn u. vollem Fam.-Anschl. f. Landwirtsch., zu all. Arb. in Haus, Feld u. Stall. Paul Arnold, Gompersdorf über Dresden-A. 28

Konditor-Lehrling für sofort gesucht. Konditorei Lehmann, Radebeul 1, [illegible] 17

Geldmarkt

1. Hypothek ca. 25 000 RM. auf Grundstück mit billig. Wohnungen. 7200 RM. Friedensmiete z. Selbstgeb. ges. Zuschr. unt. C S 944 an DN.

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, I.

Leihhaus Fröbel Inh. Erna Fröbel Eröffnet am 2. Mai 1938 Fachmännische Bedienung Trompeterstraße 9, I. Ruf 19471

20000 Mk. 1. Hypoth., auf Geschäftshaus geg. gute Verzinl. vom Selbstgeber ges. Brandkasse 40 000 Mark. Angeb. unt. Q 3?? an Dresdn. Nachr.

Zwiebelmuster Meißner Suppen-, mittel u. kleine Teller aus Privath. zu kauf. gesucht. [illegible]

Kompl. Küchen in verschied. Ausführ. gebr. u. neu RM. 45.-, 140.- [illegible]

Rucksäcke direkt vom Hersteller. **Rucksack-Richter** Kurfürstenstraße 21

Schuhschrank gebr., zu kaufen ges. Off. u. [illegible] DN.

Auch in den Winkler Läden finden Sie Räder. Herren ab 39.— Damen ab 40. Kinder ab 27.50 Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19 Prager Str. 36

Miet-Gesuche

Im Auftrage von etwa 500 in Mietern meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später **2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen** in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote **Hermann Görlach**, Dürerstr. 44 60 eigene Möbelwagen - Ruf 60100 u. 60200

Höherer Staatsbeamter (Junggeselle), sucht zum 1. 5. 38 zwei eleg. möblierte Zimmer mit Bad u. separat. Eing. od. elegant möbl. **3-Zimmer-Wohnung** in Gegend Albertplatz-Heeresstraße-Waldschlößchen. Ang. m. Preisang. u. [illegible] DN.

Grundstücke

2-Familien-Wohnhäuser (Neubauten) in bevorzugter Wohnlage Dresden-Bühlau, Gumbinner Straße, zu verkaufen. 1. Hypothek vorhanden, Anzahlung mindestens 12000.— RM. Willy Schmiedchen, Hoch- u. Tiefbau, Dr.-A., Schnorrstraße 48, I., Telephon 43747.

Modernes Haus in ruh. Villenstraße, mietzinsstfr., m. gesuchten 2-, 3-u. 4-Zi.-Wohn. mit I.-Kl. u. größtenteils Etagenheizung, Warmwasser, Bäder u. eingeb. Waschbeck., f. RM. 101 000 zu verkaufen. Anz. nach Vereinb. Gute Eigenkapitalverzinsung. Näheres gern unverbindl. durch **Thomann-Immobilien** Seestraße 9 Ruf 28494

Unterricht

Schon jetzt für Ihr Kind **Nachhilfe-Unterricht** durch pädagogisch erfahr. Lehrkraft und keine Schulsorgen treten auf. Latein, Griechisch, Englisch, Franz., Math. Auch erfolgreich Hilfe im Elementarunterricht. Unterricht in und außer dem Hause bei mäßigem Honorar. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unter E J 885 an Dresdn. Nachr.

Neue Klein-**Schreibmasch.** (4reihig) v. RM. 119.50 an M. Schellhauer Fachgeschäft Pirnaische Straße 14

Heiraten

Junger Kaufmann, der später das elterliche Geschäft (Lebensmittel) übernimmt, sucht grundsolides, charaktervolles **Mädchen** zwecks späterer Heirat. Ernstgem. Off. mit Bild (Rückgabe) u. A 33760 an Dr. Nachr.

Miet-Angebote

5-Zimmer-Wohnung Bautzner Straße 41, I., zum 1. Juli zu vermieten. Monatl. Miete RM. 100.—. Näheres daselbst oder beim Verwalter Otto Kiesmann, Gerichtsstr. 15. Tel. 14387.

LADEN König-Johann-Straße, Ecke Schießgasse (bish. Wolle-Münch u. Photo-Höhne) per sofort od. spät. zu vermieten. Näheres: Residenzbaugesellschaft, Kg.-Johann-Str. 13, I.

Stabile Schiffsraten

Bedeutung der Konferenzen

Auf der Hamburger Tagung des Nautischen Vereins sprach Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium über aktuelle Fragen der Handelsschiffahrt, wobei er besonders das Konferenzproblem berührte.

Die deutsche Handelsschiffahrt, so führte der Redner u. a. aus, habe die Aufgabe, den deutschen Import sicherzustellen und den deutschen Export zu fördern. Die deutsche Handelsschiffahrt arbeite auf dem freien Meere, wo nur eine einzige Lebensform maßgebend sei und diese heiße „Kampf". Die Siegerliste in diesem Kampf werde jedes Jahr von Lloyds Register in den nüchternen Ziffern veröffentlicht.

Deutschland stehe zur Zeit an fünfter Stelle. Wir müßten versuchen, uns in der Rangordnung wieder so weit vorzuschieben, wie es in der Vorkriegszeit einmal gewesen sei. Dazu bedürfe es in erster Linie der wirtschaftlichen Stärkung und Festigung der Reedereien. In der Binnenwirtschaft finde man es selbstverständlich, wenn sich die großen Produktionsbetriebe zu Kartellen zusammenschließen. Der deutschen Reederei aber nehme man es übel, wenn sie mit den Reedereien anderer schiffahrttreibender Nationen zu Konferenzen zusammenzukommen sucht. Indessen seien die

Konferenzen nichts anderes als die Kartelle der binnenwirtschaftlichen Produktionsbetriebe,

es seien Vereinbarungen über die Raten, das Anlaufen oder das Nichtanlaufen bestimmter Häfen und die Anteile an dem gesamten aufkommenden Ladegut.

Der Fabrikant glaube, daß sich die Reederei auf ihren Konferenzen ausruhen möchte und nicht die nötige Initiative aufbringe, um den deutschen Export zu fördern. Und doch sei eine Konferenzvereinbarung nichts anderes als das Produkt eines Kampfes, ein Waffenstillstand, der nur auf Zeit geschlossen sei und währenddessen sich alle Beteiligten auf den neuen Kampf rüsteten, der bei den Verhandlungen über die Verlängerung und Neugestaltung der Konferenz beginne. Der Reeder müsse danach trachten, die ihm zugestandene Quote zu erfüllen und bei der nächsten Konferenzverhandlung den Anspruch auf eine Quotenerhöhung durchzusetzen. Sollte er sich mit den ihm von dem neuen Konferenzvorschlag gebotenen Bedingungen nicht abfinden können, so müsse er die wirtschaftliche Kraft sammeln, um einen Ratenkampf durchzustehen.

Der Reeder erfülle mit Konferenzvereinbarungen eine große bedeutsame Aufgabe für die Binnenwirtschaft. Er gebe

dem deutschen Außenhandel die Möglichkeit, auf einer festen Kalkulationsbasis zu rechnen,

schaffe die Sicherheit, daß die ihm angebotenen Güter zu den Konferenzraten verschifft werden können und bringe in das gesamte Geschehen des Gütterexports und Güterimports eine gewisse Stabilität. Er gewährleiste dem deutschen Außenhandel, daß die Wettbewerber in den übrigen Ländern zu keinen billigeren Raten verfrachten können und schütze die Handelsfirmen, welche in Uebersee größere Konsignationsläger unterhalten, davor, daß diese Waren, die dort zum Verkauf bereitgestellt sind, nicht durch billigere Frachten anderer Linien entwertet würden und zu Verlustpreisen abgegeben werden müßten.

Die Gefahr, daß die Konferenzraten zu hoch ansteigen, werde meist überschätzt. Es liege im Charakter und in der Arbeitsweise der Konferenzen, daß sie dem Auf- und Abgehen der Raten nicht so schnell folgen können, wie es die freien Trampreeder tun. In dieser Schwerfälligkeit der Konferenzen könne der Verlader aber seinen größten Vorteil erblicken. Er sei sicher, daß er vor kurzfristigen Schwankungen in Raten bewahrt bleibe und auch dann mit Konferenzraten rechnen könne, wenn diese weit unter den auf dem freien Trampschiffahrtsmarkt notierten Frachten stehen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 26. April

Mangels größerer Aufträge der Kundschaft blieb es an der Abendbörse sehr still. Für einzelne Spezialpapiere machte sich aber weiterhin Nachfrage geltend. Insbesondere wurden Deutsche Erdöl verhältnismäßig lebhaft umgesetzt. An den übrigen Marktgebieten bestand unter Zugrundelegung der Berliner Schlußnotierungen vorwiegend etwas Kauflust. Die notierten Kurse wiesen nur geringe Abweichungen auf.

Am Rentenmarkt war der Handel begrenzt.

Kurse

Festverzinsliche Werte: Reichsaltbesitz 182,70, Farbenbonds 130,5. Bankaktien: Abca 104,25, Commerz-Bank 116,25, Deutsche Bank 120,5, Dresdner Bank 118,87 Bergwerksaktien: Mannesmann 116, Laura 19,5, Stahlverein 112. Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 127,5, Augsburg-Nürnberger Maschinen 188,25, Bayr. Motoren 162,5, Bemberg 152,5, Bekula 162, Demag 157,12, Erdöl 147,75, Deutsche Gold und Silber 250,5, Dt. Linol. 177,75, JG Farben 150,75, Feinmechanik (Jetter) 105, Gesfürel 152, Goldschmidt 149, Holzmann 167, Junghans 124,87, Moenus 185, Ver. Deutsche Metall 175,5, Reichsbahn Vorzüge 131.

Fiat errichtet neues Großwerk

Die Fiatwerke errichten in Stupinigi bei Turin ein neues Großwerk, in dem die gesamte Flugzeugerzeugung an Personen- und Lastkraftwagen sowie Flugzeugmotoren vereinigt werden soll. Das bisherige Hauptfabrikgebäude in Lingotto wird für Schulungszwecke Verwendung finden. Die neuen Riesenanlagen der Fiatwerke sollen im kommenden Jahre fertiggestellt und eine der größten und modernsten Fabrikanlagen Europas werden.

Wege zur höchsten Wirtschaftlichkeit

Rationalisierung und Gemeinschaftsarbeit als Mittel des Erfolgs

Im Reichstagssitzungssaal der Krolloper veranstaltete das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) eine Tagung, die unter dem Motto „Wirtschaftlichkeit und Leistungssteigerung" stand.

Für den dienstlich verhinderten Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer richtete Ministerialrat Dr. Köhler vom Reichs- und preußischen Wirtschaftsministerium Begrüßungsworte an die Versammelten. Zunächst hielt der Leiter des Reichskuratoriums, Dipl.-Ing. Seebauer, einen Vortrag über „Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und Leistungssteigerung", in dem er u. a. folgendes ausführte:

Rationalisierung und Streben nach Wirtschaftlichkeit müßte Tag für Tag in jedem Betrieb betätigt werden. Jetzt sei die Zeit gekommen für die Verallgemeinerung und die zielbewußte Ausrichtung der Leistungssteigerung. Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit habe auf Grund seiner Einsicht in die Vielgestaltigkeit des Betriebsorganismus einen wichtigen Grundsatz für die Rationalisierungsarbeiten ermitteln können: nämlich den Grundsatz der Vielgestaltigkeit der Rationalisierungsarbeit.

Rationalisierung sei also ein ganzes Bündel von Einzelaufgaben. Zu dieser Erkenntnis geselle sich die von der Notwendigkeit des Erfahrungsaustausches, d. h. Gemeinschaftsarbeit.

Beispiele der Werkstoffersparnis

Was das Gebiet der Fertigung anbelangt, so trat der Redner der Auffassung entgegen, als ob es technisch nichts mehr zu rationalisieren gäbe. Was heute nottue, sei eine pflichtgemäße Verallgemeinerung, Verbreitung und Vertiefung des technischen Fortschrittes. Aus einer vorexerzierten Möglichkeit müßten tausendfache Wirklichkeiten werden. So konnten z. B. durch Gemeinschaftsarbeit beim Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung (AWF) der Werkstoffabfall beim Stanzen auf etwa die Hälfte herabgedrückt, beim Bau von Stanzereiwerkzeugen Ersparnisse an hochwertigem Werkstoff bis zu 80 % erzielt werden.

Der RKW erstrebe die Ausschaltung von Verlustpreisen einerseits und überhöhten Preisen anderseits, Leistungssteigerung der Betriebe durch Betriebsvergleich, Schaffung einheitlicher Kontenpläne, Betriebsabrechnungsbogen, Kalkulationsrichtlinien. Seine Richtlinien für die Buchführung seien für die Reichsgruppe Industrie und die ihr angegliederten Wirtschaftsgruppen maßgebend für die Aufstellung von Kontenplänen der einzelnen Branchen. Diese große Ausrichtungsarbeit sei noch mitten im Fluß. Erst wenn wir das Rechnungswesen der Betriebe nicht nur ordneten, sondern auch in dem möglichen Umfange vereinheitlichten, kämen wir zu den erforderlichen Betriebsvergleichen.

Höchster Nutzeffekt auch beim Absatz

Die Gemeinschaftsarbeit hat sich nicht nur auf den Bereich der Herstellung beschränkt. Auch in der Absatzwirtschaft von Industrie, Handel und Handwerk müsse der Wille zur Rationalisierung immer wieder geweckt und betätigt werden. Rund 5000 Betriebe im Großhandel und rund 7000 Betriebe im Einzelhandel würden bereits laufend von dieser Gemeinschaftsarbeit erfaßt.

Die Rationalisierung sei natürlich viel zu umfassend, als daß von einer Stelle alle Rationalisierungsfragen gleichzeitig und in vollem Umfange in Angriff genommen werden könnten.

Grundsätze zur Beachtung

Mit den folgenden Sätzen schloß Dipl.-Ing. Seebauer seine Ausführungen:

1. Der Betriebsführer ist Treuhänder vernunftgemäßer Betriebsgestaltung.
2. Die gesamte Betriebsorganisation muß in den Dienst des Willens zu steter Leistungssteigerung gestellt werden.
3. Leistungssteigerung setzt den Willen, die Gelegenheit und die Fähigkeit zur Mehrleistung voraus.
4. Bei jeder Arbeit sollen nicht mehr Arbeiter beschäftigt werden, als betriebstechnisch notwendig und volkswirtschaftlich vertretbar ist.
5. Vernünftige Wirtschaftsgestaltung erfordert, daß der richtige Werkstoff am richtigen Platz und daß niemals mehr Werkstoff verwendet wird, als zur Zweckerfüllung notwendig ist.
6. Vernunftgemäße Betriebsgestaltung ist nur denkbar auf der Grundlage eines geordneten Rechnungswesens, das allein einen ausreichenden zahlenmäßigen Einblick in das Betriebsgebaren und seine Wirtschaftlichkeit gewähren kann.
7. Zur wirtschaftlichen Betriebsgestaltung in der Fertigung und Verwaltung muß die wirtschaftliche Gestaltung des Vertriebs hinzukommen.
8. Jede betriebliche Leistungssteigerung hat sich auszurichten nach den von der obersten Führung gestellten Aufgaben.

Gauleiter Fritz Wächtler (Gau Bayrische Ostmark) ging in seinem Vortrag über die Aufgaben der Bayrischen Ostmark im Deutschen Wirtschaftsaufbau von der im Jahre 1937 vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) mit Unterstützung des bayrischen Ministerpräsidenten Siebert und des Gauleiter der Bayrischen Ostmark durchgeführten regionalen Strukturuntersuchung über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Grenzgau Bayrische Ostmark aus.

Gemeinschaftsarbeit im Maschinenbau

Abschließend sprach das Geschäftsführende Präsidialmitglied der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Direktor Karl Lange, über die deutsche Maschinenwirtschaft in der Gemeinschaftsarbeit für den Vierjahresplan. Ausgehend von dem Gedanken, daß die 700 000 fast durchweg hochwertigste Arbeitskräfte beschäftigende Maschinenindustrie mit ihren 5000 Betrieben in Großdeutschland die ihr gestellten vielfältigen Aufgaben nur lösen könne, wenn Produktionskraft und schöpferische Initiative der einzelnen Unternehmungen in Gemeinschaftsarbeit auf die wichtigsten Ziele hingelenkt würden, wies der Redner auf die große Bedeutung der von der Wirtschaftsgruppe aufgebauten Umsatz-, Produktions-, Materialverbrauchs- und Beschäftigtenstatistik hin. Sie lasse erkennen, daß die Beschäftigung der Betriebe und Branchen des Maschinenbaues sehr unterschiedlich sei, und gebe die Möglichkeit, z. B. bei der Rohstoffzuteilung Maßnahmen für einen Beschäftigungsausgleich zu treffen, um die produktiven Kräfte des gesamten Maschinenbaues voll zur Auswirkung kommen zu lassen.

Das wichtigste Mittel, um Fehler in der Betriebsgestaltung innerhalb einer Branche zu erkennen, seien die Betriebsvergleiche, wie sie bei 1500 Firmen durchgeführt wurden. Besonders wichtig und ausgedehnt sei die Gemeinschaftsarbeit im Export, die in Marktforschung, Gemeinschaftsvertretungen usw. durch die Wirtschaftsgruppe organisiert wird. Ebenso seien die Gemeinschaftsarbeiten des Maschinenbaues mit der DAF und den Berufsgenossenschaften auf dem Gebiet der Unfallverhütung, durch welche die Zahl der Unfälle um 18 % in den letzten Jahren gesunken ist, sowie die Arbeiten auf dem Gebiete der Heranbildung eines genügenden Nachwuchses von Facharbeitern und Ingenieuren bedeutungsvoll.

Was wird aus dem chinesischen Markt?

Hongkong zum Großeinkaufsplatz Chinas geworden

Die Deutsche Handelskammer in Schanghai beschäftigt sich in ihrem Bericht für das Jahr 1937/38 eingehend mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in China nach dem japanischen Einmarsch. Der Bericht, der unter dem Blickwinkel der Interessen dieser Handelskammer verfaßt ist, kann namentlich in seinen Schlußfolgerungen auch nur unter diesem Gesichtspunkt gewertet werden. Im Hinblick auf die Bedeutung, die der fernöstliche Markt auch für die deutschen Aus- und Einfuhrinteressen besitzt, sind die Ausführungen der Kammer von Interesse.

Der Bericht hebt hervor, daß in der ersten Hälfte 1937 eine gesunde Aufwärtsentwicklung Chinas zu erkennen war, wobei ein Aufblühen des Geschäftes in fast allen Zweigen verzeichnet wurde. Eisenbahnen und Verkehrswege wurden gebaut. Der Flugverkehr wurde erweitert, die chinesische Industrie stark ausgebaut. Die Ausfuhr war 1936 um 22 v. H., die Einfuhr um 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Währung blieb stabil. Die chinesische Volkswirtschaft und der fremde Handel mit ihr boten ein Bild befriedigender Entwicklung.

Der deutsche Handel,

die deutsche Industrie, die deutsche Schiffahrt und die Luftfahrt hatten ihren vollen Anteil an diesem Aufschwung.

Handel und Wandel wurden jedoch in dem Verhältnis lahmgelegt, in dem die kriegerischen Operationen eine Provinz nach der anderen ergriffen. Exportabschlüsse wurden annulliert, Kursverluste traten ein. Im Importgeschäft wurden bereits eingetroffene waren nicht mehr abgenommen. Auch die Waren, die in Nothäfen gelöscht wurden, häuften sich von Monat zu Monat. Zinsen, Lagergelder und andere Spesen wuchsen. Für die Deutsch-Asiatische Bank hat sich daraus ein starker Rückgang ihres wichtigsten Geschäftszweiges, des Ankaufs von Warenwechseln, ergeben.

Der Bericht kritisiert dann das

Verhalten der Schiffahrts- und Versicherungsgesellschaften.

Die Art und Weise, in der die Schiffahrtsgesellschaften von dem Recht der Entlöschung von Waren in Nothäfen Gebrauch machten, haben starken Widerspruch erfahren, ebenso die Haltung der Versicherungskonzerne. Die internationalen Transportversicherungsgesellschaften versagten für den Kaufmann in dem Augenblick, wo er ihrer am dringendsten bedurfte. Der Exporteur mußte das Risiko selbst auf sich nehmen, wenn er seine Vorräte verschiffen und der Bombengefahr entziehen wollte.

Der Bericht wirft dann die Frage auf, was von einem durch Japan beherrschten China wirtschaftlich zu erwarten sei. „Wir werden Geschäfte machen, gute Geschäfte, aber

kurzfristige Geschäfte",

heißt es in dem Bericht. Der chinesische Kontinent stehe in den allerersten Anfängen der Erschließung modernen Sinnes. Gewiß werde Japan allein die Aufgabe nicht meistern können, Deutschland werde auch in einem von Japan gelenkten China Geschäftsmöglichkeiten finden, aber nur in beschränktem Maße.

Der Bericht unterstreicht dann die große Rolle, die

Hongkong

seit der Besetzung Schanghais durch die Japaner für die Kriegswirtschaft spielt. Es sei zum Großankaufsplatz der chinesischen Regierung geworden und scheine unter dem Schutz der britischen Flagge Schwerpunkt des fremden Handels zu werden. China selbst habe sich auf langen Krieg eingestellt. Der Wiederaufbau werde Jahrzehnte dauern. Die deutschen Firmen hätten bisher ihren Angestelltenstab halten können. Bei lange andauerndem Kriegszustand werde es sich aber nicht vermeiden lassen, daß manche deutsche Firma ihre Tore schließen müsse.

Abgebaute Ultimospitze

Reichsbank in der dritten Aprilwoche

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. April zeigt für die dritte Woche dieses Monats auf allen Anlagekonten zusammen einen Rückgang von 321,9 auf 5526,9 Mill. RM, was einem weiteren Abbau der Ultimospitze um 33,2 % auf insgesamt seit Monatsbeginn 85,7 % entspricht. Am gleichen Vorjahrstermin hatte dieser Abbau 115,2 % betragen. Im einzelnen haben die

Bestände an Handelswechseln und Schecks

um 312,8 auf 5066,7 Mill. RM, die Lombardforderungen um 7,2 auf 41,3 Mill. RM und die Bestände an Reichsschatzwechseln auf 22,0 auf 1,1 Mill. RM abgenommen, wogegen deckungsfähige Wertpapiere um 20,1 auf 120,8 Mill. RM zugenommen haben. Allerdings haben die sonstigen Aktiva erneut eine weitere Zunahme um 120,8 Mill. RM erfahren, die aber wiederum entscheidend durch die Uebernahme der österreichischen Nationalbank bedingt ist. Auf der anderen Seite wird die Entlastungstendenz noch unterstrichen durch eine Zunahme der Giroguthaben um 96,3 auf den hohen Stand von 1818,2 Mill. RM. An der Zunahme sind die privaten Guthaben in schwächerem Maße als die öffentlichen beteiligt.

Entsprechend den vorgenannten Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 251,4 Mill. RM und an Scheidemünzen 55,7 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf

stellte sich am 23. April auf 7172 Mill. RM gegen 7479 in der Vorwoche und 6193 Mill. RM am entsprechenden Vorjahrstermin. Die Gold- und Devisenbestände haben sich um 0,157 auf 76,2 Mill. RM ermäßigt. Von dem Gesamtbetrage entfallen 70,8 Mill. RM auf Gold und 5,4 Mill. RM auf deckungsfähige Devisen.

Vertreter in Oesterreich

Zur Beseitigung von verschiedentlich noch bestehenden Unklarheiten in der Frage der Vergebung von Vertretungen reichsdeutscher Firmen im Lande Oesterreich teilt die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler in der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe mit:

Altreichsdeutsche Unternehmungen suchen vielfach Verbindung mit österreichischen Handelsvertretern. Durch die Verordnung über die Beschränkung der Errichtung von gewerblichen Unternehmungen und Betrieben im Lande Oesterreich vom 19. März 1938 und die dazu ergangenen ergänzenden Verlautbarungen des Reichswirtschaftsministeriums ist vorläufig die Errichtung einer Vertretung für Oesterreich untersagt, es sei denn, daß eine Ausnahmegenehmigung des Reichswirtschaftsministeriums vorliegt. Derartige Ausnahmegenehmigungen können über die für das deutsche Unternehmen zuständige Wirtschaftsgruppe oder über den zuständigen Reichsinnungsverband der Organisation der gewerblichen Wirtschaft beantragt werden.

Soweit altreichsdeutsche Unternehmungen mit österreichischen Handelsvertretern Fühlung nehmen wollen, um dann nach Aufhebung der Sperrverordnung oder nach Vorliegen der Ausnahmegenehmigung ihre Vertretung übertragen zu können, oder soweit jüdische Handelsvertreter gegen arische ausgewechselt werden sollen, wird dringend empfohlen, die notwendigen Erkundigungen und Prüfungen vorzunehmen. Nach den bisherigen österreichischen Bestimmungen braucht derjenige, der als Handelsvertreter tätig sein will, einen Gewerbeschein, der von bestimmten Voraussetzungen (Befähigungsnachweis) abhängig ist und der zum Teil nur für bestimmte Warengattungen oder Geschäftszweige ausgestellt ist.

Die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler stellt den altreichsdeutschen Unternehmungen der Industrie und des Großhandels anheim, ihren zusammen mit den österreichischen Handelsvertretergilden eingerichteten Dienst zur Vermittlung von Vertretungen in Anspruch zu nehmen. Wünsche und Anfragen sind an die Fachgruppe, Berlin C 2, Wallstraße 11/12, mit dem Stichwort „Vertretungen für Oesterreich" zu richten.

Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG, Hamburg

Eine außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Neufassung der Satzungen, wobei auch die Aufnahme des Geschäftszweiges „Rückversicherung" vermerkt wurde.

Preisherabsetzung des Internationalen Weißblechkartells

Wie aus London gemeldet wird, wurde der Standardpreis für die Normalkiste von 22 Schill. 6 Pence auf 20 Schilling 3 Pence herabgesetzt. Durch diese beträchtliche Ermäßigung ist der Kartellpreis unter den amerikanischen Inlandspreis gesenkt worden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Mignon Schokoladenwerke AG, Halle a. S.

Bei der Gesellschaft werden für 1937 auf 1,50 Mill. RM Aktienkapital 8 (i. V. 6) % Dividende zur Ausschüttung vorgeschlagen.

*

Neue Baumwoll-Spinnerei und Weberei Hof in Hof

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, eine von 8 % auf 10 % erhöhte Dividende zur Verteilung vorzuschlagen, von der 2 % in den Anleihestock gehen.

*

H. Maihak AG, Hamburg

Bei angemessenen Abschreibungen (213 193 RM gegenüber 50 539 i. V.) ergibt sich ein Reingewinn von 40 783 RM, so daß zuzüglich Gewinnvortrag von 27 417 RM insgesamt 77 200 RM zur Verfügung stehen. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder eine Dividende von 8 % zu zahlen. 29 200 RM werden vorgetragen (Aktienkapital 600 000 RM).

*

Stettiner Oelwerke AG, Züllchow bei Stettin

Bei Vornahme von 0,77 Mill. RM Abschreibungen einschließlich Gewinnvortrag verbleibt ein Reingewinn von 606 119 (692 636) RM, aus dem wieder 10 % Dividende ausgeschüttet werden sollen, davon 2 % an den Anleihestock. Von den früher an den Anleihestock abgeführten Dividendenteilen fließen nach den gesetzlichen Bestimmungen 4 % an die Gesellschaft zurück und werden an die Aktionäre ausgeschüttet.

Aus der Bilanz: Bei unverändert 5,40 Aktienkapital (alles in Mill. RM) Rücklagen wieder 1,64, Pensionskasse 0,61 (0,58), Verbindlichkeiten 6,10 (4,63), hierunter Warenverbindlichkeiten 2,04 (1,23), Bankverbindlichkeiten 2,50 (2,21). Demgegenüber Umlaufsvermögen 8,50 (0,22), davon Vorräte 4,30 (2,42), Warenforderungen 0,87 (0,44), Kasse 0,34 (0,19), Bankguthaben 2,20 (2,15), Anlagevermögen einschließlich 2,45 (1,10) Beteiligungen 5,09 (4,21).

*

Elektrizitäts-AG Mitteldeutschland, Kassel

Die Elektrizitäts-AG Mitteldeutschland erzielte 1937 einschließlich eines Gewinnvortrages von 145 863 RM einen Reingewinn von 1,24 (1,27) Mill. RM, aus dem wieder 4 % Dividende verteilt und 155 094 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*

AG für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei, Augsburg

Die zum Dierig-Konzern gehörende Aktiengesellschaft weist für 1937 einen Rohüberschuß von 1,76 Mill. RM aus. Bei Abschreibungen auf Anlagen von 0,21 Mill. RM verbleibt ein Reingewinn von 336 977 RM, der nach Deckung des restlichen Verlustvortrages von 320 785 RM mit 16 192 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Im Vorjahre 61 806 RM Reingewinn, um den sich der Verlustvortrag entsprechend verminderte. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 3,06 (3,01), Umlaufsvermögen 2,24 (2,09) Mill. RM. Auf der anderen Seite bei unverändertem Aktienkapital von 2,52 und gesetzlicher Rücklage von 0,066 Mill. RM Rückstellungen 0,83 (0,21), Wertberichtigungsposten 1,57 (1,54), gesamte Verbindlichkeiten 0,37 (1,11) Mill. RM.

*

Maschinenfabrik Turner AG, Frankfurt a. M.

Bei Anlageabschreibungen von 70 218 RM ergibt sich ein Jahresgewinn von 152 332 (92 130) RM, der sich um den Vortrag von 310 881 (300 001) RM auf 463 213 (392 132) RM erhöht. Hieraus werden der Hauptversammlung 6 (5) % Dividende zur Ausschüttung vorgeschlagen.

Bei 1,6 (1,6) Mill. RM Grundkapital zeigt die Bilanz Rücklagen 0,78 (0,68), Verpflichtungen 0,18 (0,16), Anlagevermögen 0,275 (0,30), Vorräte 1,12 (0,95), Forderungen 0,95 (0,90), Kasse und Bankguthaben 0,50 (0,50) Mill. RM.

*

Aus dem Mannesmann-Konzern
Kapitalerhöhung der Deutsche Rohrleitungsbau AG

In der HV der Mannesmannröhren-Werke wurde mitgeteilt, daß die von Wolf Netter & Jacobi übernommene Abteilung Eisenbau Schiege in Leipzig mit der Konzerngesellschaft Deutsche Rohrleitungsbau AG unter entsprechender Aufteilung der Fabrikation verschmolzen wurde.

In Auswirkung dieser Verschmelzung wird der aoHV der Deutsche Rohrleitungsbau AG eine Erhöhung ihres Grundkapitals um 1,8 auf 2,5 Mill. RM vorgeschlagen, wobei 1,6 Mill. RM Aktien an die Mannesmann-Stahlblechbau AG, Berlin (früher Wolf Netter & Jacobi-Werke), gegen Einbringung von Warenvorräten und Warenforderungen im gleichen Gesamtwerte gegeben werden sollen, während die restlichen 200 000 RM Aktien von den Mannesmannröhren-Werken übernommen werden.

Ferner soll Beschluß gefaßt werden über eine Sitzverlegung der Deutsche Rohrleitungsbau AG von Bitterfeld nach Leipzig sowie über den Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages mit den Mannesmannröhren-Werken. Auf Grund dieses Vertrages wird in Zukunft das gesamte Jahresgeschäftsergebnis der Rohrleitungsbau AG auf Mannesmann übergeben. Außerdem wird im Auftrage der Mannesmannröhren-Werke ein Angebot zum Erwerb aller noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Rohrleitungsbau-Aktien zum Kurse von 130 % unterbreitet.

*

Grün & Bilfinger AG, Mannheim

Bekanntlich bringt die Gesellschaft die Ausschüttung einer Dividende von wieder 15 % auf das AK von 4,41 Mill. RM in Vorschlag, wovon wieder 7 % an den Anleihestock fließen. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 1,22 (1,22) Mill. RM, Umlaufsvermögen 13,10 (13,38) Mill. RM, darunter Wertpapiere 2,81 (5,09), Forderungen 5,08 (2,94), Wechsel 1,56 (1,78), Bankguthaben 2,78 (2,96) Mill. RM, weiter neben 2,0 (unv.) Rücklagen und 2,65 (4,03) Rückstellungen Verbindlichkeiten 3,46 (2,60) Mill. RM.

Wieder 8 % Dividende bei den Braunkohlenwerken Borna AG

Die Hauptversammlung nahm den bekannten Abschluß zum 31. Dezember 1937 zur Kenntnis und beschloß, wieder 8 % Dividende zu verteilen. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Bankier Max Landesmann, Berlin, aus. Neugewählt wurde Dr. Richard Lenz, Berlin. — Wie die Verwaltung mitteilte, brachten die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres wegen der milden Witterung einen Produktions- und Absatzrückgang. Im April macht sich dagegen wieder eine Absatzsteigerung bemerkbar.

Devisenkurse

* **London,** 26. April, 15,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 490,81, Paris 160,25, Berlin 12,40,50, Spanien 90,00 nom., Montreal 501,875, Amsterdam 890, Brüssel 29,58,75, Italien 94,85, Schweiz 21,70,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,40,375, Oslo 19,90,25, Helsinki 226,20, Prag 143,875, Budapest 25,12 Br., Belgrad 217,50, Sofia 400 Br., Rumänien 668 Br., Lissabon 110,18, Konstantinopel 622 Br., Athen 546,50, Warschau 26,43, Moskau 26,44, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,63, Buenos Aires, Importkurs 16,00 Br., Freikurs 19,01 Br., Rio de Janeiro off. 281 Br., Montevideo 19,75, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,5,90, Bombay auf London 1,5,88, Buenos auf London 16,00, Hongkong 1,2,03, Schanghai 1,1,25 nom., Kobe 1,200, Australien 125 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* **Prag,** 26. April. Die Reichsmark notierte heute 11,53 Tschechenkronen.

* **Neuyork,** 26. April, 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse. London 490,125, Berlin 40,25, Holland 55,71,50, Brüssel 16,87,50, Italien 526,25, Schweiz 22,90,50, Stockholm 25,72,50, Oslo 25,07,50, Kopenhagen 22,27,50, Montreal-London 501,75.

* **Neuyork,** 26. April. Devisenkurse. (Schl.) London 490,81, Berlin 40,22,50, Holland 55,03, Paris 311,25, Brüssel 16,85,50, Italien 526,25, Schweiz 22,98,50, Stockholm 25,67,50, Oslo 25,05, Kopenhagen 22,25, Montreal-London 501,25, Montreal 99,48, Buenos Aires, Importkurs 30,91, Freikurs 26,20, Rio 590, Japan 29,08, Schanghai 27,87, London, 60-Tage-Bank- und Handelswechsel 487[25]/[32], Prag 348,50, Budapest 19,90, Bukarest 74, Belgrad 233, Athen 91,625, Sofia 125, Helsinki 221, Warschau 18,89.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Leipzig: Wilibald Sacher, Kohlen, Kommanditgesellschaft, Taucha bei Leipzig. Anm. 16. Mai.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 26. April

Kaffee: Nach dem Inlande bestand regelmäßiges Abzugsgeschäft zu den bisherigen Preisen. Der Durchfuhrverkehr gestaltete sich jedoch lebhaft, da sich größere Kauflust bemerkbar machte. — Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31, Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM per 50 Kilogramm, alles nominell.

Kakao: Die Haltung war ruhig. Für Konsumsorten traten weitere Preisermäßigungen ein, ohne daß sich stimmungsmäßig Aenderungen ergaben. Tendenz: ruhig. — Halbfabrikate: Nach der Neufestsetzung der Rohkakaoverarbeitungsgrundmengen rechnet man mit einer baldigen Aenderung der Marktlage.

Reis: Am Platze trat in der Markt- und Preislage keine Veränderung ein. An den fernöstlichen Rohreismärkten kam es dagegen zu weiteren Preiserhöhungen, die mit größeren Käufen für chinesische Rechnung in Zusammenhang gebracht wurden.

Auslandszucker: Der Markt für greifbare Ware nahm einen ruhigen Verlauf, zumal sich die Käufer eher Zurückhaltung auferlegten. Die Preise lauteten unverändert. Am Terminmarkt war die Haltung ruhig und stetig.

Fettwaren stetig. Amerikanisches steam lard ab Kai 22,25 Dollar.

Speck: Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Umsätze blieben auf kleine Käufe beschränkt, doch erstreckte sich der Bedarf fast gleichmäßig auf alle Sorten. Dabei wurden die von den Abgebern geforderten Listenpreise bewilligt. Schmalzbohnen 42, Mittelbohnen 29, Ostenasbis 29, Chilebohnen 28,50, grüne inl. Erbsen mit Schale 40, gelbe Viktoriaerbsen 38 bis 40, grüne gesch. Erbsen 46 bis 47, grüne Splittererbsen 34, gelbe gesch. Erbsen 57, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen 44, dergl. sagu. 38, dergl. extra large 40 RM waggonfrei Großhamburg verzollt.

Oele: Der Absatz in Rohölen ließ zu wünschen übrig. Dagegen war der Markt für Leinöl zu Anstrichzwecken weiter aufnahmefähig. Für Fettsäuren bestanden ebenfalls gute Absatzmöglichkeiten. Am Weltmarkt gingen die Preise mit Ausnahme von Baumwollsaatöl, das sich befestigte, leicht zurück.

Gewürze: Der Markt war durch eine gleichmäßig ruhige Haltung gekennzeichnet, da das Inland wenig mit Käufen hervortrat. Die Preise lagen wie bisher.

Rauhfutter: ruhig. Kleeheu, 1. Schnitt 2,90, dgl. 2. Schnitt 2,80, Wiesenheu lose 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,35, Weizenbundstroh 1,25 RM.

Futtermittel ruhig. Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

*

* **Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter** vom 26. April. Die nachstehend notierten Preise sind amtlich festgesetzte Höchstpreise und gelten bei Stroh für feste Ware, bei Heu für gesunde, trockene handelsübliche Ware für 100 Kilogramm ab märkische Station frei Waggon in Reichsmark. Bei Lieferung „ab Hof" des Erzeugers wird für alle Stroharten ein Mindestabschlag von 0,10 RM je 100 Kilogramm festgesetzt. Drahtgepreßtes Roggenstroh 3,10, dergl. Weizenstroh 2,90, dergl. Haferstroh 3,06, dergl. Gerstenstroh 3,00, Roggenlangstroh, zweimal mit Stroh geb. 3,16, dergl. mit Bindfaden geb. 2,90, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,90, dergl. Weizenstroh 2,70, Häcksel 4,86. Tendenz: fest. — Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 20 % Besatz mit minderwertigen Gräsern 3,00, gutes Heu, dergl. nicht über 10 % Besatz 5,00, Luzerne, lose 6,20, Timothy, lose 6,00, Kleeheu, lose 5,90, Mielitz-Heu, lose: Warthe 3,50, Havel 2,90. Drahtgepr. Heu 60 Pf. über Notiz. Tendenz: fest.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse Berlin

für die Wochen vom 11. bis 23. April 1938

Nachdem auf Grund eines Abkommens zwischen dem Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen und dem Leiter der Fachuntergruppe Bastfaseraufbereitung mit Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung für die Flachsernte 1937 Höchstpreise vereinbart worden sind, werden vorläufig Preise für Stroh- und Röstflachs nicht notiert.

Die auf Grund oben genannten Abkommens vereinbarten Höchstpreise sind für Strohflachs: Qualität I: über 80 Zentimeter lang, gleichmäßige, goldgelbe Farbe, langstengelig, vollkommen unkrautfrei, besonders faserreich ohne Samen 5,50, mit Samen 4,75 RM je Zentner, Qualität II: mindestens 80 Zentimeter lang, sonst wie bei Bewertungsgruppe IV ohne Samen 5,00, mit Samen 4,25 RM je Zentner; Qualität III: mindestens 70 Zentimeter lang, sonst wie bei Bewertungsgruppe IV ohne Samen 4,50, mit Samen 3,75 RM je Zentner; Qualität IV: ausreichender Fasergehalt, gesund und lufttrocken, gelbreif, gleichmäßig in Stärke und Farbe, unkraut- und erdefrei, geradstengelig, nicht verästelt, nicht angeröstet, nicht unter 60 Zentimeter lang, sorgfältig gebündelt (nicht mit Getreidestroh oder Draht gebunden), mit gleichgerichteten Wurzelenden, ohne Samen 4,00, mit Samen 3,25 RM je Zentner; Qualität V: mindestens 50 Zentimeter lang, ungleiche Stengel, mäßige Farbe, gröbere Faser ohne Samen 3,00, mit Samen 2,25 RM je Zentner; Qualität VI: ungleichmäßige, dicke Stengel, starke Wurzeln und Verästelung, ungleiche oder grüne Farbe, angeröstet, nur zur Wergverarbeitung geeignet, ohne Samen 1,50, mit Samen 0,75 RM je Zentner.

Qualitäten, die zwischen den vorgenannten Preisgruppen liegen, werden zu dem Preise bewertet, der im Mittel zwischen der nächsthöheren und nächstniedrigeren Preisstufe liegt.

Röstflachs: Ausnahmequalität 9,05, sehr gute 8,05, gute 7,05, mittlere 5,55, geringe 4,55 RM je Zentner.

Die Preise für Stroh- und Röstflachs verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Faserflachs: Schwingflachs: Ausnahmequalität 1,35, erste Qualität 1,30 bis 1,32; veredeltes Langwerg: Ausnahmequalität 0,80 bis 0,95, Normalqualität 0,70 bis 0,75; veredeltes Schwingwerg 0,60 bis 0,69, Schwingwerg 0,55 RM je Kilogramm. Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

*

* **Hamburg,** 26. April. Kautschuk. April bis Juni 0,75 Br., 0,70 G.; Juli und August 0,77,50 Brief, 0,72,50 G.; Sept. und Okt. 0,78,75 Br., 0,73,75 G.; Nov. 0,80 Br., 0,75 G.; Dez. 0,80 Br., 0,76,25 G. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork	26. April	25. April
Rio Nr. 7 loko	4,75	4,75
Rio per Mai	4,01	4,06
Rio per Juli	4,00—4,01	4,06
Rio per September	3,92	3,95
Rio per Dezember	3,92	3,95
Rio per März 1939	3,92	3,96
Santos Nr. 4 loko	7,25	7,25
Unregelmäßig.		

Baumwolle

Neuorleans	26. April	25. April
Loko Neuorleans	8,95	9,04
Mai	8,84—8,85	8,93—8,94
Juli	8,90	9,00—9,01
Oktober	9,00	9,09
Dezember	9,03	9,12—9,13
Januar 1939	9,05	9,15
März 1939	9,10	9,20
Stetig.		

Baumwolle

Neuyork	26. April	25. April
Loko Neuyork	8,75	8,85
Mai	8,70	8,79
Juni	8,74	8,83
Juli	8,78—8,79	8,87—8,88
August	8,81	8,90
September	8,84	8,93
Oktober	8,88	8,95
November	8,89	8,96
Dezember	8,91—8,92	8,97—8,98
Januar 1939	8,94	8,99
Februar 1939	8,96	9,03
März 1939	8,98	9,07
Zufuhr in atlant. Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	5 000	6 000
Export nach England	5 000	1 000
Export nach dem übr. Kont.	14 000	4 000
Stetig.		

Bei schleppendem Handel verkehrte der Baumwollterminmarkt am Dienstag in ungefähr stetiger Haltung. Abgesehen von Positionslösungen in der Maisicht und Tauschoperationen vermochte sich kaum Geschäft zu entwickeln. Vorübergehend regten zwar die Liverpooler Kabelmeldungen das Ausland und den Handel zu Anschaffungen an, so daß das herauskommende Material gut Unterkunft fand. Später kam es jedoch mangels weiterer Anregungen und im Einklang mit dem Kursrückgang an der Effektenbörse, der Anlaß zu Abgaben der Kommissionshäuser und Platzfirmen gab, bei rechtmäßigem Bedarf zu einer Abschwächung.

Metalle

Neuyork	26. April	25. April
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	10,12,50	10,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	10,00	10,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	9,52,50	9,52,50
Kupfer Offertenpreise	9,92,50	9,90
Zinn Straits loko	37,70	38,30
Zinn Straits per 30 Tage	37,70	38,30
Blei loko	4,50	4,50
Blei East Louis loko	4,35	4,35
Zink East Louis loko	4,25	4,25
Silber	42,75	42,75
Platin	35,00	35,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Fette und Schweine

Chikago	26. April	25. April
Schmalz per Mai	8,25	8,35
Dergl. per Juli	8,47,50	8,62,50
Dergl. per September	8,70	8,82,50
Dergl. per Oktober	8,77,50	8,90
Bauchspeck per Mai	10,45	10,50
Dergl. per Juli	10,70	10,75
Schmalz loko	7,75	7,85
Willig.		

Neuyork	26. April	25. April
Schmalz pa. Western loko	8,30	8,30
Talg spezial	4,75	4,75
Talg extra	5,125	5,125

Chikago	26. April	25. April
Leichte Schweine niedr. Pr.	7,85	8,10
Dergl. höchster Preis	8,25	8,40
Schw. Schweine niedr. Pr.	7,65	7,65
Dergl. höchster Preis	7,90	7,90
Zufuhr in Chikago	16 000	17 000
Zufuhr im Westen	50 000	67 000

* **London,** 26. April. Silber (Pence je Unze) Barren prompt 18[15]/[16], fein 20[7]/[16], Lieferung in Barren 18,75, fein 20,25.

* **Hamburg,** 26. April. Banca- u. Straits-Zinn: April bis September 233 Brief und Geld. Hüttenrohzink: 18,50 Brief und Geld. Tendenz: ruhig.

* **Bremen,** 26. April. Baumwolle. (Schl.) Mai 10,26 Br., 10,19 G.; Juli 10,29 Br., 10,25 G. und bez.; Okt. 10,58 Br., 10,55 G.; Dez. 10,66 Br., 10,64 G., 10,65 bez.; Januar 1939 10,70 Br., 10,69 Geld; März 10,79 Br., 10,78 G. und bez. Tendenz: ruhig.

* **Liverpool,** 26. April. Baumwolle. (Schl.) Loko 4,80, April und Mai 4,77, Juni 4,82, Juli 4,87, August 4,90, Sept. 4,94, Okt. 5,00, Nov. 5,02, Dez. 5,05, Januar 1939 5,07, Febr. 5,09, März 5,11, April 5,13, Mai 5,16, Juli 5,20, Okt. 5,23, Dez. 5,25, Januar 1940 5,27. Tagesimport: 28 500 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Sakellaridis: Loko 8,63. Giza Nr. 7: Loko 7,08, Mai 6,60, Juli und Sept. 6,74, Okt. und Nov. 6,87, Januar 1939 6,93, März 7,01. Upper: Loko 5,86, Mai 5,74, Juli und Sept. 5,80, Okt. 5,87, Nov. 5,90, Januar 1939 5,95, März 6,00. Tendenz: ruhig.

*

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 26. April. Auftrieb: 543 Rinder (79 Ochsen, 96 Bullen, 322 Kühe, 46 Färsen), 650 Kälber, 1035 Schafe, 1806 Schweine; zusammen 4034 Tiere. Zum Schlachthof direkt: 4 Kühe, 104 Schafe, 17 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 43, b) 39, c) 34. Bullen: a) 41, b) 38 bis 37, c) 32. Kühe: a) 41, b) 36 bis 37, c) 30 bis 31, b) 20 bis 23. Färsen: a) 42, b) 38, c) 33. Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. Lämmer und Hammel: a1), a2), b1) und b2) 50 bis 52, c) 43 bis 45. Schafe: a) 40 bis 42. Schweine: a) 55,50, b1) 54,50, b2) 53,50, c) 51,50, d) 48,50, g1) 52,50, g2) 50,50, l) 52,50. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe gut.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr

Neueintragungen

A 514: **Hotel Stadt Weimar Eduard Bergers Erben, Dresden** [Waisenhausstraße 2]. Offene Handelsgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Sie hat das bisher unter der Firma Hotel Stadt Weimar, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Dresden betriebene Handelsgeschäft und ihr Vermögen ohne Abwicklung nach dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben. Persönlich haftende Gesellschafter sind Marie Martha verw. Lutze verw. Berger geb. Breitschneider, Franziska Charlotte verehel. Henker geb. Berger und der Kaufmann Eduard Paul Berger, alle in Dresden. Von den Gesellschaftern vertreten je zwei gemeinschaftlich die Gesellschaft. Die Gesellschafter Lutze und Berger vertreten überdies je mit dem Prokuristen Henker. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Karl Robert Alfred Henker in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem der Gesellschafter Lutze oder Berger zu vertreten.

A 522: **Louis Osterwald, Dresden** [Wiener Str. 7]. Der Kaufmann Heinrich Conrad Louis Osterwald in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft mit der Firma durch Uebertragung des Vermögens der Louis Osterwald Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben.

Veränderungen:

A 227 (bisher Blatt 185): **Hermann Koch, Dresden** [Drogerie, Altmarkt 5]. Der Kaufmann Otto Julius Peter Hoppe in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Seine Prokura ist erloschen. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Gesellschafter oder einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen.

A 501 (bisher Blatt 18875): **Kurt Hengst, Dresden** [Herstellung von und Großhandel mit Lebensmitteln, Sedanstraße 29]. Der Kaufmann Karl Richard Kurt Hengst in Dresden ist jetzt Inhaber. Marie Louise verehel. Hengst geb. Werner in Dresden ist Einzelprokuristin.

A 510 (bisher Blatt 5426): **C. Meerstein, Dresden** [Hutgeschäft, Prager Str. 52]. Die Kaufmannsehefrau Charlotte Frieda Meta Meerstein geb. Franke in Dresden ist jetzt Inhaberin. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch die Genannte ausgeschlossen worden.

A 511 (bisher Blatt 28554): **Böhme & Schniebs, Genehmigter Güterfernverkehr, Dresden** [Hindenburgufer 15]. Ella Alwine verehel. Schniebs geb. Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Bruno Alfred Böhme ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschafterin Liesbeth Helene Böhme geb. Müller ist jetzt Kaufmannsehefrau. Die bisherige Vertretungsbefugnis ist aufgehoben worden.

A 512 (bisher Blatt 20840): **Wilhelm Baum, Dresden** [Herstellung von und Großhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen und Großhandel mit Drogen; Am See 18]. Der Drogist Richard Adolf Heller in Dresden ist jetzt Inhaber. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist beim Erwerb des Geschäfts durch Heller ausgeschlossen.

A 513 (bisher Blatt 8178): **Schöps & Billig, Dresden** [Schuhwaren-Großhandlung, Trompeterstraße 14]. Die Kaufleute Wilhelm Rudolf Curt Billig und Gustav Walter Willy Schubert, beide in Dresden, sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Prokura von Wilhelm Rudolf Curt Billig ist erloschen.

A 102 (bisher Blatt 11298): **Sächsische Hypotheken-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Gewandhausstr. 5]. Direktor Alfred Guisbert Reichelt ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kanzleivorsteher Oskar Albert Müller in Dresden.

23450: **Hohlglaskartell Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Bernhardstraße 35]. Die Prokura des Max Georg Ulrichsohn ist erloschen.

Erloschen

20751: **Charlotte Heyden, Dresden.** Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

21205: **Hotel Stadt Weimar Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden.** Die Gesellschafterversammlung vom 30. Dezember 1937 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft auf eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma Hotel Stadt Weimar Eduard Bergers Erben zu übertragen — durch Umwandlung ohne Abwicklung nach dem Gesetze vom 5. Juli 1934. Die Firma ist erloschen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

17247: **Louis Osterwald, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Büromaschinen-Vertrieb, Wiener Straße 7]. Durch Gesellschafterbeschluß vom 24. Februar 1938 ist das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter, den Kaufmann Heinrich Conrad Louis Osterwald in Dresden, der das Handelsgeschäft unter der Fa. Louis Osterwald fortführt, übertragen worden —, durch Umwandlung ohne Abwicklung nach dem Gesetze vom 5. 7. 1934. Das Registerblatt wird geschlossen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. 138 OR A 514

Amtsgericht Dresden, am 23. April 1938.

In dem Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen

1. der Kommanditgesellschaft Beyer & Co. in Dresden-A. 24, Bismarckplatz 14, die daselbst ein Rundfunkfachgeschäft unterhält, sowie
2. des Kaufmanns Johannes Wilhelm Kurt Beyer in Dresden-A. 24, Gutzkowstraße 8, als persönlich haftender Gesellschafter der Kommanditgesellschaft unter 1),

wird bekanntgemacht, daß die Ueberwachung zur Erfüllung des Vergleichs durch die A. Schneider, Wirtschaftsberatung GmbH in Dresden-A., Prager Str. 52, beendet ist. 70 VN 4 u. 5.38

Amtsgericht Dresden, Abt. I, den 25. April 1938.

Das am 31. August 1934 für den Bauern Bruno Richard Böttcher in Kleinnaundorf über Dresden-A. 28 eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags durch Beschluß vom 25. April 1938 aufgehoben worden. Ent E 234

Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Familien-Nachrichten

Auf einer Erholungsreise nach dem Süden verschied am 24. April 1938 in München, uns allen unerwartet, an Herzschlag, unser geliebter

Thrasybule Anastassiadi

Königl. Griech. Generalkonsul

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen
Margarete Anastassiadi
Achilles Anastassiadi

Dresden, den 26. April 1938
Richard-Wagner-Straße 3

Es liegt im Sinne des Entschlafenen, von Beileidsbesuchen im Trauerhause abzusehen. Die Beisetzung findet am Freitag, dem 29. April 1938, 12 Uhr, von der Halle des Johannisfriedhofes Dresden-Tolkewitz aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten

---

†

Thrasybule Anastassiadi

Königl. Griech. Generalkonsul

gestorben am 24. April 1938 in München

Dresden, den 26. April 1938

Das Königl. Griech. Generalkonsulat

Schmerzlich erschüttert geben wir Nachricht von dem Ableben des

Herrn Thrasybule Anastassiadi

Königl. Griech. Generalkonsul

der unerwartet am 24. April 1938 auf einer Reise nach dem Süden, welche ihm vollständige Genesung bringen sollte, in München verschieden ist. Als Mitbegründer unserer Firma hat er seit 1924 den Vorsitz im Aufsichtsrat geführt; er legte dieses Amt erst vor kurzem wegen seiner angegriffenen Gesundheit nieder, stellte uns aber bereitwilligst seine reichen Erfahrungen und seinen auf gründliche Fachkenntnisse gestützten Rat weiterhin zur Verfügung. Wir werden dem Dahingeschiedenen, dessen Tod eine schmerzliche Lücke bei uns gerissen hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, den 26. April 1938

Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und Gefolgschaft der Zigarettenfabrik Richard Greiling Aktiengesellschaft
i. A.: Dr. **Wilhelm Hauel**, Vorstand

Danksagung.

Für alle aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Pastor Hermann Sophus Osterloh

herzlichen Dank.

Tief bewegt
Hertha Osterloh und Sohn **Werner**

Dittersdorf bei Glashütte, 25. April 1938

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:

Pirna: Augenarzt Dr. med. Kurt Lindemann, Sohn.

Verlobt:

Politz über Lommatzsch: Doris Röhger mit Helmut Linhardt, Meißen.

Vermählt:

Berlin / Freiberg: Dipl.-Volkswirt Dr. Hellmut Lange mit Dorothea Adam. — Großpenthain/Meißenberg b. Dresden: Herbert Messerschmidt mit Erika Balzer. — Niederbobritzsch: Willy Steinhäuser mit Maria Bielig.

Gestorben:

Dresden: Postinspektor Alwin Hellstern; Zugschaffner Emil Lehmann; Kaufmann Joachim Morgenstern. — Bautzen: Anna Hicks geb. Wirdemann. — Bärenklaustorf: Willy Henriette Geißschel geb. Wünsche. — Eckersbach: Hermann Wehle. — Freiberg: Therese verw. Berger geb. Kummer; Otto Hugo Fischer; Margarete Spett. — Glashütte-Berggießhübel: Charlotte Mollenhauer geb. Berger. — Gottleuba: M. verw. Mitschke geb. Schenk. — Kleinhennersdorf: Karl Karsch. — Niederbobritzsch: Bauer Friedrich Hugo Köhler. — Ober-Colmnitz: Schlossermeister Franz Robert Heier. — Struppen: Pauline verw. Förster geb. Rasche. — Wilschdorf: Bauer Arno Wagner. — Zittau: Auguste Luise Kunad geb. Freund.

Nur hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und lieber guter Vater

Herr Apothekenbesitzer Oskar Garn

am Montagabend sanft verschieden ist.

In unsagbarem Weh
Doris Garn geb. **Pöthig**
Eva Garn

Dresden, Hohe Straße 77,
den 25. April 1938.

Die Beisetzung erfolgt am Freitag, dem 29. April, nachm. 1/2 3 Uhr, auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abzugeben. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt Karten!

In der Nacht zum 26. April nahm Gott meinen geliebten Mann, unseren lieben, guten Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Herrn Professor Karl Emil Pretzsch

Prof. der Musik

in sein himmlisches Reich.

In tiefem Herzeleid
Hanna Pretzsch geb. **Rothe**
Ilse Pretzsch
Lotte Pretzsch
Reinhold Pretzsch u. **Frau Lene** geb. **Berlin**
Ing. **Georg Kropp** u. **Frau Hanne** geb. **Pretzsch**
Georg Pretzsch u. **Familie**, Berlin
und Enkelkinder.

Dresden-A. 24,
Lindenaustraße 11,
den 27. April 1938.

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, dem 30. April 1938, 1/2 10 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Freundlich zugedachte Blumenspenden nach dem Krematorium erbeten. Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Aus einem arbeitsreichen Leben voll Liebe und Güte rief Gott unerwartet am 20. April 1938 unseren innigstgeliebten Vater und Bruder

Herrn Franz Georg Galle

Handelsgerichtsrat a. D.

im gesegneten Alter von 81 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer
Erich Galle
Elisabeth Eckardt geb. **Galle**
Margarethe Lange geb. **Galle**

Dresden, Fürstenstraße 31.

Auf Wunsch des teuren Entschlafenen geben wir dies erst nach der Beisetzung auf dem inneren Matthäus-Friedhofe bekannt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mittag unsere unvergeßliche, teure Mutter, unsere gute Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Hotelbesitzer Hedwig verw. Böttger

geb. Haggenmüller

im vollendeten 73. Lebensjahre.
Ihr Leben war nur Liebe, Güte und Aufopferung für die Ihren.

In namenlosem Weh
Elise verw. Treppie
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Langebrück, Hotel zur Post,
am 26. April 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. April 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Langebrücker Friedhof statt.

Weitere Familiennachrichten nächste Seite!

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Marien mit Herrn cand. ing. Karl Müller geben sich die Ehre anzuzeigen

Dr. med. Rudolf Oßwald
und Frau Jise Oßwald
geb. Neubarth

Dresden A 24
Reichsplatz 1

Meine Verlobung mit Fräulein Marien Most, Tochter des im Weltkriege gefallenen Kgl. Preuß. Leutnants im Hus.-Reg. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, Herrn Erich Most und seiner Frau Gemahlin Jise geb. Neubarth habe ich die Ehre anzuzeigen

Karl Müller
cand. ing.

Sibiu/Hermannstadt
Rumänien

Dresden A 24
Lindenaustr. 32, I.

Im April 1938

Die Geburt ihrer Tochter Sigrid zeigen in großer Freude an

Rosemarie Redlich geb. Schuchhart
Hauptmann (E) Redlich

Dresden-A. 16, Walderseeplatz 9. den 26. April 1938
z. Z. St. Joseph-Stift, San.-Rat. Dr. Goldberg

Drei Raben
Marienstraße 18/20 – Fernsprecher 20070
Mittwoch, den 27. April Haus-Schlachtfest!
Alle Schlachtgerichte sind vorzüglich.

Köstlich schmeckt das Augustinerbier im sehenswerten
Augustiner-Keller
Der Bierkeller Dresdens
Nur noch bis Ende dieses Monats
Moar jun. Die Original-Oberländler-Kapelle von Weltruf
Joy and Jay Die lustigen Parodisten und der verliebte Esel
Ab 1. Mai: Rheinische Damen-Attraktions-Kapelle
„Rheinische Flocken"

Central-Theater
Sonntag, 1. Mai
nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
Premiere
Die große Ausstattungs-REVUE
Heut bin ich verliebt
Vorverkauf hat bereits begonnen
Theaterkasse ab 10 Uhr geöffnet
Ruf 12312 und 21549

Max Schmeling ist sehr populär.
Das kommt von seiner Schlagkraft her.
Wenn er nicht manchmal Wurst gegessen,
Hätt' er das Boxen längst vergessen!
Mittwoch gibts prima hausschlachtene Blut- u. Leberwurst
zum
Großschlachten
im Tucher Webergasse 10, Scheffelstr. 9 (Bräuhöhl)
Lustige Musik. — Also schnell hin!

Mönchshof
Heinkes Einkehr
Große Brüdergasse 12/14
Heute
das große Hausschlachtfest
und das gute Mönchsbalbier

Gasthof Modritz
Jed. Mittwoch 4 bis 12 Uhr Tanz
1. Mai Öffentl. Tanz

ZOZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Mittwoch u. Sonntag ab 4 Uhr, Sonnabend ab 8 Uhr TANZ

Keppmühle
Donnerstag, den 28. April 1938
Schlachtfest

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Maifeier
Räume für 60 und 80 Personen frei
Drei Raben, Marienstr. 18/20

Gasthof Schmiede-Schänke
Altersdorf
Sie fühlen sich jetzt erst recht wohl
Das müssen Sie gesehen haben!
Die Schmiede nach dem Umbau!
Max Walther und Frau

Auf zur Baumblüt nach der
Gohliser Windmühle
Beste Mittw.-Wellfleisch, Schlachtschüsseln, fr. Wurst

Alte Silbermünzen
Altsilber – Altgold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer
Juwelier
Prager Str. 8, I. Gen.-Besch. II/65284

Konzert-Kaffee HÜLFERT
Inhaber: Johannes Meuschke
Mittwoch, 27. April 1938:
Ufaton-Schlager-Abend
Kapelle Ferry Roy mit 11 Herren
Conférence: Paul Erdtmann, Berlin

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
Ballschau

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute 4 u. ½8 Uhr Der gr. Mittwochs-Tanz
Bes. Saal täglich frei! – 2 Bundesbahnen

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Heute Mittwoch
4 Uhr Tanz-Tee 8 Uhr Gesellschafts-Tanz
in der schönen Hotelhalle
Turnierorchester Jos. Letz, Wien

Große, 1- u. 2-tür. Eisschränke gebr., gut vorger.
Gartenmöbel Stühle, gebr. M. 1.75 Tische, Stühle, Sessel
Kämpfe Pillnitzer Str. 46.

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft
Dienemann
Buchhandlung
König-Joh.-Str. 21
Fernruf 11856

Osterberg
Cafehaus
Baumblüte

Einladung zu den Vereinstagen für Innere Mission vom 2. bis 4. Mai 1938 in Dresden

Jahresfeier des Landesvereins für Innere Mission

Dienstag, den 3. Mai 1938:

Oeffentl. Hauptversammlung
9,30 Uhr

Jahresbericht: Oberkirchenrat Wendelin, Dresden, Dippoldiswaldaer Gasse 17.
Vortrag: „Innere Mission als Volkswohlfahrtsorge." Von Pfarrer Fritz, Berlin-Teltow, Lichterfelder Straße 43.
Kirchliche Jahresfeier, 16,30 Uhr, in der Dom- und Frauenkirche.
Predigt: Pfarrer Frick, Bremen.

Oeffentliche Abendversammlung, 20 Uhr
Vortrag: „Unser Dienst an den Epileptischen" von Pfarrer Dr. Schabeberg, Dresden, Dippoldiswaldaer Gasse 17, dazu Vorführung des Bethel-Filmes: „Saat und Segen". Eintritt frei.

Außer der kirchlichen Jahresfeier finden alle Veranstaltungen im Kirchgemeindeh. d. Andreaskirche, Canalettostr. 15, statt.
Tagesordnungen durch die Geschäftsstelle, Ferdinandstraße 16, II., und die Stadtmissionsbuchhandlung, Jüngendorfstraße 23

Das Direktorium
des Landesvereins für Innere Mission der ev.-luth. Kirche in Sachsen
Oberkirchenrat Wendelin, Vorsitzender

Ankauf gebr., moderner Autos
evtl. auch beschädigte gegen bar
Auto-Büttner, Zwingerteich 7, R. 21984

Ni. Traut. Heim B. I.
Nesse Krebs Pr. I. Dr. Nachr.
Nesse 1909 Pr. I. Dr. Nachr.
Ne. Lebenskam. Pr. I. Dr. Nachr.
Ni. Annemarie. B. I.
Nesse 1909 Pr. I. Dr. Nachr.
Nesse Lebenskamerad. Pr. I. Dr. Nachr.
Nesse Lebenskamerad. Pr. I. Dr. Nachr.
In Grw. h. D. u. Gr. Th.
Nichte Trautes Heim. Pr. I. Dr. Nachr.
Nichte Trautes Heim Pr. I. Dr. Nachr.
Ni. Trautes Heim Pr. I. Dr. Nachr.

Gebr. Möbel
kauft bar u. einfach. Schrk. b. z. bell. Einricht., Tepp., Bild. etc.
Möbelhand. G. m. b. H. Schlegelstr., Tel. 33346
Kul. Bedienung.

Neue Fahne
3 m. u. el. W.-Waff.-Speich., 8 Ltr., zu verkaufen. Moosenstraße 36, I. r.

Bilder, Oelgem. 100 Gl. 3.-
Bilder, Drucke 100 Gl. 6.-
Bilder, Delle 100 Gl. 3.-
Bitte Gleiche zu ergänzen.
Otto Seifert, Gesig/Ge

Schul-Reißzeuge
Messing . . 4.-, 2.50, 2.-, 1.75, 70, 50 ₰
für jedes Reißzeug leisten wir volle Garantie
Präzision, Messing vernick. 10.25, 8.25
Präzision, Neusilber 16.50
Zeichenkästen
Hartholz 1.-, 1.50, 1.75
mit Einsatz 2.50, 3.-
Lineale aus Holz von 7 ₰ an
Reißbretter
40×50 47×63 50×65 55×71 75×110
2.25 3.- 3.25 4.25 10.50
Reißschienen v. 34 ₰, Winkel v. 15 ₰ an
Ausziehtusche, schwarz u. farb., Fl. 30 ₰
Zeichenblöcke mit 6 Blatt . . . 10 ₰
mit 10 Bl. 8, 13, 20 u. 40 ₰
mit 20 Blatt . . . 18 ₰
Zeichenhefte Stück 6 ₰
mit Seidenpap. 9 u. 15 ₰
Formularmappe für Berufsschulen . 50 ₰
PERFEKT ZEICHENBUCH
Bargou
Söhne am Postplatz

Regina
Jeden Mittwoch 4 Uhr
Der Nachmittag für die Dresdner Hausfrauen
Polizeistunde 3 Uhr
Eintritt frei

Jugend
Ein neues Meisterwerk deutscher Filmkunst erlebt den ihm gebührenden großen Erfolg!
Gestaltet von Veit Harlan n. d. Schauspiel von Max Halbe
Neben den Staatsschauspielern:
Eugen Klöpfer
Werner Hinz
zwei große Begabungen aus den Reihen des deutschen Nachwuchses in den Hauptrollen:
Kristina Söderbaum
Hermann Braun
Dieser Film wird jedem zum unvergeßlichen Erlebnis!
Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52
Wo. 4·6.15·8.30 So. 3·5·7·9 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
3. Woche!
TOBIS

Sehr geehrte Buchhandlung!

Wie ich soeben feststellen konnte, wird in wenigen Tagen der monatelang in Berlin aufgeführte Film „Der Maulkorb" nach dem vielgelesenen Roman von Heinrich Spoerl in Dresden anlaufen. Ich bin fest überzeugt, daß Sie diese Tatsache bestimmen wird, das obenbezeichnete Buch von Heinrich Spoerl in Ihrem Schaufenster an hervorragender Stelle auszulegen. Sie werden damit für einen guten deutschen Film, genau so wie der Film werben wird für ein ausgezeichnetes deutsches Buch.

Ein unbekannter Propagandaleiter

20% Fahrpreisermäßigung
für Rundreisen und Hin- und Rückfahrten
ohne Mindestaufenthalt
durch Lösung von MER-Fahrscheinheften.
Ausgabestelle: MER-Büro 1
HAPAG-Reisebüro ROHN
Prager Straße 30 — Telephon: 24666

Theater- und Kinospielplan befindet sich auf Seite 7

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: III/38 Morgenausgabe über 30 400. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

PAUL KEMP nur noch 4 Tage im Vaterland
4 Uhr Eintritt frei
8 Uhr Kein Weinzwang
Greta-Vino-Ballett • Robert Dorsay • Lene Ludwig • Alice Brandt • Fratelli Serenos • Tribollo u. Smiles • Jupiter, der sprechende Hund